MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

521 (9.11.1909) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-318751

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 521. Dienstag, 9. November 1909. (Mittagblatt.

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Der stürzende Thron.

M.E. Budapest, 9. Nov. (Priv.-Telegr.) Hiesige Blätter verbreiten aus Athen von gestern folgende sensationell klingende Mitteilung: Ein Komitee — der jüngeren — Landoffiziere hat Proklamationen erlassen, welche die Beseitigung der ganzen Dynastie fordert, die Bevölkerung Athens sympathisiert sichtlich beim Lesen der Proklamationen mit dieser Forderung. Es fanden antidynastische Kundgebungen statt. Das Königspaar weilt noch immer in Tappoi. In den Reihen des Militärs ist die Meinungsverschiedenheit ebenso groß, wie unter den Seeoffizieren, was die Regierung, die ratlos dasteht, an einem entschiedenen Auftreten verhindert. In den Provinzen haben die dem Militärbund abgeneigten Truppen Bereitschaft. Die Untersuchung über die Meuterei des Typaldos hat ergeben, daß Typaldos vom Obersten Zorbas die Verurteilung verschiedener Offiziere und Politiker verlangt habe, die er für die Mißwirtschaft verantwortlich machte. Der Ministerpräsident bestreitet, daß die Aburteilung der Meuterer durch das Schwurgericht ein Zeichen von Milde von seiten der Regierung sei. Vielmehr habe man die Meuterer einer strengen Volksjustiz übermitteln wollen. (?)

M.E. Budapest, 9. Nov. (Priv.-Telegr.) Der Pester Lloyd meldet aus Athen: Die Lage hat sich verschlechtert, die Mannschaften der Panzerschiffe verweigern den jüngeren Offizieren den Gehorsam, ebenso weigern sie sich weitere Befehle vom Militär-Bund anzunehmen. In der Marine herrscht völlige Anarchie. Die Panzerschiffe wurden desarmiert.

M.E. Athen, 9. Nov. (Priv.-Telegr.) Die höheren Marineoffiziere haben kennzeichnender Weise nicht bei der Regierung, sondern beim Militärbund Beschwerde deswegen eingelegt, daß Kapitän Typaldos ihrer Gerichtsbarkeit entzogen worden ist. Kapitän Miaulis, der den ersten Schuß auf die meuternden Schiffe abgeben ließ, ist zum Admiral ernannt worden.

* * *

Ein schwerer Bauunfall.

* Bremen, 8. Nov. (Amtl. Meldung). Heute Nachmittag 1 Uhr 45 Min. sind bei der Ausführung von Malerarbeiten im inneren Hallendach des Bahnhofes durch Einbrechen eines Gerüstes fünf bei dem Unternehmer, Malermeister Sander in Bremen, beschäftigte Malergehilfen abgestürzt, von denen vier schwer, einer weniger schwer verletzt wurde. Die Verletzten wurden auf Anordnung der zugezogenen Aerzte dem hiesigen Krankenhause zugeführt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* Bremen, 8. Nov. Zu dem Unfall in der Bahnhofshalle wird noch gemeldet, daß von den dabei schwer verletzten Malergehilfen zwei gestorben sind.

* Bremen, 8. Nov. Von den bei dem heutigen Unfall in der hiesigen Bahnhofshalle verunglückten Malern sind noch weitere zwei im hiesigen Krankenhause ihren Verletzungen erlegen.

Königs Geburtstag und Politik.

⊙ London, 9. Nov. (Von unserem Londoner Bureau). Entgegen den gehegten Erwartungen ist zum Königs Geburtstag doch eine Liste von Auszeichnungen veröffentlicht worden, in den Peersstand jedoch niemand erhoben worden, trotzdem die Ernennung des ersten Seelords des Admirals Sir John Fisher mit Sicherheit erwartet wurde. Aus welchem Grunde diese Auszeichnung unterblieben ist, läßt sich schwer sagen, aber wahrscheinlich hat man den Anschein vermeiden wollen, als würde die Regierung in der Kontroverse Beresford-Fisher auch nur im geringsten Partei ergreifen. Ferner dürfte es dem liberalen Kabinett auch nicht erwünscht gewesen sein, in dem Augenblick, da der Kampf gegen die Lords beginnen sollte, Peers ernennen zu lassen. 6 Herren wurden in den Geheimen Rat berufen, darunter der Admiral Sir Eduard Seymour, der kürzlich durch seine bei der Hudson-Fulton-Feier in Amerika gehaltene Rede so guten Eindruck gemacht hat. Sir Ed. Speyer von der bekannten Bankfirma Speyer Brothers und 6 andere Herrn sind zu Baronets ernannt worden, darunter Mister Alexander Kleinworth. Mehrere andere wurden in den Adelsstand erhoben, so der kühne Südpolarforscher Leutnant Shackleton, der in Zukunft Sir Ernest Shackleton heißen wird, auch ein anderer berühmter Reisender wurde ausgezeichnet, nämlich Sven Hedin, der die Ernennung zum Ritter des Ordens der Krone von Indien erhielt.

Bergarbeiterausstand in Australien.

* Sydney, 8. Nov. Infolge des Ausstandes der Bergleute in den Kohlenbergwerken von Newcastle und Mitland wird die gesamte Polizeimannschaft in Bereitschaft gehalten. Die Eisenbahnverwaltung hat alle, in den Güterwagen und auf den Schiffen befindlichen Kohlenvorräte mit Beschlag belegt. Im Kleinhandel ist der Kohlenpreis vielfach um 100 Prozent gestiegen.

* Melbourne, 8. Nov. Der Bergarbeiterstreik wird, wie man befürchtet, die Lage schwierig gestalten, obgleich dem Vernehmen nach die Eisenbahn-, Straßenbahn-, Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaften für zwei Monate mit Kohlen versehen sind.

Die montenegrinische Hochverratsaffäre.

M.E. Cetinje, 9. Nov. (Priv.-Telegr.) In der Hochverratsaffäre sind, wie das Amtsblatt meldet, neuerliche Verhaftungen erfolgt. Es wurden Oberstleutnant Milos Radovics, der Adjutant des Thronfolgers, Major Martinic und Dr. Pilerisch verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Aus dem Berane gebiet werden gleichfalls 17 Verhaftungen gemeldet, welche die dortigen Behörden infolge großserbischer Umtriebe vorgenommen haben. Unter den Verhafteten befinden sich drei Geistliche und acht Lehrer, sowie ein früherer serbischer Konsul.

* * *

* Syrakus, 8. Nov. Auf der Strecke Modica-Vicata entgleiste bei Ragusa Inferiore ein Zug und fiel in den Ermineo-Fluß. Von dem Zugpersonal verunglückten drei Personen tötlich; vier Beamte wurden schwer verletzt.

Der Kampf um die Schule.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

R.K. Paris, 7. Nov.

M. Briands Versöhnungspolitik wird auf eine harte Probe gestellt. Die Klerikalen und ihr Anhang, welche aus der seinerzeitigen Rede des Ministerpräsidenten in Perigueux nicht den Ton des Entgegenkommens, der ihr tatsächlich innewohnte, heraushörten, sondern darin ein Zeichen der Nachgiebigkeit und Schwäche sahen, unternehmen nun geharnischt einen Kreuzzug gegen das republikanische Werk: die Laienschule.

In einem Manifest, das von dem gesamten französischen Episkopat unterzeichnet ist und das allenthalben die größte Verbreitung fand, appelliert der römische Klerus in Frankreich an das Stammesbewußtsein aller katholischen Familienväter und fordert sie auf, sich unbeschadet etwaiger politischer Differenzen zusammenzutun, um der ihnen vom Gesetze verbürgten Gewissensfreiheit Geltung zu verschaffen und ihre Zusammengehörigkeit als Katholiken darzutun. Diesen zu bildenden departementalen Gruppen (in der Zwischenzeit haben sich bereits da und dort solche katholische Assoziationen gebildet) wird in dem bischöflichen Manifest noch dringend empfohlen, dort, wo sich eine katholische Schule befindet, ihre Kinder der Laienschule zu entziehen, „die voll Gefahr für ihren Glauben ist, deren Lehrbücher dem Geiste der Kirche zuwiderlaufen und die Seele des Kindes vergiften". Dort aber, wo der Besuch der Laienschule unerläßlich ist, möge die Aktion der katholischen Familienväter einsetzen, indem diese eine Kontrolle des Lehrganges und der in Gebrauch stehenden Hilfsbücher bewerkstelligen. Unter Androhung der Sakraments-Verweigerung im Nichtbeachtungsfalle schließt dieses Dokument patentierter, christlicher Nächstenliebe. Dem Kollektivvorgehen der französischen Bischöfe folgen nun die Kriegserklärungen der einzelnen Prälaten. Ein jeder neue Tag bringt einen neuen, gegen die Laienschule gerichteten Hirtenbrief. Zuerst war es Monsignore Turinaz von Nancy, dann der Erzbischof von Toulouse, dann die Bischöfe von Montpellier, von Laval, von Quimper, dann der Erzbischof von Rennes und zuletzt der Erzbischof von Paris, die der Laienschule und ihren Leitern den Krieg erklärten. Freilich: in der Kirchensprache nennt man ein solches Vorgehen: Defensive, Akt der Notwehr usw. Ministerpräsident Briand hat anläßlich der Einweihung des neuen Vereinsgebäudes der republikanischen Unterrichtsliga der klerikalen Kriegsfanfare das republikanische Echo gegeben. „Die Laienschule bleibt der Grundstein der Republik. Eine Reform braucht nicht mit Stockhieben eingeführt zu werden, sie wird darum doch realisiert und dem Lande einverleibt." Damit hat er den Weg, den jede republikanische Regierung zu gehen hat, vorgezeichnet.

Unterrichtsminister Doumergue ist übrigens auch nicht der Mann, der sich von solchen klerikalen Manövern einschüchtern läßt. „Die Kirche will den Krieg, sie soll ihn haben," rief er aus, nachdem er von dem bischöflichen Manifest Kenntnis erhalten. Der Gesetzentwurf Doumergue gibt dem Staate die Mittel an die Hand, der revolutionären Bewegung des katholischen Klerus Einhalt zu tun. Sehr strenge Strafen sind für die den gesetzlichen Bestimmungen Zuwiderhandelnden vorgesehen, welche durch die Kommission noch verschärft wurden. Die ministeriellen Verordnungen, welche den Lehrern durch Akademieinspektoren zugingen, lauten dahin, daß die Lehrerschaft angehalten ist, von den bischöflichen Kundmachungen keine Notiz zu nehmen und daß sie bei völliger, von ihr zu erwartender korrekter Haltung, sich doch jeder Intervention streng widersetzen soll, die von einer der Schule fernstehenden Autorität versucht wird. Der Minister gibt ferner im Zirkular dem Lehrkörper die Versicherung, daß er ein erbitterter Verteidiger der Laienschule und daß die Lehrer auf ihn zählen können, wie er auf sie zähle. Ueberdies wurde für den Notfall das Unterrichtsmonopol in Aussicht genommen.

Die Antwort des Vatikans auf die Instruktionen des Unterrichtsministers Doumergue ist eine veritable Kriegserklärung der Laienschule gegenüber, „die vertragsmäßig neutral genannt wird, tatsächlich aber atheistisch ist."

Dieser päpstlichen Provokation gegenüber erscheint das Unterrichtsmonopol als einziges Mittel, welches der Republik übrig bleibt, um die Gewissensfreiheit der Lehrer und jene der Familien zu sichern. Die Kammer hat die Diskussion des Gesetzentwurfs, welcher die Verteidigung der Laienschule gegen die klerikalen Angriffe enthält, auf die Tagesordnung gesetzt. Indem jene Minister, welche zugleich der Kammer angehören, durch ihr Votum der Anschauung der Majorität zustimmten, hat die Regierung ihren Standpunkt präzisiert. Die gesamte republikanische Partei wird neuerdings erklären, daß sie nicht gesonnen ist, das Schulwerk von 1882 einer neuen Gefahr preiszugeben.

Daß der klerikale Rummel im letzten Grunde auf ein Wahlmanöver hinausläuft ist klar. Denn wie Ministerpräsident Briand in seiner beim Fest der Unterrichtsliga gehaltenen Rede sehr richtig bemerkte: „ist es bemerkenswert, daß gerade am Vorabend der großen Wahlen von 1910 die kirchliche Kriegserklärung gegen die Laienschule erfolgt. Warum ist das Signal zum Ansturm nicht vor dem Zustandekommen des Trennungsgesetzes gegeben worden? Weshalb denunzieren die Priester erst jetzt den wohlmeinenden Familienvätern die große, moralische Gefahr, welcher ihre Kinder bei den Lehrern der Laienschule ausgesetzt sind? Einfach um den Oppositionsparteien anläßlich der Wahlschlacht von 1910 eine Waffe zur Handhabung zu geben. Eine Hand wäscht die andere: von den Reaktionsparteien stammen seit der Entziehung der staatlichen Subvention, die (sehr beträchtlichen) materiellen Hilfsmittel der Kirche; als Gegendienst bietet die Kirche den Reaktionären einen „moralischen" Stützpunkt, was mit andern Worten sagen will: sie schiebt dem republikanischen Fortschritt immer neue Hindernisse in den Weg. Doch der Inspirator der modernen Kirchenpolitik, Kardinal Merry del Val, der Peter Arbuez unserer Tage, lasse sich sagen, daß die Republik auf festen Füßen steht, daß in ihren Adern junges, gesundes Blut kreist und ihr der Sieg, aller klerikalen Ränke zum Trotz gewiß ist. Heute kommt die Meldung, daß die der „Federation des hunicales" angehörenden 100 000 öffentlichen Lehrer und Lehrerinnen Frankreichs einen Massenprozeß gegen das französische Episkopat, das in dem Manifest „über Rechte und Pflichten der Eltern inbezug auf die Schule", Mission und Ehre der weltlichen Lehrer herabsetzte, angestrengt hat. Dem Kardinal-Erzbischof von Reims wurde als erstem die Klage überreicht. Nach ihm kommen die Bischöfe Turinaz, Marty, Henry, Greicre etc. an die Reihe. Diese bilden die erste Serie der Angeklagten. Doch werden sämtliche Unterzeichner des Manifests gegen die Laienschule gerichtlich verfolgt werden.

Seit 28. Oktober ist diese Verteidigung gegen den geistlichen Angriff in Vorbereitung. Die konsultierten Juristen haben das Projekt unterstützt und die permanente Schulkommission hat das Vorgehen gutgeheißen. Diese Initiative entspringt durchaus unabhängig dem Lehrkörper, der es sich zur Ehre rechnet, seine Sache selbst zu führen.

Dieser Reprobationsakt der Landes-Lehrerschaft hat keinen politischen Untergrund, sondern ist rein professionell und zivil. Fügen wir noch hinzu, daß sich zur kollektiven Aktion des Lehrkörpers die individuelle Aktion des einzelnen gesellt.

Die von dem Beklagten zu entrichtende Entschädigungssumme beträgt je 5000 Francs, die in die Kasse der betreffenden Bezirksschule fließen.

MARCHIVUM

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 9. November 1909

Nochmals die Veredelung der Erbschaftssteuer.

Herr Justizrat Bamberger in Aschersleben schreibt den „Leipz. N. Nachr.":

„Dr. Klein in Düsseldorf, J. Neumann in Tübingen und ich vertreten die Ansicht, daß die Erbschaftssteuer für Kinder und Ehegatten nicht mechanisch nur nach der Höhe des Erbanfalles, sondern mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Erben bemessen werden soll. Nach unserer Meinung macht es einen großen Unterschied aus, ob ein Millionär tausend Mark erbt oder ein armer Schlucker. Deswegen hat Neumann vorgeschlagen, die Erben nach dem Vermögen in vier Klassen einzuteilen, und danach die Steuer zu klassifizieren.

Ich halte das zwar für eine Verbesserung der Regierungsentwürfe von 1908 und 1909. Doch erscheint es mir einseitig, nur das Vermögen zu berücksichtigen. Andere Umstände sind ebenso wichtig, z. B. die Höhe des Einkommens. Die Steuer ist auch leichter von einem Junggesellen zu entrichten, als von einem Familienvater, ebenso ist die Zahl der Kinder bekanntlich für die Steuerkraft des Vaters nicht gleichgültig. Deswegen muß meines Erachtens unter Berücksichtigung aller Verhältnisse entschieden werden, ob ein Antrag auf Befreiung oder Ermäßigung begründet erscheint. Dagegen wollte ich nicht empfehlen, die Entscheidung hierüber der Steuerbehörde allein zu überlassen. Vielmehr erscheint mir die Mitwirkung von Organen der Selbstverwaltung unentbehrlich. Auf diesem Wege läßt sich jede Härte beseitigen, der Erweiterung der Erschaftssteuer etwa anhaften könnte."

Britische Gewalttätigkeit?

Ein am Samstag im „Tag" veröffentlichter Artikel des Legationsrats a. D. vom Rath enthält eine Reihe von Anschuldigungen gegen die englische Presse und Politik sowie die Aufforderung, ihnen von deutscher Seite durch geeignete Maßregeln entgegen zu arbeiten. Zum Schluß kommt Herr vom Rath auf den Doggerbankfall und schreibt dabei folgendes:

In Downingstreet rechnete man mit der Möglichkeit, wenn nicht Wahrscheinlichkeit, daß Deutschland sich auf die Seite des Gegners schlagen würde. Für diesen Fall waren Maßnahmen getroffen. Sechs Unterseeboote wurden in größter Stille in der Nähe von Helgoland stationiert. Die Kommandanten dieser Boote hatten die Order, jedes in der kritischen Zeit auslaufende deutsche Kriegsschiff in die Luft zu sprengen. So lautete wörtlich der Befehl. Ein glücklicher Zufall bewahrte die deutschen Schiffe davor, Opfer einer britischen Gewalttätigkeit zu werden, die das japanische Vorgehen bei Port Arthur in den Schatten gestellt haben würde.

Als falsche Anschuldigungen werden in einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." diese Behauptungen bezeichnet. Es heißt dort:

Man könnte die allerdings nur schwache Hoffnung hegen, daß man in England die Geschichte mit den sechs der deutschen Flotte auflauernden Unterseebooten als so phantastisch erkennen würde, daß ein ernstes Eingehen darauf nicht nötig sei. Die englische Presse hat sich aber des Artikels bemächtigt, wozu wahrscheinlich der Umstand beigetragen haben wird, daß Herr vom Rath seinem Namen die Bezeichnung „Kaiserlicher Legationsrat a. D." hinzugefügt hat und dadurch wohl den Anspruch auf besondere Unterrichtung in Fragen der auswärtigen Politik begründen wollte. In seinem Artikel sagt er selbst, daß englischen Blättern die skrupellose Verwertung jeder noch so unwahrscheinlich klingenden Nachricht, wenn sie nur tendenziös zu wirken geeignet erscheine, gerade recht sei. Er hätte eigentlich danach voraussehen können, in welchem Sinne sein Artikel ausgebeutet werden würde. Man kann den übrigen Teil seiner Arbeit übergehen, aber die Geschichte von den sechs Unterseebooten darf nicht ohne Widerspruch bleiben, weil die darin liegende schwere Anschuldigung gegen die englische Politik in England notwendig verstimmen muß. Es ist nicht ersichtlich, worauf Herr vom Rath seine Mitteilung stützt und aus welcher Quelle er den Wortlaut des angeblichen englischen Befehls erhalten haben will. In deutschen amtlichen Kreisen — sowohl im Auswärtigen wie im Reichsmarine-Amt — ist von einem solchen Vorgange nicht nur nichts bekannt, sondern man ist auch weit entfernt, an seine Möglichkeit zu glauben. Wenn man schon den Engländern eine solche hinterlistige Piratenpolitik zutrauen wollte, so ist es doch ganz unwahrscheinlich, daß sechs Unterseeboote sich tagelang in der Gegend von Helgoland, die von deutschen Schiffen und Fischereifahrzeugen ununterbrochen befahren wird, hätten aufhalten können, ohne daß davon etwas bemerkt worden wäre. Aber ganz abgesehen davon, standen die damals im Besitz von England befindlichen Unterseeboote noch lange nicht auf einem so hohen Grade der Vollendung, daß man es hätte wagen dürfen, sie zu einer so langen und sie soweit von den Küsten Englands entfernenden Expedition zu verwenden, und noch dazu in einer Jahreszeit, in der man mit schweren Nordseestürmen rechnen mußte. Die technische Unwahrscheinlichkeit, um nicht zu sagen Unmöglichkeit, die damals für eine solche Unterseeboot-Kampagne vorlag — heute hat man die Konstruktionen schon vervollkommnet — zeigt, abgesehen von den politischen Bedenken, daß diese Nachricht nicht wahr sein kann, wie sie denn auch in Deutschland an keiner ernsten Stelle Glauben gefunden hat. Das ändert, wie gesagt, nichts daran, daß sie in England gegen uns ausgenutzt wird und Wind in die Segel derer unter unsern Gegnern bringt, die uns nur zu gern in einem für England beleidigenden Lichte erscheinen lassen möchten.

* * *

* London, 8. Nov. Von verschiedenen Berichterstattern wird ausführlich über den neuesten Lärmartikel des Herrn vom Rath im „Tag" und insbesondere über die Behauptung gemeldet, es hätte bei der Durchfahrt der russischen Flotte durch die Nordsee nach Ostasien eine Flottille englischer Unterseeboote in Erwartung eines Anschlags der deutschen Schiffe auf die russische Flotte den deutschen Schlachtschiffen bei Helgoland aufgelauert, um sie im Falle des Auslaufens in die Luft zu sprengen. Die „Daily Mail" hebt diese Angabe hervor als ein Muster deutscher Leichtgläubigkeit in gewissen hysterischen Kreisen, aber auch als eine Bestätigung des Gerüchts, der Gedanke eines Nordseeangriffs auf die russische Flotte sei ursprünglich von Deutschen ausgegangen.

„Schuß der Verbitterung".

In einem Artikel unter dieser Ueberschrift plädiert die „Kreuz-Zeitung" unter stetem Hinweis auf die von der wachsenden Sozialdemokratie drohenden Gefahren für eine Wiederannäherung der bürgerlichen Parteien als ein Gebot bitterer Notwendigkeit. Die nationale Sache verlange, daß mit den gegenseitigen Vorwürfen ein Ende gemacht werde. Aus den gegenseitigen Beschuldigungen und Vorwürfen komme nichts heraus als eine allgemeine Diskreditierung des deutschen Parteiwesens zugunsten der Sozialdemokratie. Mit einer den letzten programmatischen Reden Bülows entlehnten Wendung schreibt die „Kreuzztg." weiter:

Wie wir davon überzeugt sind, daß die grundsätzliche Ausschaltung des Liberalismus aus unserer Gesetzgebung ein schwerer staatsmännischer u. politischer Fehler sein würde, so dürfte man auch auf liberaler Seite die Notwendigkeit konservativen Einflusses auf den Gang unserer Politik nicht leugnen. Ganz naturgemäß also wird, wie dies in den Jahrzehnten nach der großen liberalen Aera der Fall war, die Rechte mit der Linken zu positiver Tätigkeit von Fall zu Fall sich zusammenfinden — trotz aller Gegnerschaft. Deshalb sollte man die durchaus notwendige Rücksicht zu diesem ersprießlichen Zustande nicht erschweren und nicht immer wieder die an sich schon breite Kluft zwischen rechts und links noch zu erweitern suchen. Was gesagt werden mußte, ist von allen Seiten mit genügender Deutlichkeit und Schärfe ausgesprochen worden. Nun scheint es uns an der Zeit zu sein, daß damit endlich Schluß gemacht wird. Die Parteien haben unseres Erachtens wichtigeres und ersprießlicheres zu tun, als sich noch weiter zur Freude und zum Vorteil der Sozialdemokratie gegenseitig herabzusetzen.

Diese Ausführungen lassen zunächst einmal erkennen, daß die konservative Partei sich in den größten Verlegenheiten befindet. Wir warten ab, welches Echo diese Annäherungsversuche in den führenden Organen der liberalen Parteien finden werden. Die „Frankf. Ztg." meint einstweilen, die „Kreuzzeitung" stelle sich die Ueberbrückung des Risses, der durch die letzte Reichstagssession zwischen Rechts und Links entstanden sei, viel zu leicht vor. Auch wenn eine nennenswerte Zahl von Zeitungen auf die Fortsetzung der direkten Polemik über das, was sich bei der Reichsfinanzreform abgewickelt habe, verzichten wollte, und selbst wenn sich Parteien oder Parteiführer fänden, die darauf eingingen, ein weiteres Zusammengehen mit der Rechten vorzubereiten, die Wähler im Lande würden ihnen nicht mehr folgen.

Deutsches Reich.

⊡ **Der Abgeordnete Nahardt,** dem in einer konservativen Versammlung jüngst der Vorwurf gemacht worden war, er habe sich vom Hansabund kaufen lassen, erläßt eine Erklärung, in welcher er u. a. mitteilt, daß er sich der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses anschließen wolle. Sein Verhältnis zum Hansabund sei nicht nur durch die Ueberzeugung diktiert, daß Handel, Industrie und Handwerk ein gutes Stück Weg zusammen gehen können, sondern er werde es sogar für ein Unglück halten, wenngleich der Mittelstand sich in einem künstlichen Gegensatz zu den Bestrebungen des Hansabundes hineinsetzen lassen würde.

— **Ein sozialdemokratischer Landtagsvizepräsident in Sachsen.** Wie verlautet, haben die Nationalliberalen und Freisinnigen die Absicht, im neuen Landtage den Sozialdemokraten den dritten Präsidentensitz zur Verfügung zu stellen, falls sich die Sozialdemokraten zur Uebernahme der sogenannten Höflichkeitspflichten (Aufstehen beim Königshoch etc.) bereit erklären. — Diese interessante Mitteilung machte der Vorsitzende des Dresdner Vereins der freisinnigen Volkspartei, Stadtverordneter Beck, in einer am Samstag stattgefundenen Versammlung, in der er über die Landtagswahlen referierte.

— **Organisation und Verwaltung der kaiserlichen Werften.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" brachte gestern abend einen Auszug aus dem in der „Berliner Correspondenz" veröffentlichten amtlichen Bericht der Kommission, die auf Veranlassung des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amts seit dem 12. Januar 1909 eine größere Anzahl Fragen der Organisation der Verwaltung der kaiserlichen Werften beraten hat. Die einzelnen Kommissionsmitglieder haben praktische Studien in größeren Staats- und Privatbetrieben gemacht. Ihre Vorschläge, die inzwischen die Genehmigung des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts gefunden haben, sollen alsbald zur Durchführung gelangen. Sie bauen sich auf praktische Erfahrungen der Privatbetriebe auf, bezwecken eine Vereinfachung in der Buchführung und dem schleppenden Geschäftsgang auf den Werften, größere Selbständigkeit und Verantwortung auf den Werften, größere Selbständigkeit, Verantwortlichkeit und Vorbildung der Verwaltungsbeamten, bessere Durchführung der Materialrevisionen. Beamtenvermehrungen zu diesem Zwecke sind nicht in Aussicht genommen.

Badische Politik.

Wahlen zur Ersten Kammer.

— Freiburg i. Br., 8. Nov. Am Mittwoch erfolgt im hiesigen Rathause unter dem Vorsitz des Wahlkommissärs Herrn Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Pfisterer die Neuwahl von 4 Abgeordneten des grundherrlichen Adels oberhalb der Murg zur Ersten Kammer. Nach einem von der überwiegenden Zahl der Wahlberechtigten getroffenen Uebereinkommen werden vorgeschlagen: Robert Graf Andlaw-Homburg, Albrecht Freiherr v. Stotzingen, Heinrich Graf v. Kageneck, Ruprecht Freiherr Böcklin von Böcklinsau.

Vom Bund vaterländischer Arbeitervereine.

Vom Mannheimer Sekretariat wird uns nachstehender Briefwechsel mit der Bitte um Veröffentlichung übersandt:

Mannheim, am 15. Sept. 1909.

An den Verband der Metallindustriellen Badens, der Pfalz und angrenzender Industriebezirke, E. V., Mannheim.

Nachdem unser Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens zahlreiche Arbeiter in sich vereinigt hat, welche entschlossen sind, sich von der Bevormundung der auf sozialdemokratischem Boden stehenden freien Gewerkschaften zu befreien und im entschiedenen Gegensatz zu diesen auf der Grundlage eines friedlichen Verkehrs mit der Arbeitgeberschaft ihre wirtschaftlichen Interessen zu vertreten, richten wir die ergebene Bitte an Sie, uns in diesem Bestreben zu fördern.

In erster Linie haben wir die bedauernswerte Tatsache feststellen müssen, daß unsere Mitglieder in den hiesigen Fabriken fortgesetzt unter dem Terrorismus ihrer andersdenkenden Arbeitskollegen zu leiden haben. Wir würden Ihnen daher zu Dank verbunden sein, wenn Sie in solchen Fällen, die wir Ihnen zur Kenntnis bringen werden, die Ihrem Verbande angeschlossenen Werke veranlassen wollten, diese Beschwerden einer gründlichen Prüfung zu unterziehen und gegebenenfalls Abhilfe zu schaffen.

Weiter legen wir sehr großes Gewicht darauf, unsere Mitglieder, welche unverschuldet durch Streiks oder Aussperrungen betroffen werden, in der Weise zu schützen, daß sie vor materiellem Schaden bewahrt bleiben. Da wir entsprechend unseren Bestrebungen es stets ablehnen müssen, einen von den freien Gewerkschaften hervorgerufenen Streik durch Beteiligung an diesem zu unterstützen, so glauben wir, der Erwartung Raum geben zu dürfen, daß unsere Mitglieder Anspruch darauf haben, in Fällen von Aussperrungen, soweit

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Schillers Vorfahren.

Daß des Dichters Vater aus einer Weingärtnerfamilie in Bittenfeld, einem Dorfe bei Waiblingen, stammt, wußte man längst; ebenso daß Schillers Großväter väterlicher- und mütterlicherseits zugleich Bäcker waren und daneben einen kleinen Weinschank hatten. Auch die weiteren nächsten Vorfahren auf der Schillerschen Seite hatten einen ähnlichen Beruf in Waiblingen und in dessen Vorort Neustadt. Das scheint allerdings eine herzlich unbedeutende Familie. Daher mochte es gekommen sein, daß die Kenntnis der Vorfahren Schillers lange Zeit im argen lag. Niemand kümmerte sich um sie. Noch Gustav Schwab tappte ein paar Generationen vor Schiller im Dunkeln und ließ sich durch das zahlreiche Vorkommen des Namens in Großheppach zu der Aufstellung verleiten, hier den Ursprung zu suchen. Erst Haffner ist vor ein paar Jahrzehnten ungefähr bis zum Dreißigjährigen Krieg zurückgekommen. Weiter hinaus versagten ihm die Quellen. Jetzt hat Gottfried Maier, wie er im Türmer (Herausgeber Frhr. v. Grotthuß) mitteilt, den frühesten Sitz der Schillerfamilie des Remstales in Grunbach, von alters einem der bevölkertsten Orte der Gegend, entdeckt, wo er den Stamm bis ins 14. Jahrhundert hinauf verfolgen konnte.

Dabei war, wenn man in kleinen ländlichen Verhältnissen so reden darf, das Geschlecht Schillers geradezu das hervorragendste, das Heldengeschlecht je des betreffenden Dorfes. In Bittenfeld waren sie durch fast ein Jahrhundert die Schultheißen des Ortes, in Grunbach durch fast zwei Jahrhunderte, natürlich mit Unterbrechungen. Sie waren und, was mehr sagen will, sie blieben lange die führende Familie. Wäre es neben der unbedingten Herrschaft der württembergischen Fürsten möglich gewesen, sie hätten zum Ortsadel werden müssen. Die Geschichte eines solchen hochachtbaren Geschlechtes zu schreiben, müßte sich lohnen. Leider sind die Nachrichten spärlich. Aber die Vorfahren sind ihres großen Nachkommen nicht unwürdig. Daß sie Weingärtner und Bauern waren, gereicht ihrem Ansehen in unseren Augen nicht im geringsten zur Verminderung, im Gegenteil.

Von des Dichters Geburt bis zur Geburt des erstbekannten Stammvaters gerechnet, kann man nunmehr um reichlich volle vier Jahrhunderte, von heute an gezählt, nahezu sechs Jahrhunderte zurückkommen, ein bei bürgerlichen Familien seltener Glücksfall der Stammeskunde, möglich infolge der pünktlichen Buchung von Zinsen aus Häusern und bebautem Lande, geschehen in sogenannten Zins- oder Lager- oder Steuerbüchern, während die Beurkundung der Veränderung im Familienstand in Geburten, Eheschließungen und Todesfällen bekanntlich erst seit dem Tridentinischen Konzil auch bei Protestanten allgemein üblich war, womit allerdings, wenn sorgfältiger Aufschrieb stattgefunden hat und nichts verloren gegangen ist, sichere Rückverfolgung bis in die fünfziger Jahre des 16. Jahrhunderts möglich ist. Nicht so unbekannt war schon bisher das dem Leben des Dichters unmittelbar vorangehende Jahrhundert seiner Familie, wenigstens der näher liegende Teil desselben im Rahmen der äußerlichen Daten, der sich in Bittenfeld und Waiblingen abspielt. Ueber das nächstvorangehende zweite Jahrhundert von ungefähr Mitte des sechszehnten bis siebzehnten Jahrhunderts, das in Neustadt verläuft, breitet immer noch der Dreißigjährige Krieg mit seiner weitgreifenden Zerstörung von Urkunden seine dunklen Schatten. Heller sind die zwei früheren Jahrhunderte beleuchtet, die uns in die Urheimat Grunbach versetzen, dank der Dokumente, die in den Archiven zu Stuttgart und Schorndorf geborgen sind. Finden wir Schiller im Remstal auch schon im Mittelalter, so ist das doch ganz vereinzelt der Fall. Hier in Grunbach dagegen erscheinen sie stets und schon 1400 als eine kompakte Masse, eine stattliche Gesamtfamilie, so daß wir mit Fug und Recht von einer Urheimat reden dürfen.

Grunbach ist ein hübsches evangelisches Pfarrdorf, heute mit 1166 Einwohnern, mitten im fruchtbaren, berg- und waldumsäumten Remstale gelegen; nach der Oberamtsstadt Schorndorf sind es ostwärts 8,7 Kilom., ungefähr ebenso weit ist es nach Waiblingen westwärts. Einst führte eine Römerstraße das Tal herab. Das römische Fiskaleigentum ging in den Besitz der fränkisch-deutschen Könige über; daher spricht eine Urkunde vom Jahre 1060 vom Königsgut im nahen Winterbach im Gau Remstal. In dem eine starke halbe Stunde entfernten Beutelsbach wurden Reihengräben aus der alemannisch-fränkischen Zeit mit reichen Funden aufgedeckt. Diese Landgemeinde und Grunbach gehörten in der Folge zu den bevölkertsten des Tales, wohl im Zusammenhang mit dem Aufkommen mächtiger Grundherrschaften, die ihren Leuten Schutz gewähren konnten, so von Osten her der Hohenstaufen, wie denn noch in den Jahren 1400 und 1500 der Familienname Stofer in Grunbach sich findet, und von Westen her der Herren von Württemberg: 1080 erwarb Konrad I. durch Heirat mit der Erbin Luitgard von Beutelsbach diese Gemeinde und ihre Umgebung, wenn auch ein Ortsadel in Beutelsbach wie in Grunbach noch länger bestand, ohne Zweifel aber nicht als reichsunmittelbar, sondern im Dienste der mächtigeren Nachbarn. Die Grafen von Württemberg hatten in der Kirche zu Beutelsbach ihr Erbbegräbnis, bis sie es 1321 nach Stuttgart verlegten. 1273 und 1275 ist der Pfarrer von Grunbach Dekan des Landkapitels Schorndorf-Cannstatt. 1400 taucht auf ein Rudger Caplan, der Haus und Hof in Grunbach und einen Hof zu Winzen hat, der hierher zinst. Ebenso zinsen herein die Höfe zu Berchenbach. Eine Liste von Beiträgen zum Türkenkrieg aus dem Jahre 1542 zählt 175 beitragende Personen auf, dabei 15, die nichts haben, und von denen auch nichts zu bekommen ist. Ein solcher Beisatz kommt ganz vereinzelt vor. So können wir annehmen, daß der

MARCHIVUM

irgend möglich, in ihrer Arbeitsgelegenheit nicht beschränkt zu werden. Wir möchten nicht mit dahingehenden positiven Vorschlägen an Sie herantreten, sondern es Ihnen überlassen, geeignete Maßnahmen zu treffen, da wir das Vertrauen haben, bei Ihren geehrten Verbandsmitglieder Verständnis für unsere Bestrebungen zu finden.

Ein Exemplar unserer Satzungen fügen wir diesem Briefe bei.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Deutsch-vaterländischer Arbeiterverein Mannheim.
Im Auftrage: Franz Hilbig, Bundessekretär.
Mannheim, den 4. November 1909.

An den Deutsch-vaterländischen Arbeiterverein Mannheim, Mannheim.

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 15. September ds. Js., von dessen Inhalt wir mit Interesse Kenntnis genommen haben, teilen wir Ihnen folgendes mit:

So lange die Tendenzen Ihres Vereins sich in der bisherigen Richtung bewegen, nehmen wir keinen Anstand, zu erklären, daß wir bereit sind, diejenigen Mitglieder Ihres Vereins, welche nachgewiesenermaßen demselben bereits längere Zeit angehört haben, bei vorkommenden Aussperrungen nicht mitauszusperren oder gegebenenfalls zu unterstützen. Diese Vergünstigung werden wir in Zukunft nur noch Arbeitern zuteil werden lassen, welche Mitglieder von Organisationen sind, die gleiche oder ähnliche Ziele wie Sie verfolgen, damit wir gegen Mißbräuche durch fälschliche Angaben geschützt sind.

Was Ihre Klage bezüglich der Belästigung Ihrer Mitglieder anbetrifft, so haben wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam gemacht und zugleich aufgefordert, in solchen Fällen die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, damit die Ruhe und Ordnung in den Betrieben nicht durch irgendwelchen Terro- [illegible]aus gestört wird.

Hochachtungsvoll
Verband der Metallindustriellen Badens, der Pfalz und angrenzender Industriebezirke. E. V.
Im Auftrage: Dr. Moebius.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 9. November 1909.

Die Folgen des Weltverkehrs für das geistige Leben.

Nach Dr. Wulffen Friedrich Naumann! Eine Folge berühmter Namen, die man gern fortgesetzt wissen möchte. Aber seien wir nicht undankbar. Bezeugen wir vielmehr dem Kaufmännischen Verein unsere Hochachtung dafür, daß er den Naumann-Vortrag zum Anlaß nahm, aus der Enge des Bernhardushofes hinauszuziehen in des Musensaales weitere Räume, die den allein würdigen Rahmen bildeten für das literarische Ereignis der Woche. Wir wollen, so begann Naumann, als gern gesehener Bekannter mit herzlichem Beifall empfangen, sprechen von den Folgen des Weltverkehrs für das geistige Leben, eine Sache, die durchaus nicht so einfach ist, noch keineswegs übersehbar für uns, die wir erst mitten in einer beginnenden allgemeinen Bewegung leben. Und gerade unter den besonderen Schwierigkeiten, die in diesem Stoffe liegen, von dem wir sprechen wollen, möchte ich damit beginnen, Ihnen zu sagen, warum ich mich gerade jetzt mit diesem Thema einigermaßen tiefer und ernster beschäftige. Das werde ich nicht können, ohne ein paar politische Worte sprechen zu müssen. Nun weiß ich wohl: Versammlungen, wie diese, sind immer unter der Bedingung, daß durchaus nichts politisches und religiöses in ihnen vorkommt. Es gibt aber eine solche Menge politischer Angelegenheiten, die man überhaupt niemals gründlich erörtern kann, wenn man sozusagen um alle diese Dinge herumgeht, daß es möglich sein muß, den Punkt zu bezeichnen, wo man aus dem praktisch politischen Denken heraus an ein wissenschaftliches Problem herantritt. Das werden wir zuerst tun. Wenn z. B. jetzt in Baden der Landtagswahlkampf die Form des Großblocks wieder zutage gefördert hat, so besteht eine solche Verbindung einesteils aufgrund von taktischen Rücksichten, anderenteils setzt sie aber doch voraus, daß ein gewisses Etwas von geistiger Gemeinschaft vorhanden ist. Dadurch werden alle die Fragen, die beispielsweise zwischen Sozialdemokratie und bürgerlichem Liberalismus zunächst theoretisch strittig sind, wieder in das Bewußtsein hineingehoben.

Und zu den Dingen gehört die Frage: Wie stellen wir uns zur internationalen Entwicklung! Aber es ist nicht allein dieser unmittelbar praktische Gesichtspunkt, von dem ich ausgehe, sondern eine mehr tiefer, dahinterliegende Sorge. Wir sehen, daß Alles, was Liberalismus im weitesten Sinne des Wortes ist, sich mit einer gewissen Mühe vorwärts arbeitet, daß er vielfach nur gerade eben seine Positionen verteidigt, in vielen Dingen kaum imstande ist, den kulturellen Gewinn, den man vor 40 Jahren gemacht hat, heute festzuhalten. Der Liberalismus als Weltanschauung ist in gewissem Sinne schwach, wirkt nicht mehr so unmittelbar weltbildend, nicht so unmittelbar Sinn und Begeisterung weckend, als vor 60 Jahren, als es in Deutschland so war, daß eigentlich Jeder, der zur Bildung irgendwie gehören wollte, nun auch zu der Weltanschauung gehörte. Wo liegen die Gründe des Schwächerwerdens der liberalen Weltanschauung? Woher kommt es, daß von einem Geschlecht zum andern Dinge unter uns existieren, als gehörten sie mitten hinein in diese Zeit des Verkehrs und der modernen industriellen Entwicklung. In denselben Jahrzehnten, in denen wir in technischer Hinsicht so außerordentlich viel staunenswertes und merkwürdiges geleistet haben, haben wir auf dem Gebiet der Weltanschauung, der Innerlichkeit und seelischen Bewegung nichts anderes getan, als alles immer von neuem wiederholt. Wie hängt das zusammen? Ist das nur etwa so zu erklären, daß die Leute dieses technischen Zeitalters, weil sie in Handel und Wandel so viel zu tun haben, so wenig Zeit haben für geistige Probleme und die Weltanschauungsfragen? Oder hängt es auch mit unserer technischen Entwicklung zusammen. Das ist die Stelle, von der aus ich die Frage aufwerfe: Welche Folgen hat der Weltverkehr für das geistige Leben?!

Ich brauche nicht lang und breit von Telegraph und Kabel, von Telephon und Nachrichtendienst zu sprechen. Unser ganzer Aufbau von Dampfschiffahrtsgesellschaften, von Eisenbahnsystemen, von Kabel- und Telegraphennetzen und der damit zusammenhängende Dienst von Nachrichten, die Zeitungen mit den täglich sich überschlagenden Neuigkeiten aus aller Welt — das ist der Hintergrund der Dinge, über die ich mit Ihnen reden möchte. Unser praktisches Leben ist bereits in einer Weise zum Austausch geworden, daß wir uns nur deshalb nicht mehr darüber wundern, weil wir so langsam hineinzewöhnt sind. Und auch diejenigen, die uns dieses Austauschsystem möglichst verkürzen und zurückhalten wollen, die von Heimatpolitik reden und Ketten vor die Häfen legen möchten und sagen: Bleibe im Lande und nähre dich redlich, sind gewöhnlich auch keine Feinde ausländischer Dinge. Und ähnlich steht es mit dem geistigen Leben. Schon in den alten Tagen bekam man einen Teil der Weisheit aus Rom und den anderen Teil aus Paris und suchte aus beiden in Deutschland eine Mischung zu machen. Aber das waren doch immer nur Nachbarländer. Jetzt schüttet ein Land dem andern seine Sachen zu, nicht nur Theaterstücke und die modernsten Romane, sondern zugleich auch alle seine wissenschaftlichen Dinge und seine Grundsätze und Arbeiten. Und wer die Zeitung aufmacht, der sagt sich: Was bin ich doch jetzt für ein merkwürdiger Mensch. Ich erfahre an einem Tage mehr aus allen 5 Erdteilen, als selbst der große Napoleon in einer ganzen Woche erfahren hat. Aber für den Einzelnen macht das nicht so viel aus, weil das jeder Einzelne auch erhält. Wir werden durch das ganze moderne Verkehrswesen überschüttet mit einer Menge von Eindrücken, so kolossal zunächst der Quantität nach, daß bei keinem Menschengeschlecht auch nur annähernd so große Anforderungen an die Aufnahmefähigkeit jenes kleinen Instrumentes gemacht worden sind, das ein Jeder von uns in sich trägt.

Hier ist die Stelle, von der aus wir jene Weltanschauungsfrage begreifen können: Wie wirkt der Weltverkehr auf das geistige Leben? Man kann auch heute noch hin und wieder einen Menschen finden, der noch ganz jene abgeschlossene Naivetät der alten Zeit hat. Aber man muß schon sehr suchen, um diese Leute in wirklicher Reinkultur vor sich zu haben. Früher hat es Zehntausende und mehr gegeben, die immer in ihrer Abgeschlossenheit und Einfachheit an einem festen Platze waren und die eine fabelhafte Sicherheit hatten in den wenigen Dingen, die sie wirklich wußten und erlebten. Schon unsere Kinder, die in den Städten aufwachsen, wachsen auf in einer Fülle, die nicht verarbeitet werden kann. Das, was sie nicht haben entstehen sehen, ist für sie schon nicht mehr da. Die Masse von Dingen wird einfach als vorhanden nebeneinander registriert, kann gar nicht mehr im Einzelnen in ihrer Entstehung erklärt und verständlich gemacht werden. Dazu kommen nun überall die Zeitungen, die Bücher, eine Menge Gedrucktes und Geredetes. Die Folge ist, daß die einzelnen Eindrücke nicht mehr tief sein können. Insbesondere der Gemütsanteil an der einzelnen Nachricht muß sich vermindern bis auf ein äußerst geringes Maß. Nicht nur die Aufnahmefähigkeit ist auf das äußerste angespannt, auch die Gefühlsfähigkeit wird abstrapaziert. Und so entsteht die Disposition, daß der Mensch sehr viel aufnehmen kann, aber nicht viel davon verarbeiten, denn verarbeitet werden im Grunde nur die Dinge, die zunächst mit dem Gefühl aufgefaßt werden, die man mit irgend einer Art von Sympathie oder Abneigung behandelt.

Und damit ändert sich der Typus Mensch. Er ändert sich sozusagen von den Eltern auf die Kinder. Man hält den früheren Typus Mensch für sentimental, weil er nicht imstande war, eine Zahl Eindrücke mit Vertiefung in sich aufzunehmen. Man hält sich selbst für sehr praktisch und sehr gewandt, weil man es nicht mehr nötig hat, sich bei jeder Sache innerlich aufzuregen. Für den maschinellen Betrieb des menschlichen Verstandes ist das ein großer Fortschritt. Da geht es wie in einer Riesenspinnerei: Alle Spinnen drehen sich. Immer fließt der Faden zu. Nie ruht die Arbeit. Nachricht auf Nachricht. Das Weltbild wird größer, weiter. Ihr werdet gebildet.

Damit kämen wir auf den Begriff der Bildung, wie sie durch den Weltverkehr entsteht. Früher war die Weltgeschichte ein verhältnismäßig einfacher Betrieb. Inzwischen ist durch den Verkehr die Weltgeschichte absolut etwas anderes geworden, nämlich die Geschichte aller Menschheitsteile. Der Menschheit Blick weitet sich ungefähr so, wie unsere Museen und Sammlungen immer größer werden. Erst fängt man irgendwie ein Naturhistorisches Museum an. Dann vervollkommnet man es allmälig so, daß nur noch der Fachgelehrte sich durchfindet. Und später vervollkommnet man es so, daß jeder Fachgelehrte sich nur noch durch seine Abteilung hindurchfindet. Die Quantität der Dinge wird so groß, daß es keinen Menschen mehr gibt, der gebildet ist. Darauf kommt es schließlich heraus. Das, was wir Bildung nennen, wird sozusagen ein unsichtbares Wesen, welches in keinem Menschen mehr voll vorhanden ist, sondern nur eine Menge Organe hat, von denen der eine dies und der andere das weiß. Die Bildung dieses Zeitalters gleicht in etwas der großen Bücherreihe, die sich Konversationslexikon nennt, wo viele Leute über viele Dinge etwas zusammengeschrieben haben, was nie wieder ein Mensch im Ganzen lesen kann, sondern wovon man auch nur wieder einzelnes herausuchen kann. Es nützt uns nichts, darüber zunächst zu philosophieren, denn das ist die notwendige Folge des Verkehrs und Nachrichtensystems unserer Zeit. Das nimmt uns niemand wieder ab, der eben nicht die Eisenbahnen, Telegraphen und Zeitungen aus der Welt schaffen kann. Wir müssen uns an diese Art breitflutender, unübersehbarer Stoffbildung gewöhnen. Aber diese Art Bildung gibt nicht das, was wir Weltanschauung nennen.

Die Menschen wissen heute viel mehr über Politik als früher. Das Zuviel an Stoffen hindert sie aber, ein Urteil zu gewinnen. Gerade darum kommen sie nicht mehr zum Durchdenken. Es stellt sich allen Fragen gegenüber das eine Gefühl ein: Wer kann sich bei der Menge der widersprechenden Mitteilungen, wer kann sich bei der Fülle der zu berücksichtigenden Gesichtspunkte überhaupt noch ein Urteil erlauben. Es gibt Leute, die so versteinern in dieser Weise, daß sie jeden Menschen als etwas brutal empfinden, der in irgend einer Sache noch eine bestimmte Willensmeinung hat, denn das letzte Ende wird sein, daß man über gar nichts mehr ein Urteil hat. So entstehen die Indifferenten. Und das ist die Kraft der Reaktion. Denn nun erhalten sich die alten Mächte. Wer einigermaßen offenen Ohres zuhört, der hört schon seit einiger Zeit immer wieder, daß wir irgendwie zu bestimmten Formen kommen müssen. Da beginnen aber eigentlich die jetzigen Aufgaben. Wie kommt man dieser Fülle von Dingen, mit denen unser geistiges Leben überschüttet wird, soweit nahe, daß Ordnung in sie hineinkommt, daß wir wieder feste Begriffe bekommen. Woher bekommt man Stil, philosophisch gesprochen: Woher bekommt man Weltanschauung?

Auf diesem Riesengebiet ist die Arbeitsteilung ebenso absolut notwendig, wie in aller modernen Arbeit. Die Bearbeitung jenes riesigen internationalen Stoffes darf aber nicht gerade am unpraktischsten Punkte beginnen, nämlich dort, wo die praktischen Machtfragen hart beieinanderstehen. Man versucht auf dem Wege der freiwilligen Arbeitsteilung allmälig Grundsatz und Ordnung in jene überflutende Menge hineinzubringen, die wir heute Bildung nennen, sodaß auf den einzelnen Gebieten wieder bestimmte Grundsätze entstehen. Wir kommen über das ganze Riesenproblem der modernen Bildung nur dann weiter, wenn wir uns klar machen: Auf jedem einzelnen Gebiet muß sozusagen ein Ausgleichsverfahren zwischen Heimat und Fremde vorhanden sein. Wir müssen wieder festen Boden unter den Füßen gewinnen und wissen, was lernt nun eigentlich die Kulturmenschheit aus der großen Zusammenschüttung aller Begriffe und aller ihrer Kenntnisse. Ich glaube, es bedeutet für uns schon einen großen Fortschritt, wenn wir überhaupt das Gefühl wieder bekommen, daß es Richtlinien gibt, daß bestimmte Sätze wieder als allgemein giltig befunden werden. Wir bekommen Körperschaften, die allmälig herauszuholen suchen, was gemeinsamer Geistesbesitz ist und was als überflüssiger Stoff in den Riesenkammern der Bibliotheken und Museen gehört, damit man innerhalb der Bildung wieder atmen kann. Dann entsteht wieder etwas, was Weltanschauung heißt. Vorläufig haben die geistigen Mächte der Reaktion noch immer die größere Stärke. Aber man berechnet in die die Zukunft hinein, daß diese ganz neue Menschheitsbildungsbewegung früher oder später zu greifbaren Resultaten auf den einzelnen Gebieten kommen wird. Wir sollen uns nicht bange machen lassen, wenn man uns heute in die abgeschlossensten und verholzesten alten Systeme einpreßt. Wer einen schaffenden Geist haben will, der muß in unserer Zeit die ungeheuere Schwierigkeit in sich aufnehmen, daß er durch diese Bildungserweiterung hindurch muß. Das ist das Kreuz, daß wir da uns durchringen müssen. Und wer überhaupt daran

---

Aufruhr des „Armen Konrad", der 1514 gegen Herzog Ulrich in Bentelsbach anging, auch in Grunbach Zuzug erfahren hat. Grunbach gehört immer noch zu den Gemeinden mit starkem Weinbau, es hat an einem Tag im Hochsommer einen förmlichen „Weinmarkt."

Auch die Schiller treiben in Grunbach vorzüglich Weinbau, aber nicht ausschließlich. Wird doch der Familienname selbst zu einem Gewandnamen von Weinbergen, allerdings so genannt erst in einem Güterbuch vom Jahre 1627, so daß die umgekehrte Uebertragung des Namens von Flurnamen her ausgeschlossen erscheint: „ein Weingarten im Schiller an der Bücherhalden". Aehnlich im nahegelegenen Korb „im Schiller", aber hier erst 1650, als die Familie eine größere Verbreitung ringsum gewonnen hatte.

Die Schiller erscheinen in Urkunden von Anfang an als zinspflichtig an die württembergische Herrschaft, sind also von Haus aus altwürttembergisch, wobei nicht mehr sicher auszumachen ist, ob sie nicht zuvor staufisch waren und erst durch die Erwerbungen Württembergs an staufischem Gebiet unter dessen Botmäßigkeit kamen; allein höchst wahrscheinlich ist dies doch, wie bei den meisten Orten der Gegend. Durch den oben erwähnten Verkauf vom Jahre 1471 wurden dann auch die Schiller stark zinspflichtig an Lorch, ohne aber dadurch das alte Untertanenverhältnis zu ändern, da Württemberg die Vogtei hatte und behielt.

Da ist es nun merkwürdig und ein glänzender Beweis zäher Kraft, wie beharrlich die Schiller ihren Besitz festgehalten haben. In den genannten Lagerbüchern findet sich ein ruheloser Wechsel der Lehensträger; begreiflich in jenen kriegerischen Zeiten, in denen die württembergischen Fürsten in zahlreichen Fehden ihre Macht zu mehren suchten und die Untertanen ihres Besitzes nicht froh wurden. Die schwachen bäuerlichen Hände vermochten ihr Lehensgut selten bis auf die Enkel zu vererben. Der Hauptstamm der Vorfahren des Dichters aber vererbt ein und dasselbe Leben nahezu zwei Jahrhunderte auf die Nachkommen, ja einen Teil von den Zeiten Eberhards des Greiners bis ungefähr zum Anfang des Dreißigjährigen Krieges; bei einem und demselben Gute können wir die Spuren verfolgen bis zum letzten Grunbacher Schiller 1651. Alle Hochachtung vor einer Familie, die pietätvoll am Erbe der Väter hängt und es mit treuen, starken Händen zu bewahren weiß, gleich als wäre es ein adliges Fideikommiß. Diese seltene physische und moralische Kraft dürfte ihre Wurzeln auch schon bei den Vorfahren gehabt und nicht erst Knall und Fall mit dem Jahre 1400 eingesetzt haben, der Familienbesitz also wohl noch älter sein. Ein solcher Rückschluß auf die Zeit vor 1400 ist einfach geboten.

Nicht weniger als mindestens sechs Generationen sind hier zusammengehalten durch ein doppeltes Band: durch die Vererbung eines Lehensgutes und außerdem noch eines Hauses. Eine ununterbrochene Reihenfolge von Besitzern wird uns hier nahezu sichergestellt von fast der Mitte des 14. bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts, vom Mittelalter bis zur Zeit der allgemeinen Führung von Kirchenregistern.

(Schluß folgt.)

* * *

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Für den Abend der Wallenstein-Festvorstellung wird der Zuschauerraum des Theaters besonders geschmückt werden. Um der Veranstaltung auch sonst äußerlich den Charakter einer außerordentlichen Feier zu wahren, ersucht die Theaterleitung, doch in festlicher Kleidung erscheinen zu wollen.

Paul Stoye, der ausgezeichnete, in Mannheim erfolgreich wirkende Pianist, gibt, wie man uns schreibt, am 6. Dezember im Casinosaale einen Klavierabend. Das in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel ausliegende Programm verzeichnet Werke von Bach, Beethoven, Chopin, Liszt, Brahms und Schumann. Jeder, der Paul Stoye einmal gehört hat, weiß, daß an diesem Abende musikalische Genüsse vornehmster und edelster Art zu erwarten sind. „Herr Stoye läßt sich kaum unter die heutigen Pianisten subsumieren und hat mich lebhaft an eine längst erloschene Richtung, nämlich unsere alten Salonbravourspieler, die Jael, Litolff, St. Heller, Brendel etc., erinnert. Es scheint, daß der Baum „Kunst" neue Blüten treibt, und auch diese Kategorie von Pianisten modernisiert wieder aufleben soll." — heißt es in einem Bericht der Leipziger Musikzeitung. Ueber einen kürzlichen Klavierabend in Halle a. d. Saale schreibt im dortigen „General-Anzeiger" B. Klanert: „Herr Paul Stoye verdient unter unseren jüngeren Klavierspielern als einer der Berufensten bezeichnet zu werden."

Neues Operettentheater. Heute und die nächsten Tage wird der Operettenschlager „Die geschiedene Frau" wiederholt. In Vorbereitung befindet sich „Der schöne Gardist".

oc. **Geh. Rat Oechelhäuser.** Durch die Ernennung Prof. Justis zum Direktor der Berliner Nationalgalerie ist nunmehr die sogen. „Kandidatur" des Herrn Prof. Dr. v. Oechelhäuser, Rektors der Karlsruher Hochschule, erledigt. Die „Bad. Pr." begleitet diese Entscheidung mit folgenden Ausführungen: „Welche Umstände die leitenden Kreise in Berlin nunmehr veranlaßt haben, von einer Berufung des Genannten Abstand zu nehmen, nachdem das „Berl. Tagebl." und andere sonst wohl unterrichtete Blätter noch bis vor kurzem die Ernennung von Oechelhäusers als unmittelbar bevorstehend bezeichnet hatten, entzieht sich unserer Kenntnis. Wenn wir auch nach wie vor auf dem Standpunkte stehen, daß unser Mitbürger keine Veranlassung gehabt hätte, seine schöne und ehrenvolle hiesige Stellung mit dem vielumstrittenen Berliner Posten zu vertauschen, so wollen wir doch jetzt der vollendeten Tatsache gegenüber unserer Befriedigung Ausdruck geben, daß die Befürchtung, v. Oechelhäuser zu verlieren, nunmehr endgültig beseitigt erscheint. Möge Herr Geh. Rat Prof. v. Oechelhäuser in den reichen Sympathien, welche seine hiesige fruchtbringende Tätigkeit auf kunstwissenschaftlichem Gebiete und seine Persönlichkeit selbst ihm gewann, auch fernerhin die Freude seines vielseitigen Wirkens finden und zugleich das Schwergewicht, das ihn in Karlsruhe hält.

oc. **Freiburg**, 8. Nov. Universitätsprofessor Dr. Braig hat nach der „Fr. Tagespost" einen Ruf als Domkapitular nach Rottenburg abgelehnt.

E.R. **Aus dem Dresdner Kunstleben.** In der Galerie Ernst Arnold ist gestern nachmittag während der Besuchszeit der Ausstel-

MARCHIVUM

glaubt, daß es einen Gott oder eine Vorsehung gibt, der glaubt auch daran, daß wir jetzt nicht vergeblich durchgeschüttelt werden durch diese Unmasse neuen geistigen Stoffes, sondern daß wir diese Rohstoffe bekommen, damit wir und unsere Kinder und Kindeskinder etwas daraus herausarbeiten, was besser ist, als das, was in der Vergangenheit war.

Der geistreiche Vortrag, der durch sarkastisch gefärbte humoristische Wendungen lebendig bis zum Schluß blieb, wurde von dem Auditorium, das den Saal nahezu überfüllte, mit begreiflicher Spannung aufgenommen. Rauschender Beifall dankte für den ästhetischen Genuß.

---

* **In Sachen der Gründung der deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft** hat am Montag abend im Stadtratssaale unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters in Anwesenheit des Direktors Colsmann von der Luftschiffbau Zeppelin-Gesellschaft in Friedrichshafen eine Besprechung mit Vertretern der hiesigen Finanzkreise stattgefunden. Direktor Colsmann machte dabei die Mitteilung, daß die Konstituierung der deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft am 16. ds. Mts. in Frankfurt stattfinden werde. Es erscheint im Hinblick darauf wünschenswert, daß noch vor diesem Tage zu dem Aktienkapital, das aus 3000 Aktien à 1000 M. bestehen soll, auch aus Mannheimer Kreisen in weiterem Umfange, als dies seither geschehen ist, Beiträge gezeichnet werden, da der Umfang der Beteiligung Mannheims an der Finanzierung dieses Unternehmens naturgemäß auf das Maß der Berücksichtigung der hiesigen Stadt bei Einrichtung der Luftschiffverkehrslinie und der Landung von Luftschiffen dahier von wesentlichem Einflusse sein wird. Listen zur Zeichnung von Beiträgen, sowie der Entwurf eines Aufrufs, der die näheren Angaben über das geplante Unternehmen enthält, liegen im Sekretariat des Oberbürgermeisters (Kaufhaus Zimmer No. 8), im Verkehrsbureau im Kaufhause und bei der Rheinischen Kreditbank auf.

* **Nationalliberaler Verein Mannheim.** Dienstag, den 9. November, abends 9 Uhr, findet im Nebenzimmer des „Hebereck", Q 4, 11, eine Versammlung des Jungliberalen Vereins statt, in der Herr Landtagsabgeordneter Dr. Koch über „Die Wahlen und Aufgaben der nationalliberalen Partei" sprechen wird. Auch die Mitglieder des Nationalliberalen Vereins sind zu dieser Versammlung eingeladen.

* **Die Versammlung des Jungliberalen Vereins** findet heute (Dienstag) abend 9 Uhr im Nebenzimmer des Haberek'l (Q 4, 11) statt, worauf wir unsere Parteifreunde nochmals empfehlend hinweisen möchten.

* **Der Liederkranz e. V. Mannheim** hat für den Winter 1909—10 nachstehende Veranstaltungen in Aussicht genommen: Samstag, 13. November: I. Konzert (Musensaal des Rosengarten), Samstag, den 18. Dezember: Operetten-Abend mit Tanz (Vereinigte Säle des Rosengarten); Samstag, 8. Januar: Abend-Unterhaltung mit Tanz (Verein. Säle des Rosengarten); Samstag, 12. Februar: Kostüm-Fest (Nibelungensaal des Rosengarten); Samstag, 26. Februar: II. Konzert (Musensaal des Rosengarten).

* **Frauenfrage im Handelsgewerbe.** Wir machen nochmals auf die heute Dienstag abend im Ballhaus stattfindende öffentliche Versammlung des Kreisvereins Mannheim im Verbande Deutscher Handlungsgehülfen Leipzig, zu der alle selbständigen und angestellten Kaufleute eingeladen sind, aufmerksam. Nach dem Vortrag findet freie Aussprache statt.

* **Bei dem blutigen Renkontre,** das sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag zwischen einem Schutzmann und mehreren Ruhestörern ereignete, gingen Adolf Feil von Schönbronn, August Walter von Worms und Johann Bauer von Viernheim tätlich gegen den Schutzmann vor. Alle drei sind, wie bereits mitgeteilt, verhaftet. Bauer, ein berüchtigter Messerheld, hat den Schutzmann gestochen.

* **Wieder das Messer.** Der bei seinem Schwager, Kleinfeldstraße 9, wohnende 38 Jahre alte ledige Schlosser Franz Ible, der gegenwärtig bei dem Landwirt Lederle in der Kleinfeldstraße beschäftigt ist, bekam gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr mit verschiedenen draußen vor dem Hoftore lärmenden Burschen Wortwechsel, während er sich innen im Hofe befand. Die Burschen traten das Tor ein, verprügelten ihn und stachen mit Messern auf ihn ein. Ein Dolchstich wurde mit solcher Wucht geführt, daß dem Manne die Schädeldecke durchbohrt wurde. Der schwer Verletzte wurde ins Allg. Krankenhaus überführt. Die Täter sind zwei Brüder, die Taglöhner Jakob und Adam Brenner von Großsachsen. Sie wurden hinter Schloß und Riegel gebracht.

Polizeibericht

vom 9. November 1909.

Unfälle: Gestern nachmittag wurde auf der Breitestraße vor F 1, 1 ein lediger Ausläufer von hier, während er einem Automobil ausweichen wollte, von einem Straßenbahnwagen angefahren, auf den Boden geworfen und leicht verletzt.

Aus Unvorsichtigkeit geriet am 7. ds. Mts. der 12 Jahre alte Sohn eines in der Schulstraße in Neckarau wohnenden Wirts zwischen zwei sich kreuzende in der Fahrt befindliche Straßenbahnwagen, wobei er von einem derselben erfaßt, auf den Boden geschleudert und am Kopfe und den Beinen erheblich verletzt wurde.

Körperverletzungen. In der Toreinfahrt Kleinfeldstraße No. 9 wurde gestern abend ein in diesem Hause wohnender lediger Schlosser von zwei Taglöhnern (Brüdern) aus Großsachsen, wohnhaft hier, durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Er wurde im Sanitätswagen nach dem Allgem. Krankenhaus verbracht. Die Täter sind verhaftet.

Zwei Messerstiche in den linken Unterarm und in die rechte Hand versetzte gestern mittag ein Taglöhner aus Viernheim in einem Neubau an der Werderstraße einem ledigen Taglöhner aus Wallstadt.

(Schluß folgt.)

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Neustadt a. H., 8. Nov. Wie die „Neue Bürgerztg." in Erfahrung bringt, ist die hiesige Winzer-Genossenschaft von einem bedauerlichen Verlust betroffen worden. Von den 1908 eingelegten Weinen ist ein großer Posten — man spricht von 25 bis 30 Fudern — unbrauchbar bezw. stichig geworden. Der hierdurch entstandene Schaden dürfte sich auf ca. 15 000 Mark belaufen. Vermutlich sind Fehler in der Behandlung des Weines vorgekommen. Die Winzergenossenschaft verfügt über eine Reserve von ca. 14 000 M., die zur Deckung des Schadens voll herangezogen werden müßte. Die Angelegenheit, die viel Aufsehen erregt, kommt demnächst in einer Generalversammlung zur Sprache.

Sportliche Rundschau.

Automobilsport.

* **Ein neuer glänzender Erfolg der Benzmarke.** Hémery hat mit einem 200 PS-Benz-Rennwagen gestern auf der Brooklands-Rennbahn bei London 5 Weltrekords verbessert. Schnellste Zeit halbe Meile mit fliegendem Start 14,106 Sekunden. Das entspricht 205 Km. in der Stunde, die größte Schnelligkeit, die je ein Automobil erreicht hat.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Paris, 8. November. Die Akademie der Wissenschaften hat einer Anzahl von Luftschiffern und Aviatikern goldene Medaillen verliehen, darunter mehreren Ausländern, so dem Grafen Zeppelin und den Gebrüdern Wright.**

* **Newyork, 9. Nov. Bis zum Abend sind von den durch die Explosion in der Kammfabrik in Brooklyn verunglückten Personen neuen als Leichen geborgen.**

Ein Anschlag auf den König von Portugal vereitelt.

w. **Paris, 9. Nov.** Auf dem Bahnhofe Neudaye, wo König Manuel von Portugal eintreffen soll, um sich nach Cherbourg zu begeben, wurde ein gewisser Goree verhaftet, der mit dem Madrider Expreßzug eintraf. Goree ist ein viel vorbestrafter Mensch und war vor kurzem aus dem Gefängnis entflohen.

Dernburg redet in Liverpool für den Frieden.

w. **Liverpool, 9. Nov.** Die hiesige Handelskammer gab gestern abend zu Ehren des Staatssekretärs Dernburg ein Festmahl, bei welchem der Vorsitzende Alfred Jones die Hoffnung aussprach, daß der vorhandenen Mißstimmung ein Ende bereitet werde, sowohl in Großbritannien, wie Deutschland. Der Gedanke, daß zwischen Deutschland und England ein Krieg entstehen könne, sei völlig lächerlich. Staatssekretär Dernburg erwiderte: „Er sei froh, die Versicherung geben zu können, daß die Deutschen von den besten Gefühlen gegen das englische Volk beseelt seien. Die Verbindung von zwei Instituten, wie die Londoner Handelskammer und die Schule für tropische Medizin, sei die richtige Vereinigung, durch welche das Kolonisationswerk schließlichen Erfolg haben werde. Deutschland habe versucht, Schritt zu halten mit dem Beispiel, das England der übrigen Welt gegeben habe. Der Staatssekretär wies darauf hin, was Hamburg in dieser Beziehung getan habe. Bezüglich des Baumwollenbaues erklärte Redner, es liege kein Grund vor, warum die britischen und deutschen Kolonien nicht 100mal mehr Baumwolle bauen könnten, wenn sie richtig organisierte brauchbare Arbeiter und genügendes Land hätten. Bei dem Weltverbrauch von 16 Millionen Ballen würde der Preisunterschied von 1 p. für das Pfund 32 Millionen Pfund ausmachen. Was er verlange, seien nur einige Hunderttausend Pfund, die die interessierten europäischen Staaten auszugeben haben würden. Es sei daher erforderlich, den Baumwollenbau nicht zu vernachlässigen. Die deutschen Spinner und Kaufleute würden mit den Engländern bei der Erfüllung dieser Aufgabe Seite an Seite stehen, andererseits der britischen und deutschen Regierung in dem Kolonisationswerk beistehen, auch auf vielen Handelsgebieten, besonders beim Baumwollenbau. Er hoffe die Zeit zu erleben, in welcher beide zu einem großartigen Erfolg gelangen würden.

Die kretische Angelegenheit.

* **Konstantinopel, 8. Nov. Authentischen Informationen zufolge haben Italien, Frankreich und Rußland beschlossen, den Status quo auf Kreta solange beizubehalten, als neue Ereignisse nicht vorfallen. Die Mächte sollen auch entschlossen sein, die aus einer etwaigen Beschickung der griechischen Kammer durch kretische Delegierte entstehenden Verwickelungen hintanzuhalten.**

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

[·] Berlin, 9. Nov. Die Ausschreitungen auf der Wiener Traberrennbahn haben den Trabrennverein veranlaßt, den 40 Heller-Platz aufzulösen.

□ Berlin, 9. Nov. Aus Rom wird gemeldet: Gestern abend stieß auf der Straße Florenz-Pisa ein Automobil, in welchem König Viktor Emanuel mit einem General-Adjutanten saß, mit einem unvorsichtigen Radfahrer zusammen. Dieser ein 12jähriger Knabe, wurde mit fortgeschleudert und blieb einige Minuten bewußtlos liegen. Der König und der General-Adjutant bemühten sich um den Knaben, welcher nur unbedeutende Quetschungen erlitt und zugab, zu rasch gefahren zu sein. Er konnte allein in seine in der Nähe gelegene Wohnung zurückkehren. Dort suchte ihn ein Hofbeamter auf und händigte ihm im Auftrage des Königs eine stattliche Summe aus.

Herr Briand stellt die Vertrauensfrage.

⊡ Berlin, 9. Nov. Aus Paris wird gemeldet: Nachdem in der Kammer in der gestrigen Sitzung zunächst die Vertagung der Wahlreform und Rückverweisung an die Kommission mit großer Mehrheit abgelehnt wurde, stellte Briand die Vertrauensfrage. Hierauf wurde der erste Artikel des Gesetzes abgelehnt und der Regierung mit 60 Stimmen Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen. Um halb 11 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Das Präsidium der neuen sächsischen Kammer.

⊡ Berlin, 9. Nov. Aus Dresden wird gemeldet: Die nationalliberale Fraktion der sächsischen Kammer hielt gestern im Ständehaus eine Sitzung ab, die sich mit der Frage der Präsidentenwahl beschäftigte. Da der Abg. Landgerichts-Direktor Hettner den ihm angebotenen Präsidentensitz mit Bestimmtheit ablehnte, so würde für diesen Posten in erster Linie des Abg. Dr. Vogel (Natl.) oder Justizrat Spieß (Kons.) in Aussicht genommen. Eine Hauptschwierigkeit besteht bez. des 2. Präsidentenpostens. Heute findet eine 2. Sitzung statt, ebenso werden sich auch die konservative und die sozialdemokratische Fraktion mit der Präsidentenwahl beschäftigen.

Der Prozeß der Madame Steinheil.

* Paris, 8. Nov. Nachdem Frau Steinheil in der Haftabteilung der Conciergerie einen Ruhetag gehabt hatte, an dem sie sich ihrer Umgebung gegenüber sehr zuversichtlich und beruhigt über den Ausgang des Prozesses ausgesprochen hatte, sah sie sich heute am fünften Tage der Fortsetzung des Zeugenverhörs gegenüber. Diesmal war es der Tag der Aerzte. Wenn diese schon in der Untersuchung wenig Günstiges für sie zutage gefördert haben, so trugen sie auch heute nichts zu ihrer Entlastung bei. Nachdem zuerst die Frau des Modells Antezio verhört worden war, die am Morgen des 31. Mai in der Impasse Ronsin war, hörte man die mit Spannung erwartete Aussage des Dr. Acheray, Arztes und Hausfreundes beim Ehepaar Steinheil, an. Diese Aussage stand mehrfach in einem noch unaufgeklärten Gegensatz zu dem, was Dr. Acheray in dem Untersuchungsprotokoll gesagt hatte, was der Staatsanwalt in scharfem Tone vermerkte. Dr. Acheray sagt aus, Frau Steinheil am Morgen des 31. Mai vollkommen verstört angetroffen zu haben. Ueber intime Dinge aus dem ehelichen Leben des Ehegatten Steinheil befragt, gab er an, von Frau Steinheil sehr besondere Anklagen gegen ihren Mann gehört zu haben, schwächt aber die Präzision seiner Angaben ab, worauf der Staatsanwalt ihn auf den Widerspruch mit dem Protokoll vor dem Untersuchungsrichter aufmerksam macht. Ein gleiches geschieht, weil Acheray als Geständnisse der Witwe erzählt haben soll, ihr Mann nehme öfters Schlaftränke. Man möge sich daher nicht wundern, wenn ihm einmal etwas zustoße. Dr. Acheray bestreitet jetzt, sich so ausgedrückt zu haben. An eine Simulierung der nachfolgenden Krankheit der Witwe glaubt er nicht. Der nun folgende Gerichtsarzt Dr. Courtois Suffit erklärt, aus der Leichenschau an den Opfern und dem Mageninhalt keinen Schluß über die Zeit des Todes ziehen zu können; er glaubt unbedingt an mehrere Mörder, nicht an einen. Wie andere Aerzte erklärt auch dieser Zeuge für ausgeschlossen, daß Frau Japy an Entsetzen gestorben sei, in einer längeren und gelehrten Rede, der die Anwesenden mit Interesse zuhören. Es verbreitet sich dann noch Dr. Balthazard, der später im November hinzugezogene Arzt, über seine Untersuchung des Tatbestandes, seine Ergebnisse sind zum Teil ungünstig für die Angeklagte. Ueber die Lage des Leichnams äußert er, daß Steinheil nicht im Bett gestorben sei, sondern als er es verlassen wollte. Im Bette seien keine Spuren von einem Kampf gewesen. Frau Japy sei zuerst erstickt worden und dann erst strangulliert. Auch hier habe kein Kampf stattgefunden. Ueber den Kräftezustand der Frau Steinheil befragt, äußert er, daß er diese für eine kräftige Frau halte, und als die Möglichkeit von einer Ausführung von Mord erwogen wird, führt er wissentlich aus, daß zum Ersticken und Erwürgen schon eine geringe Kraft ausreiche. Wegen der Tintenflecke an dem Knie von Frau Steinheil war er der Meinung, daß dies gar keine Tintenflecke seien, sondern Farbenflecke, wie sie auch am Körper des Malers vorgefunden worden seien. Nach Beendigung des Berichts Dr. Balthazards und nachdem der Präsident um 3 Uhr eine Pause gemacht hatte, schreitet man im Zeugenverhör fort. Frau Steinheil bleibt an diesem Tage auffallend ruhig. Sie mustert aufmerksam den mit Belegstücken bedeckten Tisch und spricht öfters mit ihrem Verteidiger, der mehrfach die Aerzte berichtigt. Ihre zuversichtliche Miene scheint berechtigt, da die Zeugen bis jetzt durchaus nichts direkt Belastendes gegen sie vorbringen können.

---

kung ein Gemälde, eine prächtige Landschaft Wolfgangmüllers, entwendet worden. Der Dieb hat das Bild aus dem Rahmen geschnitten. Es ist tragikomisch, daß dies Mißgeschick gerade Wolfgangmüller treffen mußte, der seine Rahmen immer so sorgsam zu seinen Gemälden hinzukomponierte. — Paul Juon, der bekannte Komponist, ist als Lehrer für Komposition und Kammermusik von Professor Schneider für die Dresdner Musikschule gewonnen worden. Juon wird seine neue Tätigkeit ausüben, ohne sein Amt als Lehrer für Komposition an der Kgl. Hochschule in Berlin und seinen Berliner Wohnsitz aufzugeben.

* * *

Heidelberger Bachverein.

2. Konzert.

Enthielt das Programm des Eröffnungskonzerts in Beethoven und Reger die Namen zweier deutscher Meister, wenn auch in durchaus verschiedener Zeit- und Entwickelungsepoche, so kamen gestern die slavischen Tondichter Smetana, Tschaikowsky, Glazounow und der „Russe" Sibelius, wie ihn Dr. Wolfrum in seinen Programmbemerkungen so treffend bezeichnet, zu Worte. Der Böhme Smetana erhielt das Eröffnungswort. Seine symphonische Dichtung „Wyschehrad", welche das Präludium zu dem bekannten Zyklus „Mein Vaterland" bildet, steht wohl an Popularität hinter dem folgenden Satze „Die Moldau" zurück, nicht aber in Hinsicht auf Anschaulichkeit, Lebendigkeit und Farbenpracht. Wie der ganze Zyklus eine großartige Epopoe auf die Heimat bildet, so erzählt uns auch dieser Satz von einer sagenumwobenen Ruine, der alten böhmischen Königsburg Wyschehrad, die das Dichterauge belebt und in altem Glanze mit dem Jubel sangesfroher Mitterschaft vor uns erstehen läßt. Harfentöne leiten das Werk ein. Es sind die Saitenklänge des edlen Sängers Lumir, des Orpheus des czechischen Volkes, der uns von längstvergangenen ruhmreichen Tagen erzählt. Das träumerische Hauptmotiv erstarkt zu ehemer Festigkeit, sobald es uns von Kampfesspiel und jungesfrohem Jubel erzählt. Trompetenfanfaren laden zu fröhlichen Tournieren. Aber auch blutige Kämpfe und Siege werden erfochten, wie uns der Durchführungsteil mit seinen kunstvollen kanonischen Verschlingungen in charakteristischer Situationsmalerei treffend schildert. Hellstrahlende Siegeshymnen von wunderbar melodischer Prägnanz unterbrechen das Kampfgewühl und schließlich verkünden die Streicher in dumpfem Tremolo und stöhnender Chromatik die Verwüstung der Burg. Wieder ertönt das Hauptmotiv wie am Anfang, und nochmals erzählt die Ruine in ihrem altehrwürdigen Glanze. Das Ganze ist mit genialer Inspiration geschildert. Die Musik erwächst, wie es bei Programmusik sein soll, aus dem Effekt der Worte. Alles ist klar, wahr und echt empfunden. Generalmusikdirektor Dr. Wolfrum brachte die tönende Musik in trefflicher Charakterisierung zur Geltung. Das verdeckte Orchester war dem besonderen Charakter dieser Musik sehr angepaßt und brachte das interessante Werk in klarer Gliederung und feinster Nuancierung zur Geltung. Der Finnländer Sibelius, der gestern mit einer Suite für kleines Orchester auf dem Programm vertreten war, die aus der Musik zu einem Drama, „Belsazar's Gastmahl", eines finnischen Landmanns zusammengestellt wurde, ist in Heidelberg kein Unbekannter. Wolfrum hat im Laufe der Jahre eine Reihe der Tondichtungen dieses vielumstrittenen nordischen Romantikers, dessen phantasievolle, fein instrumentierte Tondichtungen ganz besonders durch ein eigenartiges Kolorit interessieren, aufgeführt. Von der gestern gespielten Suite halte ich die beiden Mittelsätze, „Einsames Lied" mit seiner melancholischen Weise und „Nachtmusik" mit der schön geführten konzertierenden Flöte für die originellsten. Den Beschluß des Konzertes bildete die „Ouverture solennelle" des Jungrussen Glazounow. Herr Professor Wolfrum hatte diese Stücke trefflich vorbereitet und wurde dem besonderen Charakter derselben in der Wiedergabe in bester Weise gerecht.

Der Solist des Abends, der in Deutschland noch wenig bekannte Violinvirtuose Wassily Besekirsky aus St. Petersburg, spielte das D-dur Konzert seines Landmannes Tschaikowsky, das sich dem Stile des Programms trefflich anpaßte, in bravouröser Weise, mit echtem Temperament und Elan. Insbesondere die Bogentechnik ist eine vorzüglich entwickelte. Bach's „Air" aus der D-dur Suite, dessen Wahl wohl Courtoisie gegenüber deutscher Kunst bedeutete, wurde in kaum zu überbietender Schönheit und Abgeklärtheit und eine weitere Zugabe für Violine allein mit blendender Virtuosität und Sicherheit im polyphonen Spiel geboten. Gegenüber solchen Vorzügen fallen einige Tonrisübungen in dem eminent schwierigen Tschaikowskyschen Konzert kaum in die Wagschale. Das Konzert war gut besucht, und für den äußerst interessanten Abend konnte man Herrn Professor Wolfrum aufrichtigen Dank sagen.

E. Mack.

MARCHIVUM

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Ueber die Einrichtungen des Großh. Landesgewerbeamtes** sprach gestern abend auf Veranlassung des Gewerbevereins und des Handwerkerverbandes Mannheim im Saale der „Bäckerinnung" Herr Ingenieur W. Bucerius vom Großh. Landesgewerbeamt Karlsruhe. Der Vortrag hatte vornehmlich den Zweck, die Organisation des Landesgewerbeamtes in weiteren Kreisen der Handwerker bekannt zu machen. Herr Busam eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten an die Mitglieder und Gäste, besonders an Herrn Bucerius, dem er sodann das Wort erteilt. Redner verbreitete sich einleitend über die Grundbedingungen des Handwerks. Die Förderung des Handwerks sei von dem Gesichtspunkt aus zu betreiben, daß die Handwerksprodukte Qualitätsarbeiten sein sollen. Eine der Hauptaufgaben des Landesgewerbeamtes sei, dem Handwerker eine persönliche Tüchtigkeit zu geben, besonders auf den Gebieten, welche in gewisser Beziehung eine künstlerische Betätigung voraussetzen. Der Handwerker soll dem Geschmack seiner Kundschaft Rechnung tragen können. Die Aneignung der theoretischen Kenntnisse sei ein sehr wichtiges Gebiet, das von dem Handwerker gepflegt werden solle. Redner wandte sich sodann zu den Einrichtungen der Abteilung 1. des Landesgewerbeamtes. Es erscheine überflüssig, über die Einrichtungen dieses Amtes zu sprechen. Es sei seiner Ansicht nach sehr notwendig; denn Anfragen aus den Kreisen der Handwerker hätten bewiesen, daß vielfach über die innere Organisation des Landesgewerbeamts Unklarheit herrscht. Hier sei in erster Linie die Ausstellung in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe hervorzuheben, die bekanntlich vor 3 Jahren den modernen Zeitverhältnissen entsprechend umgestaltet worden sei. Der Hauptgesichtspunkt einer Ausstellung sei der immer die neuesten Erzeugnissen zu bieten, die den Fachgenossen Gelegenheit böten, sich über die Neuheiten zu orientieren. Sehr zu empfehlen seien Spezialausstellungen, die viel Interesse hervorrufen. So finden in ca. 3 Wochen eine Ausstellung von autogenen Schweiß- und Lötapparaten statt, die eine sehr große Beteiligung verspreche. Die Bibliothek sei sehr bequem von den Mitgliedern der Gewerbevereine zu benützen. Es können Bücher aller gewünschten Fächer vergeben werden. Auf die Förderung des Vortragswesens sei ein Hauptaugenmerk gerichtet, besonders auf Fachvorträge. Weiter haben die Lehrlingswerkstätten gute Erfolge zu verzeichnen. Hier biete sich den jungen Leute Gelegenheit, unter tüchtigen Meistern etwas gutes zu lernen. Die Beratungsstelle gebe Auskunft in allen technischen Fragen. Sie erteilt Ratschläge in Bezugsquellen, über Anschaffung von Maschinen usw. Ueber Firmen im Inlande werde naturgemäß keine Auskunft gegeben, diese könne nur über ausländische Firmen erteilt werden. Des weiteren bieten die Meisterkurse Gelegenheit zur Vervollkommnung des technischen Könnens und der theoretischen Kenntnisse. Bei den Meisterkursen werde den Anforderungen des modernen Geschmacks vollauf Rechnung getragen. Die Einrichtungen des Landesgewerbeamtes könnten, so bemerkte Redner schließlich, nur dann ihre Früchte zeitigen, wenn die Handwerker dabei mitarbeiten. Redner schließt mit dem Appell an die Anwesenden, recht eifrig dafür zu wirken, daß die Meisterkurse zahlreich besucht werden. Dem Referenten wurde für seine Ausführungen lebhafter Beifall zuteil. — Herr Busam empfiehlt ebenfalls die Benützung der Bibliothek, die besonders jetzt in den Wintermonaten manchem willkommene Lektüre bietet. Herr Stadtrat Barber sprach den Wunsch aus, daß auch in der hiesigen Gewerbehalle die Neuheiten, von denen der Referent sprach, zur Ausstellung gelangen. Weiter wünsche er, daß die hiesige Gewerbeschule mit der Gewerbehalle in engere Verbindung komme. Ferner solle der badische Staat, so wie er die Karlsruher Gewerbehalle unterstützt, auch diejenige Mannheims unterstützen. Herr Bucerius ist der Meinung, daß in dieser Beziehung sich etwas erreichen lasse. Herr Nickolaus erwähnt, es wäre in der Stadtverwaltung von der Zurückziehung des jährlichen Zuschusses zur Gewerbehalle gesprochen worden. Er bittet Herrn Stadtrat Barber, dafür einzutreten, daß die Stadtverwaltung den Zuschuß weiter bewilligt. Herr Stadtrat Barber glaubt, daß die Stadt den jährlichen Zuschuß von 6000 M. weiter bewilligen wird. Herr Hutter regt an, ob es nicht möglich wäre, die Gewerbehalle durch Veranstaltung einer Weihnachtsmesse usw. erträglicher zu machen, bei der die über das Jahr angefertigten Gegenstände zum Verkaufe gelangen. Herr Busam konstatiert, daß ein Umsatzverkehr an Gegenständen im vergangenen Jahr bereits stattgefunden habe. Herr Gewerbelehrer Randoll ist der Ansicht, daß aus der Gewerbehalle nicht ein Verkaufslokal gemacht werden soll; zu diesem Zwecke können ja Verkaufsgenossenschaften gegründet werden. Die Gewerbehalle solle als reine Kunststätte dienen. Weiter wünsche er, daß man auch in Mannheim von Seiten der Stadt zur Gründung einer Bibliothek technischer Werke schreiten solle, wie dies vor Jahresfrist für die Handelshochschule geschehen sei. Herr Nuß führt aus, daß, als er in Köln vor einiger Zeit die dortige Gewerbehalle besuchte, zu seiner Freude sehen konnte, daß dort Maschinen und Produktionsgegenstände dem Interessenten vorgeführt wurden. Man könne durch praktische Anschauung oft mehr lernen, als durch lange Schilderungen in den Fachzeitschriften. Eine ähnliche Einrichtung wäre für Mannheim sehr zu empfehlen. In mancher Beziehung liege hier noch viel im argen. Wenn die Selbsthilfe fehle, könne der Staat auch nicht helfen. Herr Fritz fordert noch zur regen Agitation unter den am heutigen Abend Abwesenden auf. Herr Busam gab in seinem Schlußwort der Hoffnung Ausdruck, daß der heutige Abend dazu angetan sei, das Interesse in den Handwerkerkreisen für den Handwerkerverband zu heben. Der Vorsitzende dankte nochmals den Anwesenden für ihr Erscheinen und schloß gegen 11 Uhr die Versammlung. — Zur Erläuterung des Vortrags waren einige in den Meisterkursen des Großh. Landesgewerbeamts angefertigte Arbeiten, sowie Photographien und Modelle ausgelegt. D.

Volkswirtschaft.

Reichsbank und Geldmarkt im Oktober.

Ein für den Geldmarkt ungewöhnlich ereignisreicher Monat liegt hinter uns. Dreimal innerhalb des Monats hat die Bank von England ihren Diskont erhöht, von 2½ Proz. auf 5 Prozent, ohne damit eine Einschränkung der an sie herantretenden Ansprüche in dem gewollten Maße zu erzielen. Die Frage einer weiteren Diskontheraufsetzung steht fortwährend bei diesem und auch bei dem französischen Zentralinstitut, das noch an dem Satze von 3 Prozent festhält, zur Diskussion. Wie lange die Reichsbank mit dem Satze von 5 Prozent auskommen wird, ist sehr ungewiß. Sie hat durch Rediskontierung von Schatzscheinen ihr Möglichstes getan, um die Sätze des offenen Marktes ihrer Rate zu nähern — Privatdiskont jetzt 4½ bis 4⅝ Prozent —, um ein Hereinströmen ausländischer Gelder zu begünstigen und namentlich die recht unerwünschte Zurückziehungen der großen französischen Guthaben zu verhindern. Ihr Effektenbestand hat sich infolgedessen um rund 100 Millionen Mark gegen Ende September vermindert. Gegen die Rekordziffern der Inanspruchnahme zu letzterem Zeitpunkt mit 570 Mill. Mark Notensteuerpflicht hat sich der Status per 30 Oktober zwar gebessert; mit einer Ueberschreitung des steuerpflichtigen Kontingents um M. 269 Millionen wird aber die entsprechende Vorjahresziffern immer noch um 200 Millionen übertroffen und beinahe die des Krisenjahres 1907 (292 Millionen Mark) erreicht.

Der Privatdiskont mit 3,827 Prozent im Monatsmittel (3,653 Prozent im September) geht zum ersten Mal während des laufenden Jahres über die Ziffer des entsprechenden Vorjahrsmonats hinaus und zwar um nicht weniger als 1,01 Prozent. Für die weitere Entwicklung der Verhältnisse kommt besonders Amerika und die Wirkung der englischen Diskonterhöhungen auf die dortige Spekulation in Frage. Stellen doch diese Schritte ausgesprochenermaßen eine Warnung nach drüben dar. Der Umfang der einheimischen Spekulation hat bereits stark nachgelassen; trotzdem mahnen die Großbanken weiterhin zur Zurückhaltung. Die große Ausdehnung, die die Umsätze an den deutschen Börsen erreicht hatten, erhellt aus den Schlußscheinstempel-Einnahmen, die für die ersten 10 Monate 13,7 Millionen Mark erreichten gegen nur 7,5 Millionen Mark in der entsprechenden Periode 1908 und gegen 10,6 Millionen Mk. für das ganze Vorjahre. Hierzu hat der September allein beinahe 2½ Millionen beigetragen, womit er über die Ziffern der letzten Jahre zum Teil wesentlich hinausgeht. Zweifellos hat aber auch eine Belebung des Warengeschäfts unter vermehrter Absorbierung von flüssigen Geldmitteln stattgefunden, wie die Einnahmen aus dem Eisenbahn-Güterverkehr beweisen, die seit Jahresbeginn in fortgesetzter Zunahme begriffen sind und im September die Vorjahrseinnahmen um 6 Mill. Mark gleich 4% überstiegen. Schließlich sei noch auf die sehr unbefriedigende Goldbilanz hingewiesen, die für den September einen Ausfuhrüberschuß von nahezu 38 Millionen Mark aufweist. Für die Periode Januar-September beträgt der Passivsaldo jetzt 24¾ Millionen, während bis Ende September 1908 in Gold 238 Millionen Mark per Saldo eingeführt worden waren.

Fusion im Bankgewerbe.

Die Pfälzische Spar- und Creditbank (vorm. Landauer Volksbank) in Landau beruft jetzt die Generalversammlung, die die Uebertragung des Vermögens auf die Südd. Diskontogesellschaft in Mannheim beschließen soll gegen Gewährung von 1000 ℳ Diskonto-Aktien mit Dividende ab 1910 sowie von ℳ 290 für jede ℳ 1000 Aktien der Creditbank mit Dividende für 1909.

Fusion zwischen der Deutschen Verlagsanstalt und der Württemb. Ztg. in Stuttgart.

Ueber die Vereinbarung, die zwischen der Deutschen Verlagsanstalt einerseits und der „Württemberger Zeitung" andererseits zustande gekommen ist, verlautet folgendes: Das „Neue Tageblatt" und die „Württemberger Zeitung" werden ab 1. Januar 1910 in einem gemeinschaftlichen Unternehmen als Gesellschaft m. b. H. mit einem Stammkapital von ℳ 1 Mill. vereinigt. Die Verlagsanstalt erhält als Barabfindung für die Aktien des Neuen Tageblatts, die sämtlich in ihrem Besitze sind, ℳ 1½ Mill., wovon aber ℳ 300 000 abgehen, die die Verlagsanstalt dem Tageblatt schon seit längerer Zeit schuldet. Ferner erhält die Verlagsanstalt die Hälfte des Stammkapitals der neuen Gesellschaft m. b. H., also ℳ 500 000.

Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin schlägt 15 pCt. (i. V. 12 pCt.) Dividende vor, bei Abschreibungen und Rückstellungen, die ungefähr eine halbe Million größer sind als im Vorjahre. Im laufenden Jahre sollen namhafte Gewinne aus der Begebung von Effekten zur Verrechnung gelangen. Die Umsätze des ersten Quartals und die vorliegenden Aufträge summieren sich auf ℳ 282 Mill. gegen 239 Mill. im Vorjahre.

Armaturen- und Maschinenfabrik A.-G. vorm. J. A. Hilpert, Nürnberg. Wie verlautet, ist die Beschäftigung bei den bayerischen Werken der Armaturen- und Maschinenfabrik A.-G. vorm. J. A. Hilpert in Nürnberg eine durchaus zufriedenstellende. Ebenso arbeiten die Wiener Fabriken auch in diesem Jahre durchaus günstig. Die Liquidität der Gesellschaft hat eine erfreuliche Besserung aufzuweisen. Eine angemessene Dividende dürfte für das Jahr 1909 zur Verteilung gelangen können.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Neue Zechenanlage der Firma Thyssen u. Co.

* Mühlheim, 8. Nov. Die Firma Thyssen u. Co. nahm am Niederrhein bei Hiesfeld größere Grundstücksverkäufe vor und beabsichtigt dort eine neue Zechenanlage.

Zukünftige Preisbewegung auf dem belgischen Kohlenmarkt.

m. Köln, 9. Nov. (Telegr.) Die „Köln. Ztg." meldet vom belgischen Kohlenmarkt: Was die zukünftige Preisbewegung auf dem belgischen Kohlenmarkt angeht, so hofft man, daß bei zunehmender Nachfrage der Industrie und der jetzt sicheren Beibehaltung des bish. Verhältnisses zwischen dem deutschen Kohlen- u. dem belgischen Koks-Syndikat mit Beginn des nächsten Jahres eine Aufbesserung der Preise möglich sein wird. Im Gegensatz zu den nicht gerade glänzenden Geschäftsverhältnissen im Kohlenbecken von Mons zeigen sich die Zechen des Beckens von Charleroi sehr zuversichtlich und es wird als auffällig gefunden, daß sie die sonst gewohnten Abschlüsse mit 6monatlicher Lieferdauer unter der Angabe, sich für so lange Zeiträume nicht mehr decken zu wollen, ablehnten. Eine Reihe von Zechen wollen sich nicht einmal für 3 Monate zu dem gegenwärtigen Preise verpflichten, da die ausländischen, namentlich die deutschen Zechen gleichfalls durchweg auf recht kurze Lieferfristen halten. So bleibt den Verbrauchern meistens nichts anderes übrig, als diese Bedingungen anzunehmen.

Preisvereinigung mitlerer Braunkohlenwerke.

m. Köln, 9. Nov. (Telegr.) Die „Köln. Ztg." meldet zur Preisvereinigung mitlerer Braunkohlenwerke. Zwischen einer Reihe weiterer mitlerer Werke sind in den letzten Tagen unverbindliche Verhandlungen gepflogen worden, um einen Weg zu finden, wie den Schwierigkeiten, die der Syndikatserneuerung bezw. Erweiterung entgegenstehen, zu begegnen sei. Namhafte Werke erklärten sich außerstande, sich noch künftig hinsichtlich der Absatzbedingungen zu binden, da sie sonst Gefahr laufen, an die außenstehenden, vornehmlich neuen Werke, ihre Kundschaft zu verlieren. Ueber die Frage der Erneuerung der Preisvereinigung sind die Meinungen innerhalb der Preis-Vereinigung geteilt, allgemein aber stimmt man darin überein, daß überhaupt eine Erneuerung nur unter der Bedingung möglich ist, daß die namhaftesten der bisher außenstehenden Werke vom 1. April 1910 ab in gleicher Weise wie die bisherigen vereinigten Werke eine Bindung eingehen, sich also einer neu zu bildenden Preisvereinigung anschließen. Da die darüber geführten Verhandlungen Erfolg nicht gezeitigt haben, so ist bereits in der letzten Versammlung der Antrag gestellt worden, die Erneuerung der Verhandlungen abzubrechen bezw. in eine Erörterung von Einzelheiten nicht erst einzutreten, indessen ist von anderer Seite der Vorschlag gemacht worden, zu versuchen, ob zur Bekämpfung der außenstehenden Werke eine Organisation geschaffen und mit solchen Mitteln ausgerüstet werden könne, daß sie den Kampf wirksam, d. h. so zu führen in der Lage ist, daß die außenstehenden Werke empfindlich getroffen werden. Man hat dieser Anregung Folge gegeben und ist mit der Ausarbeitung von Vorschlägen beschäftigt, die in einer in Kürze stattfindenden weiteren Versammlung vorgelegt werden sollen. Finden diese Vorschläge nicht den Beifall der Versammlung, so wird über den Antrag auf Einstellung der Erneuerungsverhandlungen beschlossen werden.

* * *

Viehmarkt in Mannheim vom 8. Novbr. Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kg. Schlachtgewicht 35 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 82—00 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 78—00 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 76—00 M., d) gering genährte jeden Alters 74—00 M. 50 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 60—70 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 64—00 M., c) gering genährte 62—00 M. 1033 Färsen (Rinder und Kühe): a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwerthes 75—77 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 66—70 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 62—72 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Rinder 58—68 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 50—54 M. 63 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 95-00 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 90—00 M., c) geringe Saugkälber 85—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 52 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 75—00 M., b) ältere Masthammel 70—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 65—00 M. 1438 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 78—00 M., b) fleischige 77—00 M., c) gering entwickelte 60—00 M., d) Sauen und Eber 70—72 M. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 000 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M. 00 Stück Mastvieh: 00—00 Mk., 00 Milchkühe: 000—000 M., 000 Ferkel: 0,00—00,00 M., 8 Ziegen: 12—25 Mk., 0 Kälber: 0—0 M., 0 Lämmer: 00—00 M. Zusammen 2982 Stück.

Außerdem wurden von Holland 68 Stück geschlachtete Schweine eingeführt.

Handel mit Großvieh und Schweine mittelmäßig, mit Kälber lebhaft.

Wasserstandsnachrichten im Monat November.

Pegelstationen vom Rhein:	Datum 4.	5.	6.	7.	8.	9.	Bemerkungen
Konstanz	3,27		3,30				
Waldshut	2,50		2,50				
Hüningen*)	1,55	1,55	1,50	1,46	1,37	1,32	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,01	1,99	1,97	1,92	1,89	1,85	M. 6 Uhr
Lauterburg	3,47						Abds. 6 Uhr
Maxau	3,73	3,69	3,65	3,60	3,56	3,49	2 Uhr
Germersheim							B.-P. 12 Uhr
Mannheim	2,84	2,80	2,76	2,67	2,61	2,57	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,56	0,53	0,49	0,45	0,41		F.-P. 12 Uhr
Bingen	1,45						10 Uhr
Kaub	1,61	1,57	1,54	1,49	1,47	1,42	2 Uhr
Koblenz	1,03						10 Uhr
Köln	1,76	1,66	1,60		1,45		2 Uhr
Ruhrort	1,01						6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,81	2,76	2,71	2,66	2,60	2,56	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,42	0,35	0,33	0,28	0,39	0,33	V. 7 Uhr

*) Windstill, Bedeckt, +3° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cel.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Richtung und Stärke (10teilig).	Niederschlagsmenge in der letzten 24 Std.	Bemerkungen
8. Nov.	Morg. 7h	758,0	3,2		NNW 3		
8. „	Mittg. 2h	750,1	4,8		NNW 2		
8. „	Abds. 9h	760,4	4,4		N 2		
9. Nov	Morg. 7h	761,8	1,8		still		

Höchste Temperatur den 8. Nov. + 5,0°
Tiefste „ vom 8./9. Nov. + 1,6°

* Mutmaßliches Wetter am 10. und 11. Nov. Für Mittwoch und Donnerstag ist noch vorwiegend trockenes, kühles und auch zumeist trübes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Versuchen Sie bitte
TÜRK & PABST's
Mayonnaise, Delicatess Girondine Senf.
Besonders feine Qualität
T. & P's Senf in Tuben in Paarlam im Verbrauch.
1981

Pflege deine Stimme.

Nicht nur im strengen Winter, sondern sozusagen das ganze Jahr hindurch gebrauchen viele Menschen regelmässig irgendeine Tablette oder Bonbon, um ihre Stimme zu pflegen, sie vor Katarrh zu schützen. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die in der Schweiz seit 60 Jahren geschätzten Wybert-Tabletten auch in Deutschland leichten Eingang gefunden haben. Denn eine einzige Probe davon zeigt sofort deren einzigartige Wirkung auf die Stimme.

Hustenreiz, Heiserkeit, Verschleimung verschwinden sofort nach deren Gebrauch und soviel steht fest: Wer einmal die angenehmen Eigenschaften der Wybert-Tabletten erprobt hat, wird dieselben nie mehr missen wollen. Wybert-Tabletten sind daher für Sänger, Raucher, Redner, Sportsleute und alle, die ihre Stimme pflegen wollen, ein unentbehrlicher Begleiter. 7803

Depots in Mannheim: In den Apotheken und Drogerien

MARCHIVUM

2337

Geldverkehr.

Zur Ausbeutung eines D.R.P. suche ich einen stillen oder tätigen **Teilhaber** mit einigen Mille flüssigem Kapital. Ohne Risiko sind in 1 Jahr nachweisbar ca. 50 Mille zu verdienen. Gefl. Offerten unter Nr. 20665 an die Exped.

Stellen suchen.

Möbl. Zimmer m. guter Pension u. etw. Familienanschluß von Stud. gesucht. Offert. m. Preisangabe unter Nr. 11824 an die Expedition ds. Blattes.

Läden.

Jean Beckerstraße 11|13 gutgehender Laden (Gemüse) mit Wohnung auf 1. April zu verm. Näh. 2. Stock u. Bierkellerstr. 4. 11831

Neu eröffnet.

Restaurant zum Friedrichsbau

Friedrichsplatz 12.

Die Uebernahme obigen Restaurants beehre ich mich zur gefl. Kenntnisnahme zu bringen. Die Eröffnung findet am

Donnerstag, den 11. November

statt. Gleichzeitig 8190

Grosses Schlachtfest.

Ich empfehle ein vorzügliches **Münchner Bier** (Leistbräu), sowie **Bruchsaler Aktienbier**, hell und dunkel, ferner gutgepflegte **Weine** von ersten Firmen. **Kalte und warme Speisen** zu jeder Tageszeit; **Mittagstisch** im Abonnement zu 70 Pfg. und 1 Mark. Abends reichhaltige Speisenkarte.

Um geneigten Zuspruch bittet

Otto Boos, früher Küchenchef.

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

Dr. Stutzmann's Drogerie:

Heidelbergerstr. — O 6, 3. — Grüne Rabattmarken. — Telephon 3778. 1923

Gegen Husten und Heiserkeit!
Alle wirksamen Mittel: Thee, Fenchelhonig, Zuckerpräparate (Bonbons)
Jetzt: Leberthran-Cour!
Für die Haut: Alle Crêmes (Frostsalbe Extr.-Glycerin).

Apollo-Theater Telephon 1624.

Letzte Woche! Prolongation ausgeschloss. Unwiderruflich nur noch 7 Tage!

Monsieur und Madame X
Die grösste Attraction Europas.

Ernesto Bellini das lebende Rätsel.
Im Wiener Café
Bier-Cabaret und Cabaret-Intim
Tägliches Gastspiel der internationalen Sänger
Nicolas Gerlefesco

Samstag, 13. November, 4 Uhr nachm.
Kinder- und Familien-Vorstellung
.. **Monsieur & Madame X** ..
bei kleinen Preisen. Dezentes Programm.
Der Vorverkauf beginnt heute im Theaterbureau.

Neues Operetten-Theater Mannheim.
Dienstag, den 9. November 1909
Die geschiedene Frau.
Anfang 8 Uhr. 8136

E 4, 13 **„Börsencafé"** eine Treppe hoch im Börsengebäude
Täglich **grosse Künstler-Konzerte** des Wiener Damen-Orchesters „Donauperlen" Dir. Helmine Baumgartl.
Entree frei. 1885 Entree frei.

Zillertal
im 8127
Wilden Mann.

Restauration z. kleinen Fels
Seckenheimerstraße 55.
Nur auf kurze Zeit 8115
Großes Künstler-Konzert
ausgeführt von der Truppe W. Bittl Altmühltaler. Auftreten in Original-Kostüm. Es ladet freundlichst ein
Friedrich Botz.

Gesichtshaare werden mittels Elecktrolyse nach allerneuester Methode entfernt.
Garantiere den **6fachen Erfolg** aller bisher angewandten Verfahren. Einziges Institut dieses Verfahrens am Platze.
Sachgemässe Gesichtspflege. 8257
Josefine Schnurr, Collinistr. 10.
Spezialistin für Haarentfernung.

Dr. Soldan's **„Peruraltella".**
Verbesserte und vervollkommnete
Lebertran-Emulsion mit Malz-Extract.
Ohne widerlichen Trangeschmack. — Ein Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges. Per Fl. M. 2.50.
Deutsche Lebertran-Emulsion
„Marke Dorschkopf" und „Möven-Marke", per Flasche Mark 2.—.
Engros- und Detail-Verkauf bei
Ludwig & Schüttheim, Hofdrogerie, O 4, 3.
Gegründet 1883. 3134 Telephon 252.

August Koegel
Kontor: E 7, 15a, part. Telephon 3581
empfiehlt alle Sorten 3019
Kohlen, Koks, Briketts, Buchen- und Tannenholz.

Verlangen Sie **Gratisproben von**
Zaren-Tee oder Zaren-Ceylon-Tee
Anerkannt vorzügliche Qualitäts-Marken!
Nur in Paketen mit Import-Marke „Reichskrone"
per Pfund | M. 1.60 bis 3.— für den täglichen Gebrauch!
500 gr netto | M. 4.— bis 10. — feinster Gesellschafts-Tee!
Probe-Pak. 50 gr netto Inh.: 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf. bis M 1.—
Zu Original-Preisen!
Eissenhardt & Bender's Spezial-Tee-Niederlage
Kunststrasse, N 3, 9. 7810

Die Villa Moritz
in Castagnola-Lugano
empfiehlt sich infolge ihrer herrlichen, sonnigen und geschützten Lage als der bevorzugteste **Winteraufenthalt der ital. Schweiz**, bei mässigen Preisen und bester Verpflegung. Bes **Ernst Buri.**
Zweiggeschäft: Hotel Soolbad Schützen, Donaueschingen.

Frau M. Petri-Schlögell
Mannheim — Rheinvillenstr. 14, 3. Stock
konservatoristisch gebildete und geprüfte Klavierlehrerin
(Dr. Hochsches Konservatorium zu Frankfurt a. M.
erteilt
gründlichen Klavier-Unterricht
2966

Weihnachts-Bestellungen
auf Wäsche jeder Art
nehmen jetzt schon entgegen 75698
B. Strauss-Maier
C 2, 8. Telephon 3200.

Am Messplatz 5, 2. Stock (Post)
Buchhaltungsschule
für Industrie, Handel und Gewerbe
garantiert für praktische Ausbildung in allen kaufm. Fächern, Spezialkurse in Betriebs-, Bucheinrichtungs- u. Abschlusstechnik. Franz. u. engl. Handelscorrespondenz. Begutachtung v. Bilanzen. Uebernahme von Vermögensverwaltungen. 1646
Unterricht ohne Berufsstörung — Aufnahme täglich.

Braunkohlen-Industrie-Brikets
pro 1910.
Ein grosses Quantum besonderer Verhältnisse wegen **sehr billig abzugeben.**
Reflektanten belieben ihre Adresse unt. Nr. 54 an Daube & Co., G. m. b. H., Annoncen-Expedition, Mannheim aufzugeben. 1815

Zu verkaufen sind im

I. Mannheimer Hunde-Pensionat
vis-à-vis der Kohlenweide (Neckarvorstadt)
2 Doggen, 3 Kriegshunde, Prachtexemplare im Alter von 8, 9 Monaten und 1 Jahr, 3 Schnauzer, sehr gute Wächter, 1 Rehpinscher (Weibchen) 3 J. u. Ohnepreis. 20650
W. Ritter, Hohenwiesenweg 4.

Mein Bureau befindet sich ab heute
Friedricksring 2a, part.
L. Stober, Architekt.
Telephon 1699 und 1700. 8131

Sängerkranz Mannheim
Gegründet 1908.
Sonntag, 14. November 1909 nachmittags 3 Uhr im „Musensaale" des Rosengarten
KONZERT
Musikalische Leitung: Herr Gustav Reuther.
Mitwirkende: Frau Sophie Bahling, Opernsängerin aus Mannheim, Herr Richard Post, Cellovirtuose aus Heidelberg, Herr Fritz Müller, Mitglied des hiesigen Hoftheaters (Tenor), am Flügel: Herr Heinrich Neal, Direktor des Conservatoriums in Heidelberg.
Eintrittskarten à 50 Pfennig für alle Plätze sind zu haben: Hofmusikalienhandlung Heckel Kunststr., in den Zigarrengeschäften von Paul Mayer, Seckenheimerstr. 86, M. Boog, Seckenheimerstr. 9, Fr. Metzger, L 8, 5, Jul. Otto Hammer, O 6, 7, Hermann Weil, E 2, sowie am Konzerttage an der Rosengartenkasse. 3070

Liederhalle Mannheim
— E. V. —
Sonntag, 21. November 1909, vorm. 11 Uhr im **Musensaale** des Rosengarten
Konzert
„Das Volkslied".
Mitwirkende:
Frau Hofopernsängerin Beling-Schäfer, Sopran, Mannheim,
Herr Konzertmeister R. Hesse, Violine, Mannheim.
Direktion: 8125
Herr Musikdirektor **Friedrich Gellert.**

Maler- und Tünchergeschäft
Windeckstr. 7 **Jean Mangold** Windeckstr. 7
Teleph. 2260
Prompte gediegene Arbeit : : : Billige Preise
: : Kostenanschläge gerne zu Diensten. : :

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13
Tel. 2184. — Mitgl. des Allg. Rabatt-Sparvereins. — Gegr. 1869.
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
Spezialität: **Herrenhemden** nach Mass
weiss und farbig auch in jeder Weite stets am Lager.
Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Ein neues unübertroffenes Bier 8189
sowohl nach Dortmunder, wie Münchener und Pilsener Art, führt sich in allen Städten und Gegenden tadellos leicht ein, weil es von allen Biertrinkern gelobt wird. **Vertreter** werden gesucht und wollen sich unter A 1003 an **D. Frenz, Mainz** wenden.

Zuschneideschule
Rampp, L 6, 7.
Beginn der neuen Kurse im Zuschneiden und Anfertigen von **Damen- und Kindergarderoben:** 8140
am 1. und 15. jeden Monats.
Beste Referenzen in Mannheim und Umgegend

Kohlen Koks — Anthracit Briketts
J. H. Wiederhold
Luisenring 37. Telefon 615.

Pianos
von **425** Mk. an.
Pianos zur Miete
pro Monat von **6** Mk. an.
A. Donecker,
L 1, 2. 7283
Haupt-Vertretung von C. Bechstein u. V. Berdux.

Das ist schon seit Jahren bekannt
Selbst die schlechteste Uhr
wird tadellos repariert. 20081
Federeinsetzen nur 1.— Mk. mit 1jähriger Garantie. Uhren, Goldwaaren äußerst billig.
A. Ringer, H 2. 16.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 10. Nov. 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich in Ladenburg mit Zusammenkunft am Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 11819
10 Maschinen für Schuhmachergewerbe, darunter 8 Schuhmachernähmaschinen, 1 Häckselmaschine.
Mannheim, 8. Nov. 1909.
Brehme, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 10. Nov. 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Grammophon, 1 Fahrrad, Möbel aller Art u. a. m.
Mannheim, 8. Nov. 1909.
Nopper, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 10. Nov. 1909, werde ich gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 11800
a) Vormittags 10 Uhr, mit Zusammenkunft Hafenstraße 1 hier: 2 Ballen Tabak (Brasil);
b) Nachmittags 2 Uhr in Q 4, 5 hier: Möbel jeder Art.
Mannheim, 9. Nov. 1909.
Marotzke, Gerichtsvollzieher.

Anständ. Mädchen suchen sofort oder später Stelle. **Bureau Böhrer, H 5, 21** Telephon 3516.

Heirat.
Heiraten vermitt. streng diskret. Offerten unter K. H. 20646 an die Expedition ds. Blattes.

Heiraten jed. Standes vermittelt unt. Diskret. Off. u. Nr. 11812 a. d. Exp. d. Bl.

Zwecks Heirat suche f. Frl., Mitte 30er, evang., M 10 000 Verm., passende Partie. Off. unter O. P. 20647 an die Expedition dieses Blattes.

Königl. Selters ist das einzigste natürliche Selters, welches von allen Brunnen mit Selters Namen, nur so wie es der Quelle entfliesst, gefüllt und versandt wird; von altbewährter Heilkraft in Fällen von **Katarrhen der Schleimhäute und Atmungsorgane. Königl. Selters mit heisser Milch.** sowie ein hervorrag. Linderungsmittel bei fieberhaften Zuständen und bei Lungentuberkulose, ferner ein **Tafelgetränk** von unerreichtem Wohlgeschmack.

Unter strengster Kontrolle der Königl. Staatsregierung in rein natürlichem Zustande gefüllt. — Zur Vermeidung von Irrtümern achte man genau auf den Namen „Königl. Selters". 322

EMMA MAGER
Spezial-Strumpfwarengeschäft
: Vorzügliche Bezugs- : quelle für Strumpfwaren : in allen Preislagen :
Kaufhaus, Bogen 26
Fernsprecher Nr. 4644.
2867

Otto Ferber
Spezial-Haus in Löffel- und Messerwaren
P 7, 19 Heidelbergerstr. Tel. 4169.
Nur prima Qualitäten!
Empfehle in **reichhaltigster Auswahl:**
Echt silberne Bestecke
in einfacher und modernster Ausführung, zu den billigsten Tagespreisen. 6920
Schwerversilberte Alpaccabestecke
mit Ia. silberweisser Unterlage u. garantiert gestempelter Si. berauflage in allen Stilarten. Stets hervorrag. Neuheiten.
Stahlbestecke
mit Ebenholz-, Horn-, Knochen-, Perlmuttergriffen u. s. w.
Taschenmesser, Scheeren u. Manicures
in allen Zusammenstellungen
Komplette Besteckkästen u. Etuis
in jeder Zusammenstellung und Preislage stets vorrätig.

Sigmund Eckert
P 3, 14 P 3, 14
empfiehlt stets das Neueste und Beste in:
Handschuhen, Krawatten Hosenträgern, Kragen Manschetten, Serviteurs und Oberhemden. 6921
P 3, 14 **Sigmund Eckert** P 3, 14
an den Planken neben Thomasbräu.

Lichtpaus-Anstalt „Elektra"
Modernste und leistungsfähigste elektr. Anstalt zur Herstellung von Weiss- und Blaupausen aller Art. 3100
Lieferungen erfolgen prompt und billig.
Gebr. Schmid
R 6, 14—16
Telephon 4578.

Alle Sorten:
Ruhrkohlen, Koks Briketts und Holz
empfiehlt 1872
Fr. Hoffstaetter
Luisenring 61 *Telephon 561*
auch T 6, 34, 1 Treppe.

Manicure — Pedicure
(Hand- und Fusspflege) 8289
Bedienung in und ausser dem Hause.
Frau J. Kamm, R 3, 15a,
eine Treppe hoch.

Georg Schumann, Schuhmacher, Tattersallstr. 20
Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.
Spezialität: Plattfussstiefel. Reparaturen jeder Art schnell und billig. 10

Münchener Kunst-Ausstellung Lotterie
Auf 2 Lose 1 Treffer
garantiert.
Ziehung am 15. Nov. 1909
Lose zu haben bei der General-Agentur:
Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstr. 11/13.
Ferner bei: 8984
Moritz Herzberger, Mannheim, E 3, 17
Adrian Schmitt, „ R 4, 11
August Schmitt, „ F 2, 1
Hermann Hirsch „ D 4, 8
und J. F. Lang Sohn in Heddesheim.

Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardis Rosenmilch** das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt **Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte und Sommersprossen**, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. Glas Mk. 1.50. 8651
Medicinal-Drogerie
Th. von Eichstedt.
Gegr. 1888. Tel. 2758.
N 4, 12, Kunststraße.
Ferner zu haben bei:
H. Urbach, Planken, D 3, 8;
Fr. Dreiß, Zentral-Drogerie, Neckarau, Katharinenstr. 39a.

Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner **Haararbeiten.**
Haarunterlagen, sehr vorteilhaft zum selbstfrisieren. **Zöpfe**, einzelne Teile, **Perrücken, Scheitel u. Toupets**; naturgetreueste Ausführung.
Reelle Bedienung
Strengste Diskretion.
Heinr. Urbach, Spez.
Planken D 3, 8 I. Etag.
Telephon 3868.
19801

Haemacolade lässt sich
als Roborans in d. Therapie einiger Hautkrankheiten, sowie natürlich bei an sich schwächlichen und blutarmen Patienten
mit sicherem Erfolge verwenden!
So schreibt am 8. März 1909 Herr **Dr. med. Haedicke**, Berlin-Schöneberg, Akazienstr. 4.
Man verlange Broschüren gratis und franko von: Berliner Hygiene-Ges. m. b. H. × Frankfurt am Main.
8984

Geld! sofort Geld!
Gebe Vorschuß bis z. Tarpreisen auf Möbel u. Waren, welche nur zum Verwerten übergeb. werden. Auch **kaufe** jed. Posten Möbel, Pfandscheine u. Waren gegen bar.
M. Arnold, Auktionator
N 3, 11. & 3, 4.
Telephon 2235.

Vermischtes
Tücht. Buchhalter u. Expedient sucht tagsüber oder abends noch einige Stunden **Beschäftigung.** Offert. unt. Nr. 20623 an die Exp. d. Bl.
Aeltere Gebäude zum Niederlegen geeignet gegen neue hochrentable Zinshäuser einzutauschen gesucht.
Offert. mit ausführlicher Beschreibung erbeten an **Rud. Schittler**, H 7, 24. Telephon 1922. 11784

Unterricht
Geb. **Dame** wünscht Unterricht von **Italiener.** Off. u. Nr. 20619 an die Exped.

Der Staatsanwalt.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

10) (Fortsetzung).

Und nun erlebte die beleidigte Familie doch eines Tages die Genugtuung, die Frau Staatsanwalt bei sich eintreten zu sehen. Ganz allein, ohne jede Begleitung, war Frau Falk in einer geschlossenen Droschke vorgefahren, und einen dichten Schleier vor'm Gesicht, huschte sie eilig und ängstlich die Treppen zu der Wohnung des Botenmeisters hinauf.

Der alte Tiedemann war so freudig überrascht und erregt, daß er nur ein paar ekstatische Worte des Dankes und der Freude zu stammeln vermochte. Er selbst trug einen Stuhl herbei und lud die Frau Staatsanwalt ein, Platz zu nehmen.

In dem Wesen der Besucherin lag aber eine deutliche Befangenheit, die dem alten Tiedemann in seiner Erregtheit völlig entging. Etwas Verhaltenes, Bellommenes drückte sich in allen ihren Bewegungen und Mienen aus und ihre Blicke richteten sich immer forschend, lauernd auf Ernas blasses, verschüchtertes Gesicht. Dabei vermied sie es offenbar ängstlich, die peinlichen Vorkommnisse, die zu Ernas Entfernung aus ihrer eigenen Familie den Anlaß gegeben, zu berühren, und erkundigte sich nur im allgemeinen nach ihrem Befinden und nach ihren Plänen für die Zukunft.

Der alte Tiedemann saß anfangs mit freundlichem, erwartungsvollem Lächeln auf seinem Lehnstuhl und hörte dem Geplauder der Frauen schweigend zu. Mit der Zeit aber bemächtigte sich seiner eine rasch anwachsende Ungeduld und Nervosität. Ja, das war nun einmal Frauenart, dachte er grimmig bei sich, sie gehen wie die Katzen um den heißen Brei und das Wichtigste, mit dem wir Männer beginnen würden, sparen sie sich für zuletzt auf. Aber endlich mußte es ja doch kommen, denn der Besuch konnte doch nur den einen großen Zweck haben, Erna zu rehabilitieren. Der Staatsanwalt hatte sich endlich auf seine Pflicht besonnen, der schwer gekränkten Familie eine Genugtuung zu geben und die fälschlich Verdächtige bei sich aufzunehmen und wieder in ihre Vertrauensstellung in seinem Haushalt einzusetzen. Das war das einzige Mittel, das ihm und den Seinigen helfen konnte, und das hatte dem alten Manne Tag und Nacht, im Wachen und im Träumen, vorgeschwebt: nur von dem Staatsanwalt konnte die Erlösung kommen. Wenn Erna wieder, gewissermaßen im Triumph, zu der Familie des Staatsanwalts zurückkehren durfte, erst dann war sie freigesprochen, war der Makel von ihr genommen, dann war ihre Schuldlosigkeit vor aller Welt erwiesen, dann konnte auch der Gehässigste keinen Verdacht mehr gegen sie hegen.

Aber die Frau Staatsanwalt sprach mit keinem Wort von ihrem Manne, und die so sehnlichst, inbrünstig erwartete Einladung kam noch immer nicht. Da konnte sich der alte Mann nicht länger beherrschen, und sich von seinem Stuhle erhebend, warf er die ungeduldige, knurrende Frage mitten in die Unterhaltung der Frauen:

„Und was sagt der Herr Staatsanwalt"?

Frau Falk sah überrascht, bestürzt zu dem Fragenden hinüber.

„Mein Mann?" erwiderte sie mit verlegenem Lächeln. „Der ist heute in seinem juristischen Klub. Immer den ersten Donnerstag im Monat."

Das Gesicht des Botenmeisters zog sich sichtbar in die Länge; im ersten Augenblick schienen ihm die Worte zu fehlen. Er sah nur verblüfft, fragend zu der Gattin seines hohen Vorgesetzten hinüber.

„Und er hat Ihnen auch keinen Auftrag gegeben, keine Bestellung, nichts?" kam es endlich verzagt, kleinmütig über seine Lippen, während seine Augen in fieberndem Erwartung glühten.

„Eine Bestellung? Nein!"

Die Stirn des Alten legte sich in drohende Falten und eine brennende Röte lief über sein Gesicht.

„Er weiß am Ende gar nicht, daß Sie uns mit Ihrem Besuche beehren?"

Die Gefragte verneinte mit einer zögernden Kopfbewegung. Der Botenmeister aber ließ ein grimmiges Auflachen hören.

„Die Frau Staatsanwalt sind also heimlich zu uns geschlichen, hinter dem Rücken des Herrn Gemahls, wie man Leute aufsucht, die man auf der Straße nicht kennt und von denen man das Gesicht abwendet, wenn man ihnen sonstwo in Gegenwart anderer begegnet. Ich muß Ihnen sagen, Frau Staatsanwalt, daß Sie Unrecht tun. Eine Frau sollte nie etwas gegen den Willen ihres Mannes unternehmen."

„Aber Herr Tiedemann!"

„Ja — jawohl, Frau Staatsanwalt, das wollte ich Ihnen sagen, Ihr heimliches Mitleid brauchen wir nicht."

„Aber Vater!" Frau Tiedemann legte sich ins Mittel und trat an ihren Mann heran, der stramm aufgerichtet mitten im Zimmer stand mit flammenden Blicken und zornig nach der Tür gereckter Hand. Es fehlte nur noch, daß er die Gattin seines Vorgesetzten am Arm nahm und sie hinausführte.

Frau Falk erhob sich indigniert und verließ mit kurzem Kopfnicken das Zimmer. Erna rannte mit ausbrechenden Tränen ihr nach.

„Seien Sie nur nicht böse, Frau Staatsanwalt!" bat sie, während sie auf den Treppenflur hinaustraten. „Vater ist so furchtbar empfindlich und aufgeregt. Mutter und ich sind Ihnen ja so dankbar. Nehmen Sie's nur nicht übel, bitte!"

Die Aufwallung der Frau Staatsanwalt war merkwürdig schnell verraucht.

„Beunruhigen Sie sich nicht, liebes Kind!" begütigte sie freundlich. „Ich zürne ihm nicht, er tut mir nur leid, so furchtbar leid. Und Sie auch, Erna, jawohl, Sie erst recht." Sie tastete nach der Hand der neben ihr Schreitenden und drückte sie herzlich. „Und ich soll Ihnen auch — Grüße von Elli soll ich Ihnen bestellen und — und besonders Gerhard läßt herzlich grüßen."

Dunkle, verräterische Glut flammte auf dem Antlitz des jungen Mädchens auf und — war es im ungestümen Ausbruche ihres Dankgefühls oder um ihre Verwirrung zu verbergen — sie beugte sich tief hinab und preßte ihre Lippen auf die Hand der alten Dame.

Erschrocken, mit rascher Bewegung zog Frau Falk ihre Hand zurück.

„Nein, nein, liebes Kind!" Und mit einer plötzlichen, impulsiven Bewegung faßte sie die ihr Gegenüberstehende mit beiden Händen, umschlang sie mit den Armen und küßte sie auf die Stirn.

IV.

Seit der Heimkehr Ada von Rohrscheidts war Staatsanwalt Falk mit seinem Sohne Gerhard zufriedener als je. Es hatte ganz den Anschein, als ob die junge Dame, wenn auch nur indirekt, einen guten Einfluß auf Gerhard ausübte, wenigstens datierte von dem Tage ihrer Zurückkunft eine auffallende Veränderung in Gerhards ganzem Verhalten. Sein lebhaftes, impulsives, aufflammendes Temperament mäßigte sich zusehends; er legte mehr Ruhe und Besonnenheit an den Tag, ja, ein stilles, in sich gekehrtes, träumerisches Wesen prägte sich immer deutlicher bei ihm aus. War es Ada, die ihm die große wahre Liebe einflößte, die den leichtsinnigen, leichtlebigen Jüngling zum ernsten Mann machte und einen verwandelnden, vertiefenden Einfluß auf ihn ausübte? Arbeitslust und Ehrgeiz waren offenbar mächtig in Gerhard erwacht, denn nie hatte er so anhaltend bei der Arbeit gesessen, nie so ausschließlich seine freien Stunden in seinem Zimmer verbracht. Es kam gar nicht mehr vor, daß er die halben Nächte oder gar bis zum frühen Morgen aus dem Hause blieb, was früher zu seines Vaters großem Leidwesen und trotz aller eindringlichen Vermahnungen immer wieder vorgekommen war. Die leichten Vergnügungen seiner Jünglingsjahre und die leichtsinnigen Kumpane seiner nächtlichen Fahrten mied er mit einer Beharrlichkeit, die den Staatsanwalt mit großer Freude und Genugtuung erfüllt. Er war ja immer überzeugt gewesen, daß ein guter, tüchtiger Kern in seinem Sohne stecke und hatte immer auf die Wandlung, die nun endlich eingetreten war, gehofft.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Gatten und Vaters sprechen wir allen Beteiligten unseren innigsten Dank aus. 2135

Für den erhebenden Trauergesang der beiden Gesangvereinen „Flügelradgesellschaft und Eisenbahnsängerchor" sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir noch besonderen Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ida Fischer geb. Werner u. Kinder.
Mannheim, den 8. November 1909.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die Abänderung der Bauordnung für die östliche Stadterweiterung betreffend.

Nr. 32551 V. Nachstehende ortspolizeiliche Vorschrift bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 28. Oktober 1909.

Großh. Bezirksamt Abt. V.
Stebberger.

Aufgrund der §§ 23, Ziffer 1 und 3, 116 P.-Str.-G.-B. 2, 30 ff., 109 L.-B.-O. wird mit Zustimmung des Stadtrats Mannheim in teilweiser Abänderung der ortspolizeilichen Vorschriften vom 29. April 1904 folgende, durch Erlaß Großh. Herrn Landeskommissärs vom 25. Oktober 1909 Nr. 8047 für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift erlassen:

Ortspolizeiliche Vorschrift

vom 29. April 1904, in der Fassung vom 16. Oktober 1909.

§ 1.

Für das Gebiet der östlichen Stadterweiterung der Stadt Mannheim, begrenzt nördlich durch die Südseite der Gutenbergstraße, östlich durch die Westseite der Otto-Beckstraße, südlich durch die Nordseite der Seckenheimerstraße und westlich durch die Ostseite des Kaiserrings und Friedrichsrings, soweit dieses Gebiet z. Zt. des Inkrafttretens dieser Vorschrift noch nicht bebaut ist, sowie für die Baublöcke VIIIa, IXa und Xa bei der Moltkeschule, gelten neben den Bestimmungen der Landesbauordnung und der allgemeinen Bauordnung für die Stadt Mannheim noch folgende besondere Vorschriften:

A.

Vorschriften für geschlossene Bauweise.

§ 2.

Fassadenausbildung und Außenseiten der Gebäude.

Die Straßenfronten der Gebäude sind in gefälliger Weise durchzubilden und mit solidem Material zur Ausführung zu bringen, sodaß sie den Charakter vornehmer städtischer Wohngebäude erhalten. Die näheren Angaben hierüber unter Bezeichnung des gewählten Materials sind bei Vorlage des Baugesuchs zu machen.

Die Zeichnungen der Straßenfassade sind im Maßstab von mindestens 1:50 auszuführen und vor Baubeginn in doppelter Fertigung zur Vorlage zu bringen.

Die Ansichtsflächen der Seiten- und Hinterbauten sind ebenfalls in gefälliger und solider, dem Charakter guter Wohn- oder Geschäftshäuser entsprechender Weise auszubilden.

Zu § 2. Die Baupläne sind in dreifacher Fertigung beim Bezirksamt einzureichen.

§ 3.

Höhe der Gebäude.

Die Höhe der Gebäude einschließlich des Hauptgesimses und der Aufbauten, Gauben u. s. w., letztere berechnet nach Maßgabe des § 84 der allgemeinen städtischen Bauordnung, darf höchstens 80 % des Abstandes von der gegenüberliegenden Baufluchtlinie, keinenfalls aber mehr als 18 m betragen.

Ausnahmen kann die Baupolizeibehörde im einzelnen Falle zulassen beim Vorliegen besonderer Verhältnisse, so namentlich, wenn öffentliche Interessen es wünschenswert erscheinen lassen.

§ 4.

Stockwerkszahl, Dachgeschosse und Souterrainwohnungen.

Die Zahl der Stockwerke, bis zum Hauptgesims gerechnet, ist an Straßen bis zu einer Breite von einschließlich 18 m auf drei, an Straßen von über 18,00 m auf vier beschränkt.

Soweit durch diese Vorschrift eine Minderung der Stockwerkszahl gegenüber den Bestimmungen des § 91 der derzeitigen allgemeinen städtischen Bauordnung eintritt, findet die Beschränkung des Absatzes 3 daselbst hinsichtlich der Benützung des Dachgeschosses keine Anwendung.

Für Wohnungen von drei bis fünf Zimmern müssen jedoch mindestens je ein, für Wohnungen von sechs und mehr Zimmern mindestens je zwei zum dauernden Aufenthalt von Menschen geeignete Räume (als Dienstbotenkammer und dergleichen) im Dachgeschoß vorhanden sein.

§ 5.

Hintere Baulinie.

In solchen Baublöcken, in denen laut besonderer Vereinbarung der Besitzer mit dem Stadtrat eine hintere Baulinie einzuhalten ist, muß die zwischen ihr und der Grundstücksgrenze liegende Geländefläche unüberbaut gelassen und, soweit sie nicht zur Anlage eines Hofes erforderlich ist, als Garten angelegt und dauernd in gutem Zustand erhalten werden.

§ 6.

Höhenlage der Gebäude.

Die Höfe und Hintergärten sind auf Straßenhöhe aufzufüllen; doch kann die Baupolizeibehörde nach eingeholter Zustimmung des Stadtrates gestatten, sie tiefer, höchstens aber bis zu 2,50 m unter Straßenhöhe liegen zu lassen. Auch bei tieferer Lage als Straßenhöhe muß der Hof im vorgeschriebenen Maße unüberbaut liegen bleiben.

Zu der Auffüllung darf nur gutes Material verwendet werden.

§ 7.

Einfriedigungen.

Die Einfriedigung der Grundstücke an der Straßenfluchtlinie hat durch gefällige eiserne Geländer auf steinernem Sockel zu geschehen. Der Sockel darf nicht mehr als 0,50 m über Terrainoberkante, das gesamte Geländer einschließlich Sockel nicht über 2,00 m hoch sein. Für einzelne Tor- und Pfeilerpartien kann durch die Baupolizeibehörde ausnahmsweise eine Erhöhung über 2,00 m sowie auch die Verwendung anderen Materials gestattet werden.

Ausnahmsweise kann im Einzelfalle auch hölzerne Einfriedigung zugelassen werden.

Zeichnungen im Maßstab 1:100 in doppelter Fertigung sind längstens bis zur Vollendung des Rohbaues der Baupolizeibehörde vorzulegen.

§ 8.

Einhaltung der Bauflucht und der Bauweise.

In den für geschlossene Bauweise vorgesehenen Baugebieten dürfen Gebäude weder hinter die Bauflucht gerückt, noch auch nach offener Bauweise errichtet werden.

§ 9.

Gebäude an der Augusta-Anlage.

In den Gebäuden an der Augusta-Anlage ist die Einrichtung von mehr als einer Wohnung in einem Stockwerk nicht gestattet. Ausnahmsweise kann im Einzelfall im Erdgeschoß eine zweite Wohnung zugelassen werden.

B.

Vorschriften für offene Bauweise.

§ 10.

Allgemeine Bestimmungen.

Auf den für offene Bauweise bestimmten Bauplätzen dürfen nur Villen mit höchstens zwei selbständigen Wohnungen errichtet werden.

Die Errichtung von Doppelvillen auf zwei und Gruppenbauten von drei Villen auf drei aneinander grenzenden Grundstücken ist zulässig, wenn die Fassaden der Gebäude ein architektonisches Ganzes bilden und die Bauausführung gleichzeitig erfolgt.

§ 11.

Aeußere Gestaltung der Gebäude.

Die Villen müssen auf allen Außenseiten architektonisch ausgebildet und in gefälliger Weise als Massivbauten ausgeführt werden. Die Anwendung von in Holz ausgeführten Architekturteilen, wie z. B. bei Veranden, Erkern, Balkonen, Vordächern u. s. w. ist gestattet.

Die Vorlage sämtlicher Fassadenzeichnungen hat im Maßstab von mindestens 1:50 vor Baubeginn in doppelter Fertigung zu erfolgen.

Bei der Vorlage des Baugesuchs ist zugleich die Art der Ausführung sämtlicher Fassaden, sowie das zur Ausführung gewählte Material zu bezeichnen.

§ 12.

Seitlicher Abstand der Gebäude.

Der seitliche Abstand der Gebäude von der Nachbargrenze muß mindestens 4,00 m, bei Doppelvillen und Gruppenbauten mindestens 5,00 m betragen.

§ 13.

Abweichungen von der Bauflucht.

Das Zurücksetzen der Gebäude hinter die Bauflucht ist gestattet, wenn der zwischen der Baufluchtlinie und dem Gebäude liegende Grundstücksteil als Ziergarten angelegt und dauernd als solcher erhalten wird.

§ 14.

Maß der zulässigen Bebauung. Hofraum.

Die Grundstücke dürfen bis zu 40 % ihres Flächenraumes mit Baulichkeiten besetzt werden.

Die aufgrund der Bestimmung des § 13 dieser Vorschrift gebildeten Ziergärten werden bei Berechnung der unüberbaut zu lassenden Grundstücksfläche mitgerechnet.

Der nicht überbaute Teil des Grundstücks ist, abgesehen von den erforderlichen Höfen, Zugängen, Einfahrten und dergl. als Ziergarten anzulegen und als solcher dauernd in gutem Zustand zu erhalten.

§ 15.

Anzahl der Stockwerke.

Die Zahl der Stockwerke im Sinne des § 91 der städtischen Bauordnung ist einschließlich des Erdgeschosses auf zwei, bei Villen, die wenigstens mit einer Baufront an Straßen von über 25 m Breite liegen, auf drei beschränkt.

Zubehörräume im Dachgeschoß und Zubehörräume, deren Fußboden unter Straßenhöhe liegt (Souterrainräume) gelten nicht als Stockwerke im Sinne des § 91 der städtischen Bauordnung, sofern im letzteren Falle der Fußboden der Erdgeschoßräume nicht höher wie 1,50 m über Gehwegoberkante liegt.

§ 16.

Höhe der Gebäude.

Einzelne örtliche Aufbauten wie Dachgauben oder Giebelaufbauten, Erker- oder Turmaufbauten und Dachausbildungen, deren Länge zusammengerechnet die Hälfte der Gesamtfassadenlänge nicht überschreitet, sind zulässig; ebenso Mansardendächer, sofern deren Fußwinkel nicht größer als 60° ist, und die Firsthöhe vom Dachgesims (vertikal) gemessen 5 m nicht übersteigt.

Die Länge der Aufbauten und dergl. wird auf der Höhe des Hauptgesimses der Straßenfassaden gemessen.

§ 17.

Nebengebäude.

Die Errichtung von Stall- und Oekonomiegebäuden und anderen Nebengebäuden ist nur dann zulässig, wenn das betreffende Grundstück einen Flächeninhalt von mindestens 700 qm hat. Der Gesamtinhalt der durch Haupt- und Nebengebäude bebauten Fläche darf auch in diesem Falle nicht mehr als 40 % der Grundstücksfläche betragen. Derartige Gebäude dürfen nur ein Stockwerk mit Kniestock erhalten und müssen völlig freistehend errichtet werden. Die Entfernung der Stallgebäude von der Straßenflucht muß mindestens 15 m betragen, während der seitliche Grenzabstand wie bei den Hauptgebäuden einzuhalten ist.

Sofern die Nachbarn sich einigen und die Bauausführung gleichzeitig erfolgt, können derartige Gebäude mit besonderer Genehmigung der Baupolizeibehörde auch auf der Grenze mit gemeinschaftlicher Brandmauer errichtet werden.

Für die Ausbildung der Fassaden, Bezeichnung des Materials und Vorlage von Fassadenzeichnungen sind die Bestimmungen des § 11 dieser Vorschrift maßgebend.

§ 18.

Höhenlage der Gebäude.

Vorgärten, Höfe und Hintergärten sind auf Straßenhöhe aufzufüllen; doch kann die Baupolizeibehörde nach eingeholter Zustimmung des Stadtrats gestatten, sie tiefer, höchstens aber bis zu 2,50 m unter Straßenhöhe liegen zu lassen. Auch bei tieferer Lage als Straßenhöhe muß der unüberbaute Grundstücksteil in vorgeschriebenem Maße dauernd unüberbaut liegen bleiben.

Zu der Auffüllung darf nur gutes Material verwendet werden.

§ 19.

Einfriedigungen.

Für die Ausführung und baupolizeiliche Genehmigung der Einfriedigungen der Grundstücke sind die Bestimmungen des § 7 Absatz 1 und 3 dieser Vorschrift maßgebend.

Schlußbemerkungen.

§ 20.

Für die Ueberbauung der südlichen Hälfte des Blockes XXXXIII sind die Bestimmungen der ortspolizeilichen Vorschrift vom 17. Januar 1908, für die Erstellung von Villen im Luisenpark südlich der Collinistraße jene der ortspolizeilichen Vorschrift vom 2. August 1909 maßgebend.

Mannheim, den 16. Oktober 1909.

Großh. Bezirksamt V:
gez. Stebberger.

Nr. 45065 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. 32937

Mannheim, den 2. November 1909.

Das Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Schilling.

Einladung.

Gemäß § 20 Abs. 2 der Städte-Ordnung hat der Bürgerausschuß für den Stadtverordneten Hermann Glaser, der sein Mandat niedergelegt hat, für die Zeit bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl des Bürgerausschusses, d. i. Herbst 1911, einen Stellvertreter zu wählen.

Zu dieser Wahl, die am

Dienstag, den 9. November 1909, nachmittags 2¾—3¼ Uhr

im Rathause, F 1, 5, II. Stock, Zimmer Nr. 16 stattfindet, laden wir sämtliche Mitglieder des Bürgerausschusses ergebenst ein. Ein Wahlzettel ist angeschlossen.

Das Wahlrecht wird in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen bei der Wahl von ein bis sechs Personen ein Oktavblatt, somit ¼ des normalen Aktenbogens von 33 zu 42 Zentimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen der Person, der der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Weg der Vervielfältigung zu versehen. (§ 22 der Wahl-Ordnung.)

Der Vorgeschlagene ist so zu bezeichnen, daß die Person des Gewählten unzweifelhaft zu erkennen ist. (§ 23 der Wahl-Ordnung.)

Wählbar sind alle Stadtbürger, deren Bürgerrecht nicht ruht, mit Ausnahme:

a) der Beamten und Mitglieder der Behörden, denen die staatliche Aufsicht über die Stadt übertragen ist;
b) der Stadträte;
c) der besoldeten Gemeindebeamten.

Das Bürgerrecht ruht:

1) bei den Entmündigten, Mundtoten und Verbeiständeten;
2) infolge der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte während der Dauer dieses Verlustes;
3) nach eröffnetem Gantverfahren während der Dauer desselben und so lange die Gläubiger nicht befriedigt sind;
4) in Folge des Eintritts in den aktiven Militärdienst auf die Dauer dieses Verhältnisses. (§ 7d der Städte-Ordnung).

Mannheim, den 25. Oktober 1909.

Der Stadtrat:
Martin.

32926 Klemann.

Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf 32928

Dienstag, den 9. November 1909, nachmittags 3 Uhr

in den großen Rathaussaal, Litera F 1, 5 dahier anberaumt.

Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:

1. Die Verkündung der städtischen Rechnungen, sowie des Rechnungsabschlusses der städtischen Sparkasse für 1908.
2. Erwerbung und Verpachtung von Liegenschaften.
3. Verkauf von Bauplätzen in der 29. Sandgewann im Stadtteil Käferial.
4. Verkauf städtischen Geländes an die Kgl. Preußische und Großh. Hessische Eisenbahn-Verwaltung.
5. Geländeabtretung an den Verein Wöchnerinnenasyl.
6. Verkauf von Gelände an der Waldhofstraße (beim Industriehafen) an die Süddeutschen Kabelwerke für Industriezwecke.
7. Erstellung von Straßen und eines Platzes auf dem ehemaligen Sinner'schen Fabrikgelände im Stadtteil Käferial.
8. Erweiterung des Vorstadtfriedhofes Neckarau.
9. Anschluß des Stadtteils Neckarau an das Kabelnetz des städtischen Elektrizitätswerkes.
10. Die Aufstellung eines zweiten Kohlenelevators im Gaswerk Luzenberg.
11. Die Anschaffung von Gasmessern.
12. Die Satzungen der Gewerbeschule.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung ergebenst eingeladen.

Zu Ziffer 2—9 der Tagesordnung sind von Sonntag, den 7. November 1909 ab Pläne zur Einsichtnahme für die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses im Sitzungssaale ausgehängt.

Mannheim, den 25. Oktober 1909.

Der Stadtrat:
Martin.

Klemann.

Bekanntmachung.

Vergebung von Lieferungen für die städtischen Aemter für das Jahr 1910 betr.

Nr. 43446 I. Die Verwaltung der Stadtgemeinde beabsichtigt für das Jahr 1910 folgende Lieferungen im **Submissionswege** zu vergeben:

1. Schaufeln, Pickel, fertige Hufeisen, verschied. Stahl- und Eisensorten, Radreife, Wagenachsen, Schrauben, Stifte etc.
2. Latrinenschläuche und andere Gummischläuche.
3. Bürstenwaren.
4. Petroleum und sonstiges Beleuchtungs-Material, Seife, Wagenschmiere, Putztücher, Fensterleder etc.
5. Farbwaren und Firnisse.
6. Borde, Werkholz, Fichtenstangen und Baumpfähle.

Angebote auf Lieferung dieser Sachen mit spezieller Preisangabe sind bis längstens 32905

Montag, den 22. Nov. lfd. J., vormittags 10 Uhr

verschlossen und mit der Aufschrift der betreffenden Lieferung versehen eventuell unter Anschluß von Mustern auf dem Rechnungskontrollbureau, Kaufhaus III. Stock — Querbau — Zimmer 156 einzureichen.

Daselbst sind die Angebotsformulare und Lieferungsbedingungen kostenlos erhältlich.

Bei der Zuteilung werden vorzugsweise solche Firmen und deren Vertreter berücksichtigt, welche in Mannheim (einschließlich Vororte) ihren Wohnsitz haben und daselbst Lager unterhalten.

Mannheim, 28. Okt. 1909.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Hartmann.

Städt. Rechtsauskunftsstelle

erteilt Unbemittelten in allen Fragen des privaten und öffentlichen Rechts kostenlos Auskunft. 32904

Saal 11 des alten Rathauses (parterre).

Sprechstunden:
Montag abend 6—8 Uhr.
Freitag abend 6—8 Uhr.

Mannheim, 8. Okt. 1909.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Coffeinfreier Café

für Kranke, namentlich Herzkranke, empfehle frisch eingetroffen bei

Gebr. Ebert, G 3, 14

Telephon 1080

Grüne Rabattmarken.

Einladung zur Erneuerungswahl in den Stiftungsrat des katholischen Bürgerhospitals.

Die Dienstzeit der Stiftungsratsmitglieder, Herren

1. Joseph Gießler, Gr. Amtsgerichtsdirektor,
2. August Imhoff, Privatmann,
3. Georg Kallenberger, Baumeister,

ist abgelaufen, und es hat deshalb für diese eine Erneuerungswahl auf eine sechsjährige Amtsdauer stattzufinden.

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuß mittels geheimer Abstimmung und zwar aufgrund der vom Stiftungsrat und Stadtrat gemeinschaftlich aufgestellten und vom Großh. Bezirksamt genehmigten Vorschlagsliste, welche folgende Namen enthält:

1. Joseph Gießler, Gr. Amtsgerichtsdirektor,
2. August Imhoff, Privatmann,
3. Georg Kallenberger, Baumeister,
4. Louis Göhring, Juwelier,
5. Dr. Hermann Nerlinger, prakt. Arzt,
6. Heinrich Bögele, Fabrikant,
7. Rudolf Tillessen, Architekt,
8. Hubert Lill, Hofphotograph,
9. H. J. Rau, Brauereibesitzer.

Zur Vornahme der Wahl haben wir Tagfahrt auf

Dienstag, den 9. November 1909, nachmittags von 2¾—3¼ Uhr

in das Rathaus Litera F 1, 5, II. Stock, Zimmer Nr. 16 anberaumt, wozu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter Zustellung eines Wahlzettels ergebenst eingeladen werden.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen bei der Wahl von ein bis sechs Personen ein Oktavblatt, somit ¼ des normalen Aktenbogens von 33 zu 42 Zentimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen. 32927

Mannheim, den 25. Oktober 1909.

Der Stadtrat:
Martin.

Klemann.

Bekanntmachung.

Die Revision des Katasters der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1909 betreffend.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Beteiligten, daß wir nunmehr mit der Revision des Katasters der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung beginnen und fordern alle diejenigen, deren landwirtschaftlicher Betrieb im Laufe dieses Jahres eine solche Aenderung erfahren hat, welche eine Versetzung in eine höhere oder niedere Beitragsklasse bedingt, sowie diejenigen, welche einen Betrieb neu eröffnet oder eingestellt haben, hiermit auf, diese Veränderungen bei der Städtischen Gutsverwaltung, Luisenring 49, Zimmer Nr. 2 bezw. beim Gemeindesekretariat Käferial oder Neckarau anzuzeigen.

Das Kataster für Mannheim-Altstadt liegt bei der Städtischen Gutsverwaltung hier, dasjenige für Käferial und Waldhof auf dem Gemeindesekretariat Käferial und dasjenige für Neckarau auf dem Gemeindesekretariat Neckarau zur Einsicht der Beteiligten während 8 Tagen auf. 32952

Mannheim, 1. Nov. 1909.

Die Abschätzungskommission:
v. Hollander.

Bekanntmachung.

Im Ortsteil Rheinau sind auf 1. Januar 1910

5 Plakatsäulen

zu Reklamezwecken zusammen und auch einzeln durch die Gemeinde zu vermieten. Reflektanten wollen ihr Angebot mit der Aufschrift „Angebot auf Plakatsäulen" bis zum 1. Dezember ds. Js. bei uns einreichen. 3031

Seckenheim, 3. Nov. 1909.

Gemeinderat:
Volz.

Ratschreiber: Koch.

Bekanntmachung.

Den diesjährigen Weihnachtsmarkt betreffend.

Nr. 46619 I. Am Freitag, den 26. November cr., vormittags 9 Uhr werden im hiesigen alten Rathause — großer Saal — die Meßbudenplätze und anschließend jene für den Christbaumverkauf für den obigen Markt an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Die Steigpreise sind unmittelbar nach dem Zuschlage zu bezahlen. 32960

Mannheim, 28. Okt. 1909.

Bürgermeisteramt:
Ritter.

Schleh.

Vergebung von Auffüllungsarbeiten.

Nr. 14707 I. Zur Auffüllung der Straßen südlich der Augusta-Anlage in der östlichen Stadterweiterung (ehemaliges Ausstellungsgelände) soll die Lieferung, Beifuhr und Einbauung von ca. 82500 cbm Füllboden im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamts, Kaufhaus III. Stock, Zimmer Nr. 138, zur Einsicht auf und können Angebotsformulare gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von 1,65 ℳ von dort bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt bei vorheriger Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr. Zeichnungen werden nach auswärts nicht abgegeben.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Tiefbauamt spätestens bis zum 32955

Montag, den 15. Nov. l. Js., vormittags 11 Uhr

einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote im Zimmer Nr. 39 in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Eine Rückerstattung der Gebühr unter Abzug der dem Amte entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgeld etc. erfolgt, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde.

Mannheim, 22. Okt. 1909.

Städt. Tiefbauamt:
Stauffert.

Vom städtischen Jubiläumswerk

Mannheim in Vergangenheit und Gegenwart

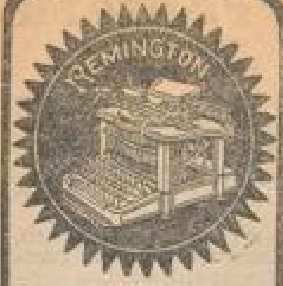
Band I u. II: Geschichte Mannheims bis 1871 von Professor Dr. Friedrich Walter

Band III: Mannheim 1871—1907 bearbeitet vom Statistischen Amt

ist noch ein kleiner Restvorrat vorhanden. Das Werk ist in allen Buchhandlungen zum ermässigten Preis von Mk. 15.— (statt Mk. 30.—) erhältlich. Die drei reich illustrierten Bände eignen sich besonders zu Geschenkzwecken und haben als ausführlichste, auf den besten Quellen beruhende Darstellung der Geschichte Mannheims, sowie der neuzeitlichen Entwickelung unserer Stadt bleibenden Wert. 32898

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM



Schriftliche Arbeiten
werden billig, schnell und diskret angefertigt auf der
Remington-Schreibmaschine
GLOGOWSKI & Co.
Mannheim, O 7, 5
Heidelbergerstrasse.
2875

Sirolin „Roche"
erhältlich in den Apotheken zu M. 3,20 per Flasche.

Von den Aerzten empfohlen bei
Lungenkrankheiten, Keuchhusten, Influenza, Katarrhen der Atmungsorgane.

Wer soll Sirolin nehmen? 9016

1. Jedermann, der an länger dauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüt., als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder mit Drüsenschwellungen, Augen- und Nasenkatarrhen etc. bei denen Sirolin von glänzendem Erfolg auf die gesamte Ernährung ist.

Man verlange in allen Apotheken ausdrücklich SIROLIN Originalpackung „Roche" und weise Nachahmungen entschieden zurück.

Sirolinbroschüre D 5 auf Verlangen gratis und franko durch
F. Hoffmann-La Roche & Co., Grenzach [Baden.]

Zuerst kommt Palmona,
denn sie ist reine Pflanzen-Butter-Margarine, ersetzt die unerschwinglich teure Kuhbutter vollkommen und übertrifft alle anderen Fette an Reinheit und Wohlgeschmack.
H. Schlinck & Cie. A.-G.
Alleinige Produzenten von „Palmin" und „Palmona"

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden, Blutstockungen, sow. an Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- u. Anerkennungsschreib. liegen vor.
Krankenschwester Klara, Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.
(1060)

Umsonst
erhalten Sie einen
erstklassig. Sprech-Apparat

wenn Sie bei uns auf eine Anzahl echter Schallplatten abonnieren.
(Monatlich 2 Stück).
Vorführung des Apparates kostenlos!
Deutsche Chronophon-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim S 1, 4 Telephon 4650.
Bitte ausschneiden und einsenden! 2896

Ich bitte um kostenlose Vorführung des Apparates den Sie gegen Abonnement von Platten umsonst geben:
Name: ______ Strasse: ______
Besuch erwünscht am: ______ Stunde: ______ G.

Kara, Kr. Nimtsch, Bez. Bresl., 23.3.07.
Bitte senden Sie mir wieder ein Rad wie vor zwei Jahren. Ich bin mit dem Rade sehr zufrieden und das Material ist vorzüglich.
K. Reipricht, Landbriefträ.
Die neueste Singer-Nähmaschine „Krone" verriegelt die Naht am Ende, auch vor- u. rückwärts nähend. Seit 20 Jahren Lieferant v. Post-, Preuß. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten, Lehrer-, Milit.-Verein., versendet d. deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine „Krone" mit hygienischer Fussrolle für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 M. 4 wöchtl. Probezeit, 5 Jahre Garant. Patent-Waschmaschine, Rollmaschine m. Platte billigst. Jubiläums-Katalog, Anerkennungen gratis. Die weltbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-Grossfirma M. Jacobsohn Berlin N. 24, Linienstr. 126.
8980

Beruhigend, stärkend und belebend wirkt der
Heilmagnetismus
auf
Nervenleidende und Schwache
sowie bei verschiedenen anderen Krankheiten.
F. H. Harzheim, Magnetopath U 6, 4. Sprechst. 9-11, 5-7
Telephon 4412.
Referenzen zur Verfügung.
5204

Heinrich Solda
R 3, 5
Spezialwerkstätte für Reparaturen u. Neuarbeiten an Uhren, Gold- u. Silberwaren, sowie für vergolden u. versilbern. Eintausch von altem Gold u. Silber, Platin u. Edelsteinen etc. 11741

Wo Sie
heute hinsehen, finden Sie das seit Jahren benützte Pilo, ein Zeichen, dass sich dasselbe als die vorzüglichste Schuhcrême allgemeiner Beliebtheit erfreut.

Georg Hoffmann
D 1, 13. Telephon 2192 D 1, 13.
Gummischläuche
in bewährten vorzügl. Qualitäten f. Gärten, Strassen u. dergl.
Gasschläuche in bester, dichter Ware,
sowie Schläuche für alle sonstige Zwecke.

Wein-Untersuchungen
werden genau ausgeführt. 30091
Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1.
J. Bongartz, Apotheker.

Amor
5112
bleibt das beste Metallputzmittel.

Die erste Forschungsreise in Deutsch-Neu-Guinea.

Von W. C. Dammköhler.

(Fortsetzung.)

Wir kamen jetzt in die Nähe der großen Stämme der freundlich gesinnten Eingeborenen, zu denen mich schon meine erste Expedition geführt hatte. Sie nannten sich „Garaman". Da die Eingeborenen wohl schon nachts zuvor unsere Feuer gesehen hatten, kamen sie uns entgegen. Ich wurde sofort wiedererkannt und mit Freuden begrüßt. Wir machten kurze Zeit Halt und labten uns an der Milch der mitgebrachten Kokosnüsse. Ein Getränk, das wir seit Wochen hatten entbehren müssen. Gegen Mittag kamen wir dann in die Nähe der Dörfer und beeilten uns, da es leider wieder angefangen hatte, zu regnen, unsere Zelte aufzuschlagen. Von allen Seiten eilten die Eingeborenen herbei, und nach kaum einer Stunde zählte ich über 500 Menschen, die uns und unser Treiben neugierig beobachteten. Meine eigenen Leute wurden ängstlich, da viele der Zuschauer lange Speere bei sich trugen. Es gelang mir aber bald, sie zu beruhigen. Trotzdem die Leute so freundlich taten, und uns Lebensmittel brachten konnten sie das Stehlen, das allen Eingeborenen Neu-Guineas eigen zu sein scheint, nicht lassen. In kurzer Zeit hatten sie trotz unserer Wachsamkeit aus unseren Zelten entwendet, was sie nur erreichen konnten. Wir paßten deshalb noch schärfer auf und hielten sie in weiter Entfernung. Nachdem sie uns gegen Abend noch ein großes fettes Schwein gebracht hatten, begaben sie sich mit Sonnenuntergang zu ihren Dörfern zurück. Nun hatten wir zu essen im Ueberfluß: „Yams und Taro" (in den Tropen vorkommende eßbare Knollengewächse), Zuckerrohr, Bananen, Kokosnüsse und last not least Schweinebraten. Wir brachten die halbe Nacht mit Kochen und Essen all' der Herrlichkeiten zu. Früh am andern Morgen gen verlegten wir unser Lager an einen schönen Platz inmitten einer Bananenpflanzung unmittelbar an einen kleinen Bach mit klarem Wasser am Fuße des Kräfke-Gebirges. Noch ehe wir mit unserer Arbeit fertig waren, umringten uns schon Hunderte von Eingeborenen. Trotzdem heute alle unbewaffnet waren, ließen wir sie nicht zu dicht an unsere Zelte heran. Bald lernten wir einige Worte ihrer Sprache, so daß wir anfingen uns besser zu verstehen. Trotz unserer Wachsamkeit waren am Abend wieder einige unserer Sachen abhanden gekommen. Wie die Leute das anstellten, war uns unerklärlich. Da wir von ihnen Erlaubnis hatten, aus ihren Plantagen alles für unseren Lebensunterhalt Nötige zu holen, sagte ich noch nichts. Von weither kamen nun die Wilden mit ihren Frauen und Kindern in großer Zahl herbei. Wir lernten nun täglich mehr von ihrer Sprache, aber trotz aller Freundschaft konnten die Leute das Stehlen nicht lassen. Eines Morgens ertappten wir einen Jüngling auf frischer Tat, als er gerade eine Trommel stahl. Ich gab meinen Leuten ein Zeichen, und im Nu hatten sie ihn ergriffen und trotz seines Sträubens an Händen und Füßen gebunden. Mit großem Geschrei entflohen die anderen und sammelten sich erst wieder in einiger Entfernung von unserem Lager. Wir setzten den Gebundenen vor unser Zelt, und einer meiner Jungen hielt Wache, da er immer wieder versuchte, sich von seinen Fesseln zu befreien. Ich ging nun zu den versammelten Wilden und erklärte ihnen, daß wir den Dieb schlachten und verspeisen würden, wenn uns nicht alle gestohlenen Sachen zurückgebracht würden. Darob große Bestürzung und Beratung unter ihnen. Ein alter Mann kam und beteuerte, daß seine Leute nichts gestohlen hätten; die Diebe wären vielmehr die drei Kilometer weit entfernt wohnenden Karambuman. Ich blieb aber unerbittlich. Nach abermaliger Beratung der Eingeborenen hörten wir überall in den Dörfern die Alarmtrommel, und wir machten uns schon auf einen feindlichen Angriff gefaßt. Sie schienen sich aber doch eines Besseren zu besinnen. Sie brachten die Trommel zurück und forderten die Befreiung des Mannes. Da ich aber wohl wußte, daß all' unsere Sachen in der Hütte des Häuptlings sein würden, gab ich nicht eher nach, als bis sie ein Stück nach dem andern zurückgebracht hatten; jedes mit der Beteuerung, daß es wirklich das letzte sei. Der ganze Prozeß dauerte drei Stunden. Nun forderte ich noch ein Schwein von ihnen, welches auch bald gebunden zu unseren Füßen lag. Darauf ließ ich meine Leute antreten und auf einen etwa 50 Meter entfernt stehenden großen Baum eine Salve aus Karabinern abgeben. Alle Kugeln trafen und schlugen große Löcher. Jetzt band ich den Mann los und entließ ihn, nachdem ich ihm die Kraft unserer Waffen gezeigt hatte. Seine Leute schalten ihn erst tüchtig aus, daß er der Dumme gewesen, der sich hatte fangen lassen; dann zogen alle still und betrübt ab. Drei Tage ließen sie sich nicht bei uns sehen, dann kamen frühmorgens einige Jünglinge, um uns Kokosnüsse zu bringen. Als wir ihre Fragen, ob wir sie wieder fesseln würden, verneint hatten, war die alte Freundschaft bald wieder hergestellt. Seit dieser Zeit ist uns nie wieder etwas abhanden gekommen, auch nicht in den Dörfern, die wir später passierten. Wir konnten uns schließlich ganz gut mit den Eingeborenen verständigen. Sie brachten uns Lebensmittel im Ueberflusse und wir lebten wie die Fürsten. Es ist erstaunlich, was ein gesunder Mensch in den Tropen bei völliger Enthaltsamkeit von Alkohol tagsüber verzehren kann, wenn man es, wie wir in diesen guten Tagen, dazu hat. Um 6 Uhr morgens genossen wir zuerst die Milch einer Kokosnuß, deren größte bis zu 1¼ Liter Flüssigkeit enthalten. Zum ersten Frühstück um 7 Uhr kochten wir einen 2 Liter Topf Yams oder Bananen, die wir mit 1—2 Pfund Schweinebraten oder 1—2 Hühnern oder großen Wildtauben verzehrten. Als Nachtisch gabs 1—2 Meter gekochtes Zuckerrohr. Gegen 9 Uhr aßen wir das Fleisch einer jungen Kokosnuß. Dann schabten wir das Fleisch von 2 alten Nüssen und kochten in der ausgedrückten Milch wieder Bananen, welches Gericht ebenfalls mit Fleisch verzehrt wurde. Um 3 Uhr gab es geröstete oder gebackene Bananen, mit Zuckerrohr als Nachtisch. Nun folgte eine Ruhepause bis zum Diner um 5 Uhr. Dies bestand aus Schweinebraten oder Wildtauben oder Hühnern oder Nashornvögeln mit reifen oder in Kokosmilch gekochten Bananen als Nachtisch. Als einziges Getränk diente uns immer nur die Milch der Kokosnüsse. Nach jeder Mahlzeit rauchten wir eine Pfeife, zu der uns eine dort wachsende Tabakspflanze den Tabak lieferte. Aber so gut wie in diesen Tagen der Ruhe hatten wir es natürlich nicht immer. Leider konnte ich des Regens wegen nur kleine Ausflüge machen, um Mineralien zu sammeln. Eines Tages kam nun der Häuptling, auf dessen Land wir unser Lager aufgeschlagen hatten, und bot uns zwei junge Mädchen im Alter von etwa 12—14 Jahren als Geschenk an. Sie brachten all ihren Staat an Bekleidungsstücken, schöne Graskleider usw. mit und waren gewillt, uns in jeder Weise das Leben angenehm zu machen und für uns zu arbeiten, wenn wir uns dazu entschließen könnten, uns dauernd in ihrem Gebiete niederzulassen und Plantagen anzulegen. Wir lehnten dies Anerbieten jedoch dankend ab. Die Eingeborenen beschenkten ich mit Glasperlen, Knöpfen, billigen Schmucksachen, Taschenmessern, kleinen Spiegeln, Streichhölzern usw. Jedem Dorf gab ich Samen von allerlei europäischen Gemüsepflanzen, die auch gleich unter unserer Anleitung gepflanzt wurden. Mit den Kindern spielte ich, schnitzte ihnen Pferde und lehrte sie das — Diabolospiel, von welchem ich mir einige Exemplare aus Berlin mitgenommen hatte. Wenn nach mir mal jemand dieses Gebiet durchreist und das Spiel hier vertreten findet, wird er vielleicht berichten, daß es aus dem Innern von Neu-Guinea stammt. Vor der photographischen Kamera hatten die Leute eine nicht zu beseitigende Angst und nur mit großer List konnte ich einige Aufnahmen machen. Da unsere Hilfsmittel erschöpft, unsere Kleidung durch die lange Regenzeit sehr gelitten und ich auch versprochen hatte, Ende April die mir für diese Expedition gegebenen Leute abzuliefern, so brachen wir am 5. April unser Lager hier ab, um an dem Huongolf weiter zu marschieren. Unsere Pferde hatten sich vortrefflich erholt und waren so wild geworden, daß wir sie kaum einfangen und satteln konnten. Hunderte von Eingeborenen begleiteten uns auf unserm Marsche und zeigten uns die besten Wege durch die Dörfer und Plantagen. Aus allen Hütten kamen Frauen und Kinder, um noch einen letzten Blick auf uns zu werfen. Ueberall wurden wir bewirtet und mit Lebensmitteln förmlich überschüttet. Die Frau des Häuptlings marschierte an meiner Seite, beladen mit Kokosnüssen, um meinen Durst zu stillen. Sie flüsterte mir ununterbrochen ins Ohr, ich sollte ja das rote Tuch und die rote Farbe, die ich ihr versprochen hatte, bei meinem Wiederkommen nicht vergessen. Am letzten Dorf der „Karambuman" schlugen wir für kurze Rast unsere Zelte auf. Die „Garaman", die uns bis hierher begleitet hatten, kehrten nach einem rührenden Abschied um.

(Schluß folgt.)

Unterricht.

Sprachen-Institut
W. G. Mackay
D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3
Telephon 4483
Gegründet 1898
Englisch, Französ., Spanisch, Russ., Ital., Holl., Schwed. etc. Grammatik, Conversation, Handels-Korrespondenz.
Nur Lehrer der betreffend. Nation. Deutsch für Ausländer. 127
Uebersetzungen Beste Referenzen

Sgina Gius. Taddei aus Florenz.
Italienisch
D 2, 15 Tel. 1474
Mr. Paul Jaquet
Französisch
D 2, 15 Tel. 1474
Mr. Thos. Brand M. A. Cambridge Universit.
Englisch
D 2, 15. — Tel. 1474
11134

Englisch. Grammatik, Literature, Handels-Correspondenz, auch Deutsche Methode, Conversation, Vorbereitung, Prüfung. Miss Heatly, Beethovenstr. 18. Tel. 3168. (10541)

Englisch Lessons Specialty: 8999
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood, Q 3, 19.

Klavier-, Zither- und Mandolin-Unterricht wird gründlich erteilt. 67187 Friedrich Naßmeyer, Musiklehrer, J 2. 18.

Staatl. gepr. Lehrer erteilt Unterricht in Math. u. Zeichnen, evtl. Nachhilfe in allen Fächern. Näh. in der Exped. 20443

Stenographie Gabelsberger Privat-Unterricht ert. gründl. u. billig. Offert. unt. Nr. 20578 an die Exped. ds. Bl.

Primaner erteilt Nachhilfeunterricht. Offerten unt. Nr. 20587 a. d. Exped. d. Blattes.

Vermischtes

Büglerin nimmt noch Kunden an außer dem Hause. 17, Querstraße 46, 2. St. r. 20451

Versteigerungen, Verkäufe und Taxationen aller Art übernimmt 9780 **Fritz Best,** Auktionator Taxator Ia. Referenzen. Q 4, 3. Tel 2219.

Bautechniker (i. Fa. Hospitant der Ingenieurschule) mit langjähriger Praxis übernimmt Aufträge von Eingabeplänen, Bauplänen zc., auch Schreibarbeiten jeder Art. Off. unter Nr. 20452 an die Exped.

Achtung! Liefere Ia. Flaschenbier, hell 17 Pfg., dunkel 16 Pfg. frei ins Haus. Offert. erb. unter Nr. 20560 a. d. Exped. d. Bl.

Fritz Frank, Friseur, P 3, 3. Salon für feinen Haar- und Bartschnitt. 6940

Herrenanzüge und Ueberzieher werden elegant unter Garantie angefertigt, auch wenn Stoff geliefert wird. Reparaturen billigst. 6378 G. Schweickart, Schneidermeister. R 4, 19/20

Wichtig für Verlobte
Möbelgeschäft mit Maschinenbetr. liefert selbstgefertigte Wohnungseinrichtungen in massiv Eichen Ia. Arbeit. Compl. Schlafzimmer in Eichen hell. Complette Wohnzimmer in Eiche, modern dunkel. Compl. Küchen hell Ahorn zu Mk 100. Mahagoni-Salon Mk. 450 franko Lieferung. Lange Garantie. Verkauf nur direkt an Private. Näh. F 2, 4 b I. Wirtschaft.

Maurerarbeiten, Reparaturen, Beton- u. alle ins Fach schlagenden Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt von M. K. Beith, Maurermeister, Bellenstraße 71. 1.228

Belehrung. Rat und Auskunft in Frauenfragen und Leiden für gebild. Stände, reell u. diskr. d. stud. Frau (Naturheilk.). Offerten unt. Nr. 18822 an die Exped.

Eine gebildete Dame möchte sich gerne an einem regelmäßigen Whistspiel beteiligen und bittet diesbezügl. Adress. u. Nr. 20546 bei der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Nächste Woche
Ziehung sicher 13. Nov.
Nur 1 Mk. das Los!
d. Strassburger Pferde-Lott.
40000 M. Hauptgewinn
10000 M. weitere Hauptgew.
13300 M. 1385 Gewinne
16700 M.
Die 31 ersten Gew. sind mit 75% und die 1330 letzten Gewinne mit 90% auszahlbar. Ziehg. sich. 13. Novbr. 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 25 Pfg., empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer Strassburg i. E.
In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17, A. Schmitt, R 4, 10, Aug. Schmitt, F 2, 1. C. Struve, G. Engert, Fr. Metzger, Neues Mannh. Volksblatt, Bad. Gen.-Anzeiger. 3792
Kuhn, A. Dreesbach Nachf., J. Samuth, H. Hirsch, A. Kremer. — In Ludwigshafen: J. V. Lang Sohn.

Juwelier-Werkstätte
Apel, O 7, 15
(Laden) lief. billig, solid u. schön Juwelen- u. Goldarbeiten jed. Art Ankauf, Tausch, Verkauf.

Der rühmlichst bekannte
Dr. E. Webers Familientee
welcher sich seit länger als 40 Jahren i. Handel befindet, wird vielfach nachgeahmt. Daher kaufe man nur grüne Pakete m. dem Brustbild des Erfinders als Schutzm. — Paket M 0,80 u. 1,00. Von M 3,00 ab franko. Zu haben in den Apotheken oder d. E. Weber, Dresden-A. Dippoldiswalder Gasse 13

Bildhübsch macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. 6006 Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co., Radebeul, à St. 50 Pf. in Mannheim: Engel-Apotheke, Neckarvorstadt, Waldhof-Apotheke, Waldhof, Adler-Apotheke, H 7, 1. Stern-Apotheke, T 3, 1. 6545 Löwen-Apotheke, an den Planken, Mohren Apotheke, O 2, 3. Neckar-Apoth., C. Schütz, Langstr. 41 M. Oettinger, Ntl., F 2, 2, Marktstr. Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2. Ludwig & Schütthelm, Holzdrog., O 4, H. Geyer, Drog., Mittelstr. 50. Flora-Drogerie, Mittelstr. 59. A. Bieger, N 4, 19. Ar. Dorfant, Frit., Bellstr. 2. Fr. Frank, a. d. Planken, P 3, 3 Rebel & Maier, O 7, 4. Adam Link, Rheindammstr. 28. J. Braun Nf., Hofl., Q 1, 10. Edm. Meuria, Germ.-Drog., F 1, 8. Fritz Schneider, L 6, 6. Jacob Weber, Frij., Bellstr. 30. In Neckarau: Storchen-Apotheke A. Schmitt, Drog. Fritz Dreiß, Drog. In Seckenheim: Apoth. E. Kreiterer In Feudenheim: Apoth. Holdmaier In Rheinau: Rheinau-Drogerie.

Damen finden diskr. Aufnahme Fr. Alker, Ludwigshafen-Friesenheim, Kolonistr. 11.

Damen finden diskr. freundl. Aufenthalt b. Frau Böhringer, Privathebamme Knittlingen bei Bretten.

Geldverkehr.

Geld-Darlehen in jed. Höhe von streng reellem Geldgeber schnell und diskret. Anfragen unt. Nr. 10182 an die Exp. d. Bl. zu richten.

Hypotheken und Restkaufschillinge werden angekauft von M 1 postlagernd Freiburg i. Baden. 18727

Mark 15 000 II. Hypotheke a. Haus innerhalb der Stadt per sofort od. 1. Januar 1910 gesucht. Gefl. Offert. unt. Nr. 20584 an die Exped. ds. Bl.

Ankauf.

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel u. Betten, ganze Haushaltung. 7492 Frau Becherer, Jean Becherstraße Nr. 4.

Ankauf von Knochen, Lumpen, altes Eisen, sowie alte Metalle. 7483 Fr. Reckerlin, F 8, 11, part.

Pfandscheine, 3786 getr. Kleider u. Schuhe, Möbel u. Bett kaufe ich zu hoh. Preisen, Bickel, Mittelstr. 90.

Im Schaufenster aufgestellt:
Vorteilhaftes Angebot!
Wohnungs-Einrichtung zu Mk. 890
Schlafzimmer in Eichen, hell gewichst
2 Bettstellen, 2 Nachttische, weiss Marmor, 1 Waschkommode weiss Marmor mit Spiegelaufsatz, 1 zweitür. Spiegelschrank
1 Wohn- und Speisezimmer in Eichen, mittelf. gewichst
1 Büfett mit Kristallfacette-Verglasung, 1 Diwan, 1 Ausziehtisch, 1 Serviertisch, 4 Stühle
1 Küche, komplett
10 Jahre schriftliche Garantie. 2659
W. Landes Söhne, Q 5, 4.
Telephon 1163. MANNHEIM. Telephon 1163.

Grosse Heilerfolge bei
Nervenleiden
als: Neurasthenie, Neuralgien, Schwächezustände, Gesichtsschmerzen, Schwindelanfälle, Angstzustände, Schlaflosigkeit, Nervenzerrüttung
Rheumatismus
Gicht, Jschias, Gelenkentzündung, Folgen von Quecksilberkuren etc.
Haut- u. Haarkrankheiten
wie: Lupus, Schuppen, Bart- und nässende Flechte etc., Geschlechtskrankheiten. Gesichtspickel, Krampfadergeschwüre (durch Eisenlichtbehandlung); Haarausfall. Haarschwund, beginnender Kahlköpfigkeit, kreisförmiger Kahlheit, Schuppen etc.
Bronchial-Asthma
Bronchial-, Hals- und Nasenkatarrhe; ferner bei Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenerkrankungen etc.
Frauenleiden (in Verbindung mit Thure-Brandt-Massage
durch die verschiedenen Spezial-Anwendungen des kombinierten
Elektr. Lichtheilverfahren
Hydro- und Elektrotherapie, Hand- u. Vibrations-Massage. — Nähere Auskunft erteilt
Dir. Hch. Schäfer Lichtheil-Institut „Elektron", nur N 3, 3 l.
9jähr. Praxis in Mannheim. — Sep.-Abt. f. Damen u. Herren, geöffnet von 9—12 vorm. und 2—9 Uhr abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5293
Erstes grösstes und moderastes Institut am Platze.
Viele Chronisch-Kranke, die durch die verschiedenen Kurmethoden und Heilbäder keine Heilung fanden, wurden durch das kombinierte elektrische Lichtheilverfahren in Verbindung mit den neuen physikalischen Heilmethoden im Lichtheilinstitut „Elektron", N 3, 3, l. geheilt
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer. Zahlreiche Dankschreiben.

Wir suchen für unsere zahlreich vorgemerkten Reflektanten 5020 **verkäufl. Grundstück** an allen Plätzen u. jeder Art wie: Wohn-Geschäftshäuser, Geschäfte und gewerbliche Betriebe aller Branchen. Verlangen Sie kostenlosen Besuch von der **Vermietungs- u. Verkaufs-Zentrale.** Frankfurt a. M. Hansahaus

Ankauf von Lumpen, Eisen, Metalle, Keller, Q 4, 5, vormals Zimmermann. 8760

Möbel u. Speichergerümpel kauft R. Fillinger, S 6, 7. 10848

Ankauf von altem Keller- und Speicher-Gerümpel und Möbel. M. Neu, Riedfeldstr. 27, 2. Stock rechts. 9008

Hohe Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Möbel und Betten zahlt 5057 M. Bickel, Mittelstr. 90.

Markensammlung sowie alte Mark. von Baden auch einzeln zu kaufen gesucht. Offert. u. 20488 an die Exped. ds. Bl.

Möbel, Kleider u. Stiefel kauft u. verk. Dambach, S 2, 11.

Alte Bücher einzeln wie in Bibliotheken kauft zu höchsten Preisen A. Genders Antiq., O 4, 17 8540

Einstampfpapiere alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc. kauft unter Garantie des Einstampfens. **Sigmund Kuhn, T 6, 8** Magazin: T 6, 16 Telephon 2958. 11088

Ausgekämmte Haare kauft an E. Gollinger, Friseur, Schwetzingerstraße 5 Zahle für 100 Gr. 30 Pfg.

Ankauf gebrauchter Bücher, ganzer Bibliotheken, zu höchsten Preisen, 1578 **F. Nemnich, Buchh.** N 3, 7/8.

Achtung! Kaufe getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe usw. zu höchsten Preisen. 10140 **S. Fischer, G 5, 3.**

Kleider, Schuh- u. Weißzeug kauft und verkauft 11747 Frau Hebel, F 5, 11.

Zahle die höchst. Preise für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, sowie sämtliche Metalle, Lumpen und Neutuchabfälle. 11558 **E. Kleinberger,** Kleine Wallstadtstr. 9 Tel. 4151

Achtung! 6942 Wer will die höchsten Preise für getragene Herren- und Frauenkleider, Schuhe etc., wende sich a. Beruh. Stackaub F 6, 2. Postkarte genügt.

Verkauf

Haus mit Wirtschaft zu verkaufen od. zu vermiet.: Seckenheimerstraße 172, in nächster Nähe (ca. 200 m) des neu zu erbauenden Stadtteils Neu-Ostheim. Schönes, 100 □m großes Lokal, großer Garten mit schönem Gartenmöbel für über 100 Personen, geräum. Küche, 4 Zim.-Wohnung, vollst. Wirtschafts-Inventar, Billard, Musikautomat, nebst groß. Keller mit Weinlager, preisw. zu verk. evtl. auch zu verm. Zu erfr. ebendaselbst.

Eine nußbaum Bettstelle m. Rost zu verkaufen. 11730 Eichelsheimerstr. 1, 2. St.

Haus-Anteil Schwetzingerstr. m. gr. Hof, Stallung, Garage, etc. preisw. zu verk. bei gering. Anz. Off. unt. Nr. 10789 an die Exp.

Metzgerei im Mittelpunkt d. Stadt, mit elektr. Motoren etrieb, kompl. Ladeneinrichtung und Wohnung nebst Zubehör per sofort od. später preisw. zu vm. od. zu verk. Offert. unt Nr. 11590 an die Exped.

Pianino, 11654 tadellos erhalten, sehr billig zu verkaufen. U 1, 4. part.

Bade-Einrichtungen und Wannen, neu und gebraucht billig. 10022 Q 7, 2—3.

1 eichenes **Büfett** modern, äusserst preiswert. Q 5, 4. Landes. 11410

Schön polierter Vertikow mit bunten Scheiben, Messingverglasung und Spiegelaufsatz zu 45 Mk., ebenso ein **schön polierter Bücherschrank** mit Messingverglasung, innen eichen, sehr billig zu verkaufen. 10294 Rosengartenstraße 32. 3. St.

Eine Partie staubfreies **Bodenöl** per Kilo 30 ₰ sof. zu verkauf. Bürgermeister-Fuchsstr. 71. 11653

Sehr schöner **Plüsch-Diwan** für 35 Mk. zu verkaufen. 9964 Rosengartenstr. 32, III.

Büro-Möbel Rolljalousiepulte Schreibtische, Aktenschränke, Stühle etc. Valentin Fahlbusch im Kaufhaus.

Billig zu verkaufen ist ein vollständig neuer Brockhaus'sche Konversationslexikon, 14. Auflage, sowie ein noch neuer Zimmerofen. Zu erfragen bei Peter Stoffels, Neckarvorlandstr. 17 II. 11787

Sammlung alter Oelgemälde (140 Stück, auch Einzelabgabe) darunter Jan Steen, Teniers, de Crayer, Wynands, Breughel etc. sofort billig abzugeben. August Herrmann, Berlin, Augsburgerstraße 43, hochparterre. 11661

Kassenschrank fast neu, großer mit Panzertresoren, groß. Bücherraum, sofort bill. abzugeb. Kleiner Schrank würde event. mit in Zahlung genommen. Fr. Off. sub K. W. 9455 an d. Exped. 9028

Klavier 20480 zu verkaufen. Näh. P 4, 14.

Gelegenheitskauf in neuen **Möbel** Poliertes Schlafzimmer, moderne Küche (Pitch-Pine) Diwan, Vertikow, Flurgarderobe, Trumeau, Umbau, Tische, Stühle sehr billig abzugeben. 10954 Aberle, G 3, 19.

Nähmaschinen neu unt. Pr. zu vk. N 3, 14. 20448

Die tonlich schönsten **Pianos** finden Sachkundige in 9677 **A 2, 4.**

Achtung Möbel! Bevor Sie einen Einkauf machen, besuchen Sie mein Lager in gebrauchten Möbel aller Art. 11728 Möbelmagazin F. Gramlich, P 5, 4.

Deutsche Dogge (1jährig), sehr wachsam, in gute Hände billig abzugeben. 20445 Gartenfeldstraße 6, 4. St.

Rehpinscher, echtrassig, 1jährig, billig zu verkauf. Linsenmayer, Stamitzstraße 7. 20545

Stellen finden

Stellen-Nachweis des **Verbandes der Hausangestellt.** Gewerkschaftshaus, F 4, 9 (2 Treppen). Bureaustunden v. 4—7 Uhr. (Sonntags geschlossen). Zur Vermittlung gelangen alle im häuslichen Dienst benötigten weiblichen Personen. 6350

Platzbeamter (Inspektor) für Mannheim-Ludwigshafen gesucht v. hochangesehener deutscher Lebensversicherungs-Ges., welche alle Nebenbranchen (Unfall-, Kinderversicherung etc.) betreibt. Feste auskömmliche Bezüge werden gewährt. Gebildete Nichtfachleute aller Kreise, die gegen Wochenvergütung eingearbeitet werden, finden nach kurzer Probezeit feste Anstellung. Offerten v. Herren mit tadellos. Vergangenheit erbeten unter Nr. 20385.

Stellung finden Landwirtsöhne und jg. Leute jeden Standes nach kurzer Ausbildungszeit nach bewährtem System als Guts-Beamte (Betriebsleiter, Rechnungsführer zc.) durch die techn.-landw. Schule Heidelberg. Indiv. Ausbildung, auch Abendstunden. Näh. kostenlos durch Büro Neckarstaden 18, part. Heidelberg. 11677

Für gesunden, kräftigen, jungen Mann, der die Oberrealschule, Handelsabteil. bis Sekunda absolv. w. Lehrlingsst. gesucht. Off. unt. Nr. 20900

Für das Bureau einer größeren Fabrik wird zum Eintritt am 1. Januar ein Fräulein aus gut. Familie als **Stenotypistin** gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe von Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften erb. unter Nr. 11663 an die Exp. dieses Blattes.

Eine Person gesetzt. Alters, sucht bei gut. Behandl. Stellg. bei älterer Dame. 20553 Näh. T 3, 21, 1 Treppe.

Ein braves fleißiges Mädchen gesucht. 11738 P 1, 7a.

Fräulein (Anfängerin) oder **Lehrmädchen** mit schöner Handschrift auf unser Bureau gesucht. 11777 Bad. Papierindustrie Rheinhäuserstr. 48.

Durchaus perf. 11709 Näherin für 1 Tag pro Woche sof. ges. Frau Dr. Kramer, Sandeckstraße 5, 1 Stock.

Arbeiterin u. Lehrmädchen für Damenschneiderei sucht Frau Anna Fies Q 1, 14, 2 Treppen.

Ein tüchtiges 11739 Mädchen für das badische Oberland sofort gegen hohen Lohn gesucht. H 1, 15, 3. Stock.

Gut bürgerl. Köchinnen sowie Mädchen für Hausarb. u. Servieren mit gut. Zeugn. suchen sof. u. auf 15. Stelle. Bureau Stilbert, G 6, 5.

Putzfrau in der Woche halb. Tag gesucht. Zu erfragen G. A. Kaub, D 5, 1. 11745

Stellen suchen.

Suche für Verwandten mit gut. Schul- u. Handelsschulbildg. Lebensstellung i. Fabr. od. größ. Bureau. Off. u. Nr. 20156 a. d. Exped. d. Blattes.

Energischer, zuverlässiger **Kaufmann** (25) mit Reklame u. Gerichtswesen vertraut sow. im Kontroll- u. Filialwesen bewandert, sucht Vertrauensposten. Gefl. Offerten unt. Nr. 20528 an d. Expedition ds. Blattes erbeten.

Französin aus guter Familie, mit Lehrerinexamen, musikal. sucht per sof. Stelle zu Kindern der [illegible]. Offerten unter Nr. 11774 an die Expedition.

Geb. ält. Fräulein im gesamten Hauswesen erfahren, sucht Wirkungskreis in gutem, christl., frauenlosem Haushalt. Referenz zu Dienst. Gefl. Offert. unt. Nr. 20568 an die Exp. ds. Bl.

Gebildet. Fräulein, perfekte Stenographistin, gewandt auf der Schreibmasch., flotte Korrespondentin, sucht per sofort oder 1. Januar entspr. Stellung auf einem größeren Bureau. Gesuchstellerin ist der französischen, englischen und italienischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gefl. Off. unt. B. J. B. K. 11651 an die Exped. ds. Bl.

Gut empfohl. jüngeres Mädchen sucht sofort Stelle in kl. Haushalt. Offerten unt. Nr. 20818 a. d. Exped. ds. Bls.

Eine Frau sucht morgens 2 Stund Monatsstelle. Frau Salter, F 3, 16.

Läden.

C 4, 2 11660 Laden, Bureau od. sonst. Geschäftszwecke 2 Part.-Zimmer zu verm. Näh. part., rechts.

C 4, 2 Laden, Bureau oder sonstige Geschäftszwecke. 2 Parterre-Zimmer zu vermieten. 11659 Näheres parterre rechts.

D 1, 11 in nächster Nähe der Planken schöner, großer Laden mit hellen Lagerräumen sowie Souterrain ganz oder geteilt sofort preiswert zu verm. 10944 Näheres 4. Stock daselbst.

E 1, 12, Marktstr. Laden zu vermieten. 9201

G 2, 6 am Marktplatz, geräumiger Laden per sofort zu vermieten. 11162

Laden G 2, 8, am Marktplatz ein großer Eckladen zu vermieten. 7338 Näheres 1 Treppe hoch.

Q 5, 18 Eckladen, in welchem seit 12 Jahr ein Friseurgeschäft betrieben wurde, ist krankheitshalber sofort anderwärts mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Zu erfr. Q 5. 19 part. 11597

K 6, 7 geräumiger Laden mit schöner Wohnung, für jede Branche geeignet, zu vermieten. Eventl. können auch Magazins-Räume dazu gegeben werden. Näh. Peter Löb, Baugeschäft.

Friedrichspl. 10 schöner Eckladen in verkehrsreicher Straße billig zu vermieten. 58871 Näh. Peter Löb, Baugeschäft.

Die Kieler Werftaffäre vor dem Schwurgericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Kiel, 6. November.

(Sechster Tag.)

Zu Beginn der heutigen Sitzung wird der

Kriminalkommissar Wannowski

vernommen. Der Zeuge schildert den Gang und die Resultate seiner Feststellungen. Seiner Meinung nach bezieht sich der Ausdruck „Rabbi I" auf Direktor Heinrich und der Ausdruck „Meschores" auf den Angeklagten Chrunst. Wer „Rabbi III" sei, habe er nicht feststellen können. Weiter gibt der Zeuge an, daß der frühere Oberwerftmeister Kankowski zugegeben habe, daß er bei einer Oellieferung 5000 Mark verdient und daß er sich das Geld später von Lieferanten geholt habe. — Hierauf wird der Werftbeamte Rosemann vernommen. Er erklärt, daß er von Unregelmäßigkeiten des Angeklagten Riecken niemals etwas bemerkt habe. — J.-R. Schirren fragt den Zeugen, ob es richtig sei, daß Riecken einmal beantragt habe, die Bestimmungen über das Verwiegen zu ändern, weil Diebstähle und Unterschleife vorkommen könnten. — Zeuge: Ja, ich war auch der Ansicht, und ebenso das Ressort. — J.-R. Schirren: Ist in den letzten Tagen die Bestimmung über die Kontrolle verschärft worden? — Zeuge: Verschärft nicht, aber abgeändert. — J.-R. Schirren: Ist nicht nach der Verhaftung des Angeklagten Riecken eine Nachprüfung der Bestände vorgenommen worden? — Zeuge: Die Materialien sind wohl nachgewogen worden, nur nicht die Altmaterialien. — J.-R. Schirren: Was hat sich bei der Nachwiegung herausgestellt? — Zeuge: Es war sonst alles in Ordnung. Der Wertbestand des Ressorts beträgt etwa eine Million Mark, der Wertbestand der alten Bestände in jedem Ressort nur ein paar Hundert, höchstens mal tausend Mark. — Der Angeklagte Riecken fragt den Zeugen, ob er nicht bei allen Submissionen zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten gearbeitet habe. — Der Zeuge bestätigt das und gibt weiter an, daß er von einem Verkehr des Ressorts 3 mit der Magazinsverwaltung nichts gemerkt habe. — Angekl. Frankenthal fragt den Zeugen, ob nicht Abfälle im Gewicht von 60—70 000 Kilo beim Abbruch von großen Kriegsschiffen vorkommen, die gewogen werden. — Zeuge: Ja. — Frankenthal fragt weiter, ob bei dem Transport solcher großen Stücke auf der Werft immer Beamte dabei gewesen sind. — Der Zeuge Frährich antwortet hierauf, daß dies nicht immer der Fall sei, dagegen behauptet der Angeklagte Chrunst, daß stets ein Vorarbeiter oder Werkmeister dabei gewesen ist.

Sodann äußert sich Assessor Frährich über den Angeklagten Riecken. Nach Bekanntwerden der Unterschleife habe er einmal mit einem Polizeikommissar das Lager Rieckens revidiert und habe dabei nichts ungewöhnliches gefunden. Er habe Riecken sogar für einen geeigneten Nachfolger des Magazindirektors Heinrich gehalten. — J.-R. Schirren fragt, ob bei Unterschleifen in dem zur Anklage stehenden Umfange nicht Beamte verschiedener Ressorts zusammenwirken müssen. — Der Zeuge Frährich erwidert hierauf, daß dies nicht immer notwendig sei, weil meistens die Waren nur einmal gewogen werden. — In der fortgesetzten Verhandlung fragt ein Beisitzer den Assessor Frährich, ob denn auf der Kaiserlichen Werft nicht ebenso wie in jedem anderen Kaufmännischen Betriebe alljährlich eine Inventur aufgenommen werde. Gestern sei in der Verhandlung ausdrücklich hervorgehoben worden, daß die Kaiserliche Werft als ein kaufmännischer Betrieb von den Behörden angesehen werde. — Der Zeuge verneint, Inventuraufnahmen fänden nicht statt. — Schiffsbaudirektor Geheimrat Schwarz äußert sich dann über die Bestimmungen inbezug auf den Verkauf des Altmaterials und erläutert eingehend, wie das Altmaterial speziell bei dem Umbau von Kriegsschiffen gewonnen wird. Bei jedem Stück werde das Gewicht festgestellt und gebucht. Geheimrat Schwarz gibt weiter an, die Schiffsbauverwaltung suche nach Möglichkeit das Gewicht aller Teile festzustellen. So habe sie in dem großen Kran zu diesem Zwecke auch eine Federwage einbauen lassen. Die Werft muß dem Reichsmarineamt stets melden, wieviel Gewicht beim Umbau von Schiffen gewonnen worden ist. Von Kupfer, Bronze und Messing wird überall das Gewicht festgestellt und vom Ressort vereinnahmt. Bei Stahlstücken, die nicht gewogen werden können, wird geschätzt. Trotzdem kann beim Verkauf das Gewicht kontrolliert werden. Schon sein Vorgänger verlangte von dem Ressort, daß beim Verwiegen von Altmaterial, bei der Abfuhr durch den Käufer oder durch den Spediteur stets ein Beamter zugegen sei. Die Werft hätte alles Interesse, sparsam zu bauen und ebenso sparsam umzubauen, damit sie mit den Privatwerften konkurrieren könne. Sie hatte mithin auch ein sehr großes Interesse daran, daß das Altmaterial möglichst vorteilhaft verkauft wurde. Mein Vorgänger hatte angeordnet, daß der jetzige Angeklagte Riecken auch bei der Verwiegung dabei sein sollte. Er hat Riecken sogar Vorwürfe gemacht, daß er das nicht schon von selbst getan habe. Das Zugegensein des jetzigen Angeklagten Riecken hat auch gute Früchte getragen. Einmal ist eine Differenz von 16000 Kilo festgestellt worden. — Der Angeklagte Frankenthal fragt, ob nicht beim Abbruch des „Friedrich der Große" altes Material auf einen Prahm geworfen wurde und daß man dann das Gewicht durch den Tiefstand festgestellt habe. — Geheimrat Schwarz: Man kann nach dem Tiefstand des Prahms sehr wohl das Gewicht feststellen. Sodann äußert sich Geheimrat Schwarz über die Führung des Angeklagten Riecken. Sowohl meine beiden Herren Vorgänger wie ich können diese Amtsführung nur als vorzüglich bezeichnen. Riecken hat außerordentlich sorgfältig gearbeitet, um seine Bestände in tadelloser Ordnung zu haben. Das Schiffsbauressort revidierte auch seine Bestände alljährlich. Einmal kam Riecken und sagte: Seine Magazinbestände ständen mit dem rechnungsmäßigen Bestande um 100000 Mark in Differenz. Bei der Untersuchung wurde gefunden, daß ein Einnahmeposten von 50 000 Mark versehentlich von dem Bureau als Ausgabe gebucht worden war. Nach der Verhaftung Rieckens habe er sofort das Magazin revidiert. Er habe 41 Gruppen gebildet. In jeder Gruppe war ein höherer und ein niederer Beamter. Das Endresultat war, daß sich etwa 45000 Mark Plus und 35000 Minus ergeben. Bei einem Gesamtwerte von einer Million sei das ein Zeichen dafür, daß die Verwaltung des Riecken musterhaft war.

Als Sachverständiger und Zeuge wird sodann der Großkaufmann Freund aus Hamburg vernommen. Er erklärt, daß er mit den Angeklagten Frankenthal und Jacobsohn in Geschäftsverbindung gestanden habe. Er habe auch bei Submissionen auf der Kaiserlichen Werft mit geboten, wenn auch nur selten, weil er das Material nicht kannte. Frankenthal dagegen habe die Haufen wachsen sehen. In der Regel kaufte Frankenthal das Material und die anderen wurden dann mit irgend einer Avance abgefunden. In Händlerkreisen wurde vielfach davon gesprochen, daß Frankenthal und Jacobsohn auf der Werft besondere Vorteile genießen, daß sie vielleicht auch Gutgewicht bekämen, aber etwas positives wußte niemand anzugeben. — Vors.: Ist davon gesprochen worden, daß die Beiden mehr abgefahren haben, als sie bezahlt hatten? — Zeuge: Gesprochen ist davon worden, aber man hat es nicht beweisen können. — Der Angeklagte Frankenthal fragt den Zeugen, ob er nicht gesehen habe, daß zwischen dem ziemlich wertlosen alten Eisen öfters gute Materialstücke lägen. — Zeuge: Ja, ich habe einen Wagen altes Eisen von Jacobsohn gekauft, da waren solche Materialstücke enthalten. Jacobsohn hat diese mir aber nicht mitgeliefert. (Heiterkeit.) Auf Anfrage des Angeklagten Frankenthal gibt der Zeuge an, daß die Schiffer, die Eisen laden, sich meistens im Gewicht irren. Der Schiffer glaubt meist, er habe mehr Eisen geladen, als es in Wirklichkeit der Fall ist, sodaß diese behaupten, daß 100 Tonnen Weizen leichter seien als 100 Tonen Eisen, weil sich der Weizen auf dem Schiffe besser verteilt und dadurch das Schiff nicht so tief herabgedrückt wird.

Als weiterer Zeuge und Sachverständiger wird dann der Großkaufmann Neugebauer aus Hamburg vernommen. Er gibt im großen und ganzen die gleiche Auskunft wie der Vorzeuge. Er habe sich auch an der Chabruse beteiligt, da es einem ja sonst unmöglich sei, auf der Werft das Geschäft zu machen. Er sei aber immer mit einem gewissen Groll hingegangen gegen diese Chabruse, aber für ihn selbst war eine Kalkulation der Waren unmöglich. Der Sachverständige gibt dann weiter an, daß man in Händlerkreisen aufgebracht darüber war, daß Frankenthal bei Geschäften mit der Werft einen großen Vorsprung hatte. — Ein Beisitzer fragt den Zeugen weshalb er bei der Kaiserlichen Werft über Frankenthal sich nicht beschwert habe. — Zeuge: Ich habe den Versuch gemacht und wollte auch andere dafür interessieren. Wenn bei der Kaiserlichen Werft ein einzelner Käufer etwas anzubringen versucht, kommt er schwerlich durch. Die Verkaufsbedingungen enthalten solche Widersprüche, daß man sie als fremder Kaufmann gar nicht stehen lassen kann. Da ich keine Unterstützung fand und nicht als Querulant erscheinen wollte, habe ich die Beschwerde unterlassen. — Der Angeklagte Frankenthal fragt den Zeugen, ob auf der Hamburger Börse, wo alles diskutiert wird, behauptet wird, daß er unfaire Geschäfte mache. — Zeuge: Von den Leuten, die ernsthaft darüber redeten, konnte man nur erfahren, daß sie ärgerlich waren über ihre Ohnmacht gegenüber Frankenthal. — Auf Befragen über die Fähigkeiten des Frankenthal bemerkt der Zeuge, daß dieser ein Künstler im Mischen war. (Heiterkeit). Frankenthal fragt den Zeugen noch, ob man nicht durchlochte Blechstücke mit Eisenspähnen zusammen verkaufen kann. — Sachverst.: Ich habe es nie gemacht, aber es war eine gute, ja ausgezeichnete Idee. — Die Weiterverhandlungen werden hierauf auf Dienstag vormittag vertagt.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.—

2. Jahrgang. Mannheim, den 9. November 1909. No. 93.

Hermann Fuchs
früher O. E. Herz
N 2, 6, Kunststr. a. Paradepl.

Kinderschürzen
Schulschürzen
Neue Façons — Billige Preise
Gute Qualitäten. 3126

Möbl. Zimmer.

Rheindammstr. 33, 4. St. lks., schön möbl. Zimmer zu verm. 20440

Schönes bequem möbl. Zimmer in der Rupprechtstraße Nr. 13 3 Treppen preiswert zu verm. 20365

Separat geleg. Parterrezim., schön möbl., sofort od. später (Mk. 20) zu vermieten. 20446 Jungbuschstr. 7.

Schlafstellen.

K 2, 11, 4. St., Bess. Schlafstelle an 2 Herren od. Arb. sofort zu vermieten. 20326

N 4. 8 3. St. Eine Schlafstelle zu vermieten. 20329

T 2. 16 1 Treppe, bessere Schlafstelle zu vermieten. 11829

Mittag- u. Abendtisch

N 4, 22, 3. St. An gutem Mittag- u. Abendtisch können noch einige bessere Herrn teilnehmen. 20042

Guten Mittag- u. Abendtisch in u. auß. Abonnement. 11058

Möblierte Zimmer. J 5, 20.

Anerkannt gut bürgerlichen Mittagstisch von 65 Pfg., Abendessen von 40 Pfg. an. 71016 Q 3, 14.

Schwetzingerstr. 51, 2. Stock, guten Mittags- u. Abendtisch. 20558

Privatpension. An gutem bürgerl. Mittags- u. Abendtisch können noch einige Herr. u. Damen teilnehm. Schimperstraße 28, 3 Treppen. 20106

Gesucht noch ein Herr für guten Mittag- u. Abendtisch. 20061 S 4, 17, 1 Tr. r.

Sehr guten 20688 Mittag- u. Abendtisch. Augartenstr. 24, 2. Stock.

Billigste Einkaufsquelle für Linoleum.
Selten günstiger Gelegenheitskauf.
Linoleum-Teppiche
Fehlerfreie Ware und beste Fabrikate
Muster durch und durch
daher unverwüstlich.
200×250 200×300 250×350 300×400
werden zu dem noch nie dagewesenen Preis solange der Vorrat reicht, abgegeben
Alle bei mir gekaufte **Teppiche** werden **gratis gewachst, geschrubbt** und mit **Messing-Ecken** verlegt.
Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft
M. Brumlik
E 2, 1—3 MANNHEIM E 2, 1—3.
Eckhaus Planken — Eingang Marktstrasse.
Telephon 3184. 1618

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Corset-Ersatz
Goldene Medaille
SUSANNA mit Hüftenformer
vereinigt Hüftenformer, Hemd-Rock & Gewandhalter
ohne jede Stahlschiene,
ist deshalb der idealste & vollkommenste
Ersatz für Corsets.
D.R.G.M. 20095 D.R.W.Z.
Damenbedienung.
Probier-Raum.
Sonntags geschlossen.

Von 100 Frauen u. Mädchen sind 90 krank
zum grössten Teil durch das Korsett!
Ich liefere 3141
Korsett-Ersatz
von Mk. 3.- bis Mk. 9.50
Als Umstandsbinde, Leibbinde bei Magenleiden, Wanderniere, Bruch etc. wird der
Hera-Gürtel
von den bedeutendsten Frauenärzten empfohlen, da derselbe in allen Linien verstellbar ist, weder rutscht, noch drückt.
Alleinverkauf
Reformhaus zur Gesundheit
Wilh. Albers
P 7, 18
Nähe Wasserturm

Aus dem Großherzogtum.

* **Eberbach**, 8. Nov. Samstag abend wurde im hiesigen Bahnhof der verheiratete Bahnarbeiter **Walz** von einer Rangiermaschine so unglücklich überfahren, daß ihm **beide Beine** am Knie bezw. unterhalb desselben **abgenommen** werden mußten. Außerdem trug er Verletzungen am Kopf davon. Der Arme dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

* **Zwingenberg**, 6. Nov. Ein schon längst gehegter Wunsch der hiesigen Gemeinde, eine **Glocke** in dem Turme des Schul- und Rathauses zu haben, ist nunmehr in Erfüllung gegangen. Die Witwe des früher stets in hiesiger Gemeinde zur Sommerfrische weilenden Fabrikanten Dr. **Schink** aus Ludwigshafen, hat zum Andenken an ihren Mann eine Glocke gestiftet. Am vergangenen Sonntag fand die Einweihung statt. Die Glocke trägt den Namen des Stifters.

* **Talheim**, 6. Nov. Diese Nacht brach auf bis jetzt noch unbekannte Weise im Gasthof zur Linde (Post) **Feuer** aus, durch welches das ganze Anwesen samt sämtlicher Fahrnisse ein Raub der Flammen wurde, ebenso ist die darin befindliche Postagentur völlig ausgebrannt. Der Schäfer Namsbeier, welcher seine Habe noch retten wollte, trug im Gesicht und an den Händen **schwere Brandwunden** davon.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Kaiserslautern**, 6. Nov. Nach einem **Mordversuch** auf die Tochter des Wirtes Merz in der Fabrikstraße schoß der ledige Spengler Daniel Berg auf die ihn verfolgenden Schutzleute, glücklicherweise, ohne zu treffen. Die Schutzleute waren genötigt, nun ihrerseits von ihren Revolvern Gebrauch zu machen. Berg wurde mehrfach, aber nicht schwer **verwundet** und konnte dann festgenommen werden.

Gerichtszeitung.

Frankenthal, 5. Nov. Gestern wurde in dem bei der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts anhängigen, wohl **ältesten Prozeß Deutschlands**, dem sogenannten **Limburg-Dürkheimer Waldprozeß**, die Entscheidung verkündet. Die Gemeinden Grethen und Seebach klagen gegen die Stadtgemeinde Dürkheim u. das kgl. bayerische Aerar, nachdem eine Klage auf Schadenersatzansprüche für die Zeit von 1819 bis 1849 durch alle Instanzen abgewiesen worden ist, für die Zeit von 1849 bis 1887 auf Schadenersatzansprüche in der Höhe von über 500 000 Mark. Heute wurden nun die Beklagten, nämlich die Stadtgemeinde Bad Dürkheim und das kgl. bayerische Aerar, unter teilweiser Abweisung der Klage verurteilt, als Gesamtschuldner zu zahlen: 17 117 M. 51 Pfg. samt Zinsen aus verschiedenen Beträgen und für verschiedene Zeiten an die Gemeinde Grethen und 5705 M. 84 Pfg. samt Zinsen aus verschiedenen Beträgen und für verschiedene Zeiten an die Gemeinde Seebach. Aus der Kosten-Entscheidung ist zu entnehmen, daß die klagenden Gemeinden mit ihren Ansprüchen **zu drei Vierteilen unterlegen** sind.

2506

schen Johann Roland, Flaschenbierhändler und seiner Ehefrau, Katharina geb. Keller in Sandhofen eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 2884

Freitag, den 24. Dez. 1909, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat Sandhofen im Rathause zu Sandhofen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. September 1909 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Sandhofen, Band 2, Heft 19, Hofraite und Hausgarten, 4 ar 42 qm. Auf der Hofraite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, eine Schweinestallung, ein Backhaus, ein einstöckiger Wohnungsanbau mit Kniestock, Schienenkeller und Dachwohnung; eine Scheuer mit Stall — unbelastet zu M 11 000.— abgeschätzt.

Mannheim, 29. Okt. 1909.
Großh. Notariat 9 als Vollstreckungsgericht:
Schilling.

Kraftloserklärung.

Die der Bäckermeister Wilhelm Schlegel Ehefrau Katharina Barbara geb. Klein in Mannheim, Schwetzingerstraße 113, erteilte Generalvollmacht erkläre ich hiedurch für kraftlos. 2864

Mannheim, 27. Okt. 1909.
gez.: Maria Katharina Klein Witwe.

Gemäß § 176 B. G.-B. wird Vorstehendes veröffentlicht.

Mannheim, 30. Okt. 1909.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts Abt. VII:
Maier.

Herbst-Kontroll-Versammlungen 1909

im Landwehr-Bezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim, für Mannheim-Stadt und die Stadtteile Käfertal, Neckarau und Waldhof.

Zur Teilnahme sind verpflichtet: Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1902 bis 1909, sowie diejenigen der Jahresklasse 1897, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1897 eingetreten sind.

Es haben zu erscheinen:

I. In Mannheim:

Kaiser-Wilhelm-Kaserne (Exerzierhaus) — Eingang durch das Tor der Hauptwache.

Jahresklassen 1902 und 1903 der Feldartillerie
Dienstag, den 9. November 1909, vormittags 10.30 Uhr.

Jahresklassen 1904 bis 1908 der Feldartillerie
Dienstag, den 9. November 1909, nachmittags 2 Uhr.

Jahresklassen 1902 bis 1908 des Trains (einschließlich derjenigen Kavalleristen, welche zur Reserve des Trains entlassen sind), der Krankenträger und Militärbäcker
Mittwoch, den 10. November 1909, vormittags 9 Uhr.

Jahresklassen 1902 bis 1908 der Fußartillerie und der Mannschaften des preußischen Garde-Korps aller Waffen
Mittwoch, den 10. November 1909, vormittags 10.30 Uhr.

Jahresklassen 1902 bis 1908 der Pioniere und der Marine
Mittwoch, den 10. November 1909, nachmittags 2 Uhr.

Jahresklassen 1902 bis 1908 des Sanitätspersonals (Sanitätsmannschaften und Krankenwärter), der Ökonomiehandwerker, der Arbeitssoldaten, der Zahlmeister-Aspiranten und der Büchsenmachergehilfen
Donnerstag, den 11. November 1909, nachmittags 3 Uhr.

II. Im Stadtteil Käfertal
(Platz vor der evangelischen Kirche):

Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften sämtlicher Waffen.

Diejenigen Landwehrleute I. Aufgebots der Jahresklasse 1897, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1897 eingetreten sind und die Jahresklassen 1902 bis 1908 sämtlicher Waffen von Käfertal
Donnerstag, den 11. November 1909, vormittags 11 Uhr.

III. Im Stadtteil Neckarau (Marktplatz):

Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften sämtlicher Waffen.

Diejenigen Landwehrleute I. Aufgebots der Jahresklasse 1897, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1897 eingetreten sind und die Jahresklassen 1902 bis 1908 der Infanterie von Neckarau
Freitag, den 12. November 1909, vormittags 9 Uhr.

Jahresklassen 1902 bis 1908 aller übrigen Waffen von Neckarau
Freitag, den 12. November 1909, vormittags 10.30 Uhr.

IV. Im Stadtteil Waldhof
(Platz vor der Spiegelfabrik):

Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften sämtlicher Waffen.

Diejenigen Landwehrleute I. Aufgebots der Jahresklasse 1897, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1897 eingetreten sind und die Jahresklassen 1902 bis 1908 sämtlicher Waffen von Waldhof, Kafertal u. Luzenberg
Samstag, den 13. November 1909, vormittags 9 Uhr.

Militär-Pässe und Kriegsbeorderungen sind mitzubringen.

Die Jahresklasse jeden Mannes befindet sich auf der Vorderseite des Militär-Passes verzeichnet.

Unentschuldigtes Fehlen und Erscheinen zu einer unrichtigen Kontroll-Versammlung werden bestraft.

Ersatz-Reservisten haben zur Herbst-Kontroll-Versammlung nicht zu erscheinen.

Bezirks-Kommando Mannheim.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Mannheim, den 22. Oktober 1909.
Großh. Bezirksamt:
Hofheinz.

Herbst-Kontroll-Versammlungen 1909

im Landwehrbezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim,

für Mannheim-Land.

Zur Teilnahme sind verpflichtet:
Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1902 bis 1909 sowie diejenigen der Jahresklasse 1897, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1897 eingetreten sind.

Es haben zu erscheinen:

1. **Feudenheim:**
In Feudenheim — Garten des Schützenhauses: **Donnerstag, den 11. November 1909, vormittags 9.30 Uhr**: Alle oben aufgeführten Mannschaften der Gemeinden Feudenheim und Wallstadt.

2. **Sandhofen:**
In Sandhofen — Krankenhaushof: **Samstag, den 13. November 1909, nachmittags 2.30 Uhr**: Alle oben aufgeführten Mannschaften der Gemeinden Sandhofen, Schaarhof und Kirchgartshausen.

3. **Seckenheim:**
In Seckenheim — Schlößchen: **Montag, den 15. November 1909, vormittags 9 Uhr**: Alle oben aufgeführten Mannschaften der Gemeinden Seckenheim und Ilvesheim.

4. **Ladenburg:**
In Ladenburg — Schulhof: **Dienstag, den 16. November vormittags 10 Uhr**: Alle oben aufgeführten Mannschaften der Gemeinden Ladenburg und Neckarhausen.

5. **Schriesheim:**
In Schriesheim — Im Garten der Wirtschaft von Peter Urban II: **Dienstag, den 16. November 1909, nachmittags 2 Uhr**: Alle oben aufgeführten Mannschaften der Gemeinde Schriesheim.

6. **Rheinau:**
In Rheinau — Friedrichstraße — Goldener Hirsch: **Mittwoch, den 17. November 1909, vormittags 9.30 Uhr**: Alle oben aufgeführten Mannschaften der Gemeinden Rheinau und Stengelhof.

Militärpässe und Kriegsbeorderungen sind mitzubringen.

Die Jahresklasse jeden Mannes befindet sich auf der Vorderseite des Militärpasses verzeichnet. Unentschuldigtes Fehlen und Erscheinen zu einer unrichtigen Kontrollversammlung werden bestraft.

Ersatzreservisten haben zur Herbst-Kontrollversammlung nicht zu erscheinen.

Bezirks-Kommando Mannheim.

Vorstehende Bekanntmachung des Bezirks-Kommandos Mannheim wird den Bürgermeisterämtern des Landbezirks hiermit mit der Verfügung zur Kenntnis gebracht, dieselbe den Mannschaften der Gemeinden durch mehrmaliges Ausschellen, Anschlagen am Rathause, an Fabriken und größeren Etablissements bekannt zu geben.

Der Vollzug dieses Auftrages ist dem Hauptmeldeamt Mannheim spätestens bis zum 11. ds. Mts. anzuzeigen.

Bei ungünstiger Witterung haben die in Betracht kommenden Bürgermeisterämter für Sicherstellung eines zur Aufnahme von 300 Mann genügend großen bedeckten Raumes Sorge zu tragen.

Mannheim, den 2. November 1909.
Großh. Bezirksamt, Abteilung II.
Hofheinz.

Bekanntmachung.

Rotlauf betr.

Nr. 33810 III. In der Gemeinde Hemsbach ist die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen erloschen. 3309

Mannheim, 4. Nov. 1909.
Großh. Bezirksamt III:
Dr. Sauter.

Bekanntmachung.

Rotlauf betreffend.

Nr. 33809 III. In der Gemeinde Lützelsachsen ist die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen erloschen.

Mannheim, 2. Nov. 1909.
Großh. Bezirksamt III.
Dr. Sauter.

Bekanntmachung.

Den Rotlauf unter den Schweinen in Heidelberg-Handschuhsheim betreffend.

Nr. 33808 III. Im Stalle des Schmiedemeisters Adam Glasbrenner in Handschuhsheim ist die Rotlaufkrankheit ausgebrochen.

Mannheim, 4. Nov. 1909.
Großh. Bezirksamt III.
Dr. Sauter.

Bekanntmachung.

Den Rotlauf unter den Schweinen in St. Ilgen betreffend.

Nr. 33807 III. Die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen in St. Ilgen ist erloschen.

Mannheim, 4. Nov. 1909.
Großh. Bezirksamt III.
Dr. Sauter.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Joos. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Druckerei, G. m. b. H.

Läden.

Gontardstr. 41

Schöner Laden m. großer zwei Zimmer-Wohnung zu vermieten. 7583
Näheres 2. Stock.

Laden f. Cigarrengesch. od. als Filiale m. 3 Zim. u. Küche i. d. Nähe d. Tattersalls preiswert zu verm. Näheres Isidor Kaufmann D 6, 16. Telephon 231. 11099

Metzgerei zu vermieten. 11841
Näheres S 6, 38, 2. Stock.

Laden

Nähe der Post, Marktplatz und Breiten Straße, prachtvoller Eckladen mit 5 Schaufenstern, ganz oder geteilt, per 1. Juli 1910 zu vermieten. 11068
Näheres Knapp, U 3, 10. Telephon 3036.

Neubau Seckenheimerstr. 45, Haltestelle d. Elektr. Schöner Laden, geeignet für Filiale jeder Branche, mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Näheres Tattersallstraße 9, Klosterglocke. 20506

Gross. Eck-Entresol in bester Lage (Planken) mit dir. Strasseneingang, für Fabrik-, Bank-, Versich.-Büro od. Atelier ev. geteilt zu verm. bei G. Fischer E 2, 1/3. 10483

Bäckerei
in zentralster Lage der Stadt unter günstigsten Bedingungen zu vermieten.
Näheres Peter Löb, Baugeschäft. 11649

Ludwigshafen.
Metzgerei beste Lage, sowie Laden bes. für Viktualien- oder Friseurgesch. geeignet, zu verm. Näheres L 12, 14, Mannheim. 11146

Seckenheim.
Laden mit Wohnung, zwei u. mehr Zimmer, nebst Hinterbau mit 58 qm Bodenfläche zu Werkstätte o. Lagerraum geeignet, mit elektr. Licht u. Kraftanschluß, für jedes Geschäft passend, sofort zu vermieten. 10629
Näheres bei L. Bolz, Baugeschäft.

Bureaux.

A 4, 8 2 Part.-Zimmer als Bureau z. vm. 10952

C 4, 8 Bureau zu verm. Näh. 2. Stock. 8794

D 6, 6 Bureauräume u. Läden mit Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. Q 7, 15, 1. Stock Telephon 2152. 8330

D 6, 7/8, 1—2 Bureaux zu verm. Näh. 2. St. 20403

F 6, 16 Bureau-Räume mit elektr. Licht sofort oder für später zu vermieten. 10518
Näheres Bureau, Q 7, 1.

N 3, 12 II. Zwei gr. unm. Zimmer, auch pass. für Bureau oder Atelier zu verm. Ebendaselbst zwei kl. Zimmer zu verm. 6180

Schöne Bureauräume von 5 u. 7 Zim. m. Zub. evtl. 3 Stockwerke zus. in der Rheinstraße zu verm. Näheres 19393 Kirchenstr. 12.

Bureau 4 Räume parterre, zu verm. 20313 Schneider, L 2. 4.

Büro 2 schöne helle Räume zum Preise von M. 400.— sofort od. später zu vermieten. Näh. Tattersallstr. 43, II. 8487

Bureau- u. Lager-Räume ev. auch Werkstätte zu vermieten. C 2, 20. 8539

Magazine

S 6, 7 19920
Bierabfüllraum zu verm.

S 6, 33 Schöne helle Fabrikations-Räume m. Bureau p. sof. z. vm. 7211

U 4, 7 20071
Gr. Magazin sof. zu verm.

Kepplerstraße 13 b (Neubau) heller Lagerraum o. Werkstätte (1 Treppe hoch) zu vermieten. 11022
Näheres Baubureau, Hch. Lanzstraße 24. 11022

Große, helle Magazinräume sowie 10964 großer Keller für Fabrik, gleichviel welcher Branche per sof. od. später zu v. Näh. Augartenstr. 38, 2. Stock

Ein dreistöck. Magazin mit gutem trocken. Keller u. evtl. mit Kontor per 1. Jan. 1910 od. früh. z. v. Näh. H 7, 35. 6835

H 6 Nr. 1

Eckhaus Jungbuschstraße sind nach Umbau per Dezember-Januar zu vermieten:
ein 50 qm großer moderner Eckladen mit 5 Schaufenstern u. kl. Bureau
ein 45 qm großer moderner Laden mit 1 groß. Schaufenster.
Näheres durch
J. Zilles, N 5, 1,
Immobilien- und Hypothekengeschäft
Telephon Nr. 876. 2776

Carola-Quellen reinigen die Nieren.

Zur Herbstkur trinken Sie bei Störungen der Nierenfunktionen und der Harnorgane, Steinleiden und Gicht täglich frühmorgens 1 Fl. Carola-Heilquelle; 10 Flaschen genügen, um Sie vom Erfolg zu überzeugen. Fragen Sie Ihren Hausarzt! In allen Apotheken u. bess. Mineralwasserhandlungen erhältlich. 1804
sowie in der Hauptniederlage in Mannheim: Rudolf Vick, T 4, 2½ — Teleph. 1632. In Ludwigshafen: Pet. Rixius, Mineralwassergrosshlg. Tel. 28. Carolabad A.-G. Rappoltsweiler O.-E.

Pack- u. Einschlag-Papiere

in Rollen und Formaten.

Muster zu Diensten.

Louis Marsteller O 2, 10 Kunststrasse.
Telefon 1010. 6510

Echten bayrischen
Malzzucker
vorzüglichstes Mittel gegen Husten und Heiserkeit.
¼ Pfund 20 Pfg, 1 Pfund 75 Pfg. empfiehlt
Schloss-Drogerie 3025
L 10, 6. Telephon 4592.

Große Magazinräume mit Kontor, in nächster Nähe des Hauptzollamtes, per sof. od. später zu vermieten. Näh. Buchdruckerei G. Jacob, N 2, 12. 11656

Keller

J 2, 4 Marktplatz.
Keller per sofort zu vermieten. 11502

P 6, 20, schöner Keller, 120 qm groß, für jeden Betrieb geeign., zu verm. 11281 M. Marum. Tel. 51 u. 1355.

O 7, 21 groß. Geschäftskeller zu v. 10189

S 6, 28 hell. trock. Keller u. Souterrain zu vermieten. Näh. 1 Tr. 11506

Für Weinhändler geräumiger Keller m. Bureau per sofort zu verm. 6815 Näheres G 7, 38.

Werkstätte.

M 2, 15 Werkstätte zu vermieten. Näheres 2. Stock. 20084

N 4, 7, große Werkstatt oder Lagerraum zu vm. 20544

R 6, 7 Werkstätte zu vermieten. 10962 Näheres Peter Löb, Baugeschäft.

Schöne, helle Werkstätte mit Nebenraum, auch als Lager per 1. Okt. zu verm. Näheres Hch. Lanzstr. 21, 2. St. rechts 7708

Fabrik-Räume hell, ca. 200 qm, für jed. Betrieb geeig., m. elektr. Kraft, elektr. Licht u. Gas, ganz od. geteilt z. v. 11646 Näh. Landteilstr. 17, 1 Tr.

Zu vermieten.

A 4, 8 2 Zimmer u. Küche sofort z. vm. 10952

B 4, 14, großes Zimmer und Küche sof. zu vm. 20571

C 1, 3 (Breitestraße)
2. u. 3. Stock, 10 Zimmern, auch für Bureau geeignet, sofort zu vermieten. 11645
Näheres L 7, 4a, 2. Stock.

C 8, 16, II, schöne 5 Zimmerwohnung, Küche, Speisekammer, Badezimmer, elektr. Licht etc. zu vermieten. Näh. Rheinstraße 5, Bureau Hinterhaus. 5543

D 1, 9 2 Tr., 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näheres A 3, 2, parterre rechts nachmittags. 10905

D 4, 13 3 sch. leere Mansarden zu vermieten. 20219

D 3. 2. Schöne Balkonwohnung
7 Zimmer, Badezimmer u. Küche, vollständig neu hergerichtet, per sofort zu vermieten. Näh. part. 11602

E 4, 12 Vorderhaus, 2 Tr. Zimmer u. Küche an 1—2 Leute zu vm. 11145

E 7, 9/10, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 11585

E 7, 15e. Schöne Wohnung 3 Zimmer mit Küche und Bad per 1. Dezember z. verm. Näheres parterre. 11614

F 1, 8 schöne 4 Zimmerwohnung m. Zubehör sowie 2 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. 7421 Näher. T 1, 6, II. Bureau.

F 2, 5 3. St., Wohnung, 5 Zimm. m. Küche u. Zubeh. per sof. od. 1. Okt. preisw. zu verm. Näheres Laden. 8701

F 8, 8 10850 (Kirchenstr. 5) schöne geräum. Wohnung, 3. Stock, 6 Zimmer mit all. Zubehör, Badezim., groß. Veranda sof. zu verm.

G 3, 14 kleine Wohnung zu verm. 20416

G 7, 31 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Näheres parterre. 20211

G 7, 33 3. Stock, schöne Wohnung, 4—5 Zimmer mit reichlichem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres Bureau. 9678

H 5, 12 10181 4. Stock, 2 Zimmer u. Küche auf 1. Okt. z. zu verm. Näh. Eichbaumbrauerei.

H 5, 22 schöne Wohn. mit 2, 3 u. 4 Zim. sof. beziehbar an ruhige Leute zu vermieten. 11448

H 6, 6, 2. St., 3 Zimmer u. Küche p. sof. zu vm. 20025

H 7, 4 3 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2. St. 20365

K 4, 5 4. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer etc. sofort zu vermieten. Näheres 5. Stock. 8379

K 1, 6, br. Str., 4. St., 2 schöne Zim. u. Küche m. Abschluß an kl. Fam. zu vm. Näheres 3. Stock. 20554

K 2, 1 2 Mansarden u. Küche a. ruh. Leute z. v. 20349

K 3, 3 2. Stock. Große geräumige Wohnung 6 Zimmer, Badezimmer Küche, Mansarde und Zubehör sofort zu verm. 4303 Näheres S 2, 3, 4. Stock.

K 3, 5 3. St., Hth., 2 Zim. u. K., neuherger. m. Abschl. sof. zu v. Näh. Laden. 20566

L 2, 4, 3 Zimmer u. Küche part., zu verm., auch als Bureau geeign., b. Schneider, 3. Stock. 20148

L 4, 9 schöne Wohnungen von 3, 4 od. 5 Zimmer, neu hergerichtet, per sof. zu vermieten. 20297 Näh. L 4, 9, 2. St. 1.

L 12, 11, 3. St., schöne 4-Z.-Wohnung m. Bad, Balk. usw. weg. Wegzug sof. z. vm. 10397

L 13, 1 Schloßgartenstraße. Sehr sch. große 7 Zimmer-Eckwohnung, Bad, p. April zu verm. 11127

L 12, 5 ist die erste Etage, 5 Zim. (inkl. Bad), Küche, u. alles Zubehör wegzugshalber sofort od. später zu verm. Näh. daselbst. 10777

M 2, 17 eleg. ausgestattete 4 u. 5 Zimm.-Wohng. m. all. Zubeh. der Neuzeit entspr., per 1. Okt. od. spät. preiswert zu vermiet. Näheres F. X. Schmitt, Baugeschäft Telephon 1145. 9073

M 6, 15 5. St. 3 Zimmer, Küche, Bad etc. an ruhige Leute zu vermieten. Näheres 2. Stock, links.

N 2, 8 2 Treppen, schöne 5-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Zu erfragen Rich. Kunze, Kaufhaus. Telephon 3875. 10924

N 3, 10 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. 10874

O 7, 12 3 Zimmer-Wohnung u. kleine Wohnungen zu vermieten. 11222 Bureau Goethestr. 4 Gg. Dörtlein sen.

O 7, 26 8 Zim.-Wohnung, hochherrsch. einger. mit elektr. Licht u. Dampfheiz. per sof. od. spät. zu vm. 8948 Näh. Rheinaustr. 10, Tel 4197.

R 7, 40 neu herger. 3 Zimmerwohnung per 1. Dezember billig zu verm. 10123 Näheres ? 4, 20, Bureau.

S 1, 12, 4 Zimmer, Bad, Speisekammer im 4. Stock per Oktober zu vermieten. 9657 Näheres K 1, 15.

S 4, 18 3 Zim. u. Küche sofort zu verm. Näheres 4. Stock. 11819

S 5, 4a 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres 2. Stock. 20455

S 6, 28 5 Zim. m. Badez. z. vm. Näh. 1 Tr. 11505

T 6, 35 4. Stock, 3 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten. 11391

T 5, 5 3 Zimmer und Küche, mit oder ohne Lagerraum, sofort oder später zu vermieten. Näheres Laden. 20191

T 5, 13 schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres T 1, 6, 2. Stock, Bureau. 7859

T 6, 35 2. St., 3 Zimmer u. Küche per sof. oder später zu vermieten. Zu erfragen T 6, 34, eine Treppe. 9426

U 5, 16 Ring, leeres Zim. zu verm. 20154

U 6, 1 (Ring), 7 Zimmer, Küche, obere [illegible] und Mansarde nebst Garten auf 1. Oktober 1909 zu vermieten. Näheres U 6, 6, im Hinterhaus parterre. 9135

U 6, 28 3 Zim. u. Küche, neu hergerichtet, z. vermieten. Näh. part. 19785

Augartenstr. 28, Eckhaus, sch. 3-Zim.-Wohn. m. B., 2-Zim.-Wohn. sof. z. vm. Näh. Gabelsbergerstr. 7, 2. St. 20344

Beilstraße 14, 2 Zim., Küche, Balk., Glasabschluß, sof. zu vermieten. 11514

Ermordet

wird alles Ungeziefer durch die Erste Badische Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer, Mannheim. Geschäftsstelle Gontardstrasse 4. Teleph. 4587.
Erste u. grösste Desinfektions-Anstalt Deutschlands. Feinste Referenzen. [2944] Gegr. 1890.

4-, 5- u. 6-Zimmer-Wohnungen

im hochherrschaftl. Ausstattg. (Warmwasseranl. etc.) mit allem Zubehör in den Neubauten Heinr. Lanzstr. Nr. 12, 14, 16 und 18, ferner eine bess. 4 Zim.-Dachstock-Wohnung mit Küche, Bad etc. im Hause Heinr. Lanzstr. Nr. 12 per sofort oder später preiswert zu vermieten.
6472 Bureau Fucke. Telephon 1331.

Bei mindestens 15 Ztr. Mk. 1.10 per Zentner frei Keller
Ruhrfettschrot
gewaschene und gesiebte
Ruhrnusskohlen
beste englische
Anthracitkohlen 1895
Eiformbrikets
Gas- und Zechenkoks
für Füllöfen u. Centralheizungen zu bill. Tagespreisen.
Nur erste Qualität. Garantiert richtiges Gewicht. Prompte Bedienung. Lieferung frei Keller.
Heinrich Glock, G. m. b. H.
Hafenstrasse 15. Telephon 1155.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
: Reparaturen prompt und billig :
Fröhlichstrasse 73 [8841] Telephon 4304

Augusta-Anlage 11 4 Treppen, 3 Zimmer u. Küche an kleine ruhige Familie zu vermieten. Näheres links bei Herrn Groß. 8075

Augartenstraße 106 2 Zimmerwohnung zu verm. Näheres Waldhofstr. 64, 3. Stock links. 20556

Obere Breitestrasse

H 1, 2a, 2. Stock, 9 Zimmer u. Küche, geräumig, auch für Geschäft passend, zu vermieten. Evtl. a. geteilt. Zu erfragen daselbst Laden oder Tel. 620 11719

Beethovenstr. 8, 4 Zim. m. Bad etc. wegen Versetzg. günstig zu vm. Näh. Faller. 20551

Beethovenstr. 20

2 Treppen, eine 6-Zimmerwohnung neu hergerichtet m. Bad, Gas u. elektr. Licht per sofort od. später zu vermiet. Näheres daselbst bei Frank od. beim Hausbesitzer Scherer parterre. 11727

Charlottenstr. Nr. 2

4 Zimmer, Küche u. Bad, 1 Treppen, sofort preiswert zu vermieten 8638
Näh. Hatry, Charlottenstr. 2.

5, 6, 7 u. 8 Zimmer-Wohnungen

sof. oder später zu verm. 8639 Näh. Hatry, Charlottenstr. 2.

Charlottenstrasse 8

schöne 6-Zimmer-Wohnung m. prachtvoller Aussicht und allem Zubeh. sofort zu verm. 10926

Obere Clignetstr. 7

II., III., IV. Stock, Etagen-Wohnungen, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Mädchenkammer und reichlichem Zubehör à Mk. 67.— bis Mk. 70.— pro Monat per sofort zu vermieten. Näheres: 10726
Kl. Wallstadtstraße 5 oder Telephon 2553

Untere Clignetstraße 10. Clignetplatz u. d. Weinh. Bahnhof, 3. und 4. Stock, elegante Vier-Zimmerwohnungen. Küche, Bad und Speisekam. u. sonst. reichl. Zubehör m. elektr. Licht per sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. Stock b. Besitzer. 11818

Chamissostraße 1/3, 3 Trepp. schöne 3-Zimmerwohnung zu vm. Näh. 3. Stock. 11540

Dalbergstr. 5 (Luisenring), 5 Zimmer, Küche, Mansardenzimmer nebst Zubehör auch als Bureau passend zu vermieten. Näh. Seilerstraße 19, 6094 Telephon 3292.

Eichelsheimerstraße 7 schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 20292

Eichelsheimerstr. 10, nächst d. Schloßg., 3 od. 4 gr. Zim. neu ren., sof. zu v. Näh. 1. Laden. 20286

Friedrichsring 30a, 1. Etage, eleg. 4 Zimmerwohnung sof. od. später zu v. Näh. 2 Tr. 1095

Friedrichsplatz 9, 8—11 Zim., mit Aufzug und allem Komfort ausgestattet zu vermieten. 868 Näheres 5. Stock.

Gontardstr. 46

2. St., schöne 3-Zimmerwohg. zu 47 M sof. od. sp. zu verm. Näh. Lindenhofstr. 12, 2. St. 10081

Emil Heckelstr. 8 u. 10.

Schöne 2, 3 und 4 Zimmerwohnung mit Speisekammer, Bad u. Mädchenkammer per sofort oder später zu vermiet. Näheres Karl Paul, Baumeister, Stephanienpromenade 20, Teleph. 2109. 10802

Hafenstr. 38, 1 Zimmer und Küche zu vm. Näh. part. 2047

Hafenstr. 60, 2 Zim., Küche u. Zub. p. sof. z. v. 20107

Haydnstraße 9

eine Treppe, 3 Zimmer etc. Zu erfr. parterre. 19874

Lameystr. 7a.

Schöne Parterrewohnung, vollständig neu eingerichtet, 4 besonders große Zimmer, Veranda, Küche, Bad und Zubehör in sehr ruhigem Hause an einzelne Herrschaft per 1. Okt. oder sofort zu vermieten. 9629

Lameystraße 9

schöne 7-Zim.-Wohng. sonst reichl. Zubehör, sogl. od. spät. zu verm. Näh. Lameystr 14, 3. Stock rechts. 10825

Lindenhofstraße 100.

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohn. zu vermieten. Näheres Lindenhofstraße 98, eine Treppe rechts. 10872

Lindenhofstraße 60, 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche zu verm. 20574

Lameystr. 30

Oststadt, Villenviertel, in neuerbauter Villa, elegante zweite Etage, 4—5 Zimmer, Bad, Zubehör, Zentralheizg., geeign. für alleinsteh. Dame od. kinderloses Ehepaar, per sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 11497

Luisenring 13

(Eckhaus)
Schöne herrschaftl. Wohnung im 2. St., 8 Zimmer, Badezim., Küche, Keller, 2 Mädch.-Zim. und sonst. reichl. Zubeh. per sofort zu vermieten. Näh. Luisenring 13, 1 St. 4868

Luisenring 58, 3. St., schöne bürgerl. 5-Zimmerwohnung neu hergerichtet sofort preisw. zu verm. 20094

Lortzingstraße 31

schöne 3- u. 4-Zim.-Wohn. z. v. Näheres 2. Stock. 10778

Heinrich Lanzstrasse

3 Tr., elegant schöne 6 Zimmer-Wohnung m. reichl. Zubehör, Zentralheizung u. elektr. Licht p. 1. April billig zu vermieten. Näh. 11520
Max Schuster, Hch Lanzstr. 15 Telephon 1213

Heinrich Lanzstr. 26

1 Treppe hoch 2 elegante 4-Zimmerwohnungen mit allem Zubehör (elektr. Licht) per sofort oder später zu vermieten. 10021
Näheres parterre. Tel. 2842.

Neubau Meerlachstr. 25
Schöne 4-Zimmerwohnung m. reichlich. Zubehör sof. od. spät. zu verm. Näh. 2. Stock Telephon 6396. 11518

Meerfeldstraße.

Drei Zimmer mit Küche und Bad (1 Zimmer event. als Laden) preiswert zu vermieten. 10955
Arno Möller, Pr. Wilhelmstr. 10. Telephon 1049.

Meerfeldstr. 23, schöne Balkon-Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh., neu herger., weg. Vers. sof. zu vm. 10890

Meerfeldstr. 55

schöne 3 Zimmerwohnungen mit und ohne Bad sofort oder später zu verm. Näh. part. 11269

Mittelstraße 22,
4. Stock, schöne 3-Zimmerwohnung per 1. November oder später zu verm. 11513 Näh. 3. Stock bei Mayer.

Gr. Merzelstr. 6,

4. Stock, (n. Bismarckpl. und Hauptbahnhof). In gut., neu. Hause schöne geräum. 4 Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör per sof. od. spät. zu vermieten. Näh. im Bureau i. Hof od. Tel. 1331. 10949

5 Zimmerwohng.

Große Merzelstraße 11, 1 Tr. hoch in neuem Hause, mod. ausgestattet sofort zu verm. Näheres parterre. 11754
Montag, 8. November 1909.

Gr. Merzelstraße 15/17 und Kepplerstraße 13a
moderne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Mans. zu verm. Näh. Hch. Lanzstraße 24. 2478

Gr. Merzelstr. 27a 2 Zim. u. Küche zu verm. 20125

Max Josefstr. 17

fein ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, per sofort oder später billig zu verm. 11008 Näheres part. rechts.

Max Josefstraße 8 bis 12

3- u. 4-Zimmer-Wohnungen mit Balkon, Badez., Speisek. u. Mansarde zu verm. 19932 Näheres W. Groß, U 1, 20.

Max Josefstr. 26

schöne 4-Zimmerwohnungen mit Bad, Küche u. Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres B 2, 9a, Bureau. Telephon 2075. 11696

Max-Josefstrasse 31.

Elegante 4 Zimmer-Wohnungen nebst allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend ausgestattet billig zu vermieten. Näheres Baugeschäft Xav. Schmitt, Rheinvillenstr. 6 Telephon 1145. 5980

Oestl. Stadtteil, 4 Z., Badez. u. Zub. 1 Tr., per 1. od. 15. Jan. 1910 für M 950.— zu vm. Näh. bei A. Geiger, Agent, Q 7, 24. 20547

Oestl. Stadtteil
eleg. 6 Zimmer-Wohnung m. elektr. Licht, Nähe Bahnhof, eine eleg. 8 Z.-Wohnung sowie große u. kleine Wohnungen sofort und 1. April zu verm. durch Jul. Loeb, R 7, 35, Tel. 163. 11499

MARCHIVUM

KANDER

Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
sämtliche noch vorrätigen
95 Pfg.-Artikel
unserer
Serien-Tage

85 Pfg.

Lebende Blumen

Blühende Alpenveilchen
Blühende Fuchsien ...
Blühende Primeln .... } 3 Stück **95** Pfg.

Dracaenen ....
Rankende Meteola ... } 2 Stück **95** Pfg.

Cocospalmen Stück **75** Pfg.

Edeltannen Stück 95 Pfg. Kentia-Palmen Stück 95 Pfg. Grosse Dracaenen Stück 95 Pfg.

„Mannheimer Sängerkreis"
E. V. Gegründet 1892.
Samstag, den 13. November 1909, abds. präzis 9 Uhr

Konzert

mit darauffolgendem **Ball** im Saale des **Friedrichspark** unter gefl. Mitwirkung der Großh. Hofopernsängerin Frau **Rocke Heindl** (Sopran), Mannheim; Herr **Valentin Dewald** (Tenor) Mannheim. — Direktion: Herr **Albert Guggenbühler** als Vertreter für den erkrankt gewesenen Vereinsdirigenten, Herr Hauptlehrer **Fritz Schädelin.**

Hierzu laden wir alle Sangesfreunde und Gönner unseres Vereins, sowie unsere verehrl. Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein. **Der Vorstand.**

NB. Einladungskarten für Einzuführende beim Vorstand erhältlich. 3142

Gesetzlich geschützt **Neuheit!** Gesetzlich geschützt
geeignet zu Weihnachtsgeschenken!

Portemonnaie-Bluse **„Bequemlichkeit"** für Jackenkleider, gutsitzend, in **Seide, in allen Grössen** und nach **Mass,** für Damen und junge Mädch. mit **3—8 Taschen unter** der Garnitur, bei jeder beliebigen Façon, in einfacher u. eleganter Ausführung. Handtasche ganz überflüssig.

Reise-Bluse **„Bequemlichkeit"** in Wolle u. Seide, mit **5—7 Taschen** für alle, zur Reise nötigen Kleinigkeiten, Fahr- u. Gepäckschein etc. in allen Grössen und nach Mass. 20668

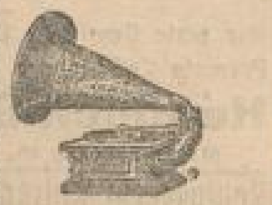
Bureau-Bluse / **Arbeits-**Bluse { **„Bequemlichkeit"** in **Wolle** mit **5 Taschen,** gut sitzend in allen Grössen und nach Mass.

Sport-Bluse / **Haus-**Bluse { **„Bequemlichkeit"** in **Waschflanell u. Wolle,** mit u. ohne Futter gut sitzend in allen Grössen und nach Mass.

Alleinverkauf bei **Otto Hornung, P 5, 1** Telephon 2108.
und nach Mass bei **E. Renner, P 7, 20,** 2 Treppen, Heidelbergerstr.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Adress-Bücher
der Stadt Mannheim
1909
(kleine Ausgabe)
enthaltend vollständiges Einwohner-verzeichniss sowie Branchen-Register u. Stadtplan werden solange der Vorrat reicht zum ermässigten
:: Preise von Mk. **1.50** ::
(seither Mark 3.50) abgegeben.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.



Aufklärung!

Keine Umwälzung auf dem Gebiete der Sprechapparate!

Nicht umsonst

erhalten Sie eine erstklassige Sprechmaschine der Deutschen Chronophon-Gesellschaft m. b. H., vielmehr bezahlen Sie dieselbe reichlich durch ihr Plattenabonnement, das Sie als Gegenleistung eingehen müssen.

Sie müssen sich selbst bei dem billigsten Apparat zur Abnahme von mindestens 42 Platten verpflichten, die Mk. 126.— kosten. **Diese Platten bezahlen Sie teurer als gleiche Qualitäten in einem reellen Sprechmaschinengeschäft. Die Gesellschaft macht sich für den angeblich „geschenkten" Apparat bei Weitem bezahlt.**

Der Kunde kauft unvorteilhaft weil er sich auf Jahre hinaus verpflichtet die grosse Anzahl Platten der Chr.-Ges. abzunehmen, und dadurch eine Schuld eingeht, die unter Umständen recht drückend empfunden wird.

Die marktschreierische Reklame der Chr.-Ges. die so bezeichnend ist durch die Worte: „Echte Schallplatten" — Unechte gibt es nicht — beabsichtigt, dem Publikum Sand in die Augen zu streuen.

Stuttgart, den 29. Oktober 1909. 3143

Der Verband Deutscher Musikwerke- und Automaten-Industrie Section Süddeutschland.

MANNHEIM Strohmarkt O 4, 6 B — Annoncen-Annahme für alle Zeitg. d. In- u. Ausld.
RUDOLF MOSSE

Stadtreisender-Gesuch.

Zum Besuche der Kolonialwaren-detail-Geschäfte Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung wird ein fleißiger intelligenter Herr aus der Kolonialwaren- oder Agentur-Branche gesucht. Bewerber mit den Verhältnissen vertraut, belieben Offerte mit Gehaltsansprüchen und Referenzen unter **G. 685 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim** einzusenden. 9029

Existenz!

Gesucht von einer hiesigen gut eingeführten 9018
Baumaterialienhandlung
ein junger Mann als Teilhaber, welcher sich am Geschäft mit ca. 12 000 Mk. beteiligen kann.
Offert. unter R. 672 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Tätige 9041
Beteiligung
od. Uebernahme eines klein. rentabl. Geschäfts sucht strebs. Kaufmann, tücht. Verkäufer, 29 J., ledig, mit 1500 M Kapital. Off. sub. W. 690 F. M. an **Rud. Mosse, Mannheim.**

Wir suchen zum Vertrieb von Spezialartikeln der Beleuchtungsbranche, für welche jetzt Hochsaison ist, zwei tüchtige, ehrl. u. gewandte
Provisionsreisende
möglicher Verdienst M. 7—8. Off. unter **V. 693 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 9040

Beamte
können unter strengster Diskretion ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Bettvorlagen, Tischdecken, Divandecken, Schlafdecken, Fellen, Linoleum etc. von einem Spezial-Geschäft unt. bequemen Zahlungsbedingungen erhalten. Offerten unt. Nr. 11683 an die Expedition ds. Bl.

Heirat!

Fräul. aus bess. Famil., 24 J., ev., sehr häusl., von angen. Aeuß. und tadell. Verg., mit Ausst., einig. tausend Mk. bar und spät. Verm. wünscht sich mit Herrn in sicherer Lebensstell. zu verehel. Ernstgem. Offert. mit Bild unter Nr. 20660 an die Expedition dieses Blattes. Anonym zwecklos

Verkauf.
Pelz-Jacke
fast neu Nerz-Murmel sehr hell für M. 80.— zu verkaufen.
J 7. 15, parterre. 20664

Diwan, pol. Schr., Vertiko 1 Bett vollst. Kinderbett, hochf. Kinderwagen bill. zu verk. 20662
F 5, 9, part.

Billig zu verkaufen
2 egale hochf. pol. Betten m. guten Federbetten, einzelne Muschel-, franz. u. Schlafzimmerbetten. Waschkommode mit Marmorpl. u. Spiegel, Vertikow, Diwan, Sopha, Schrank, Kommode, Tisch u. Stühle, Nähmaschine, Spiegel und 1 Büfett. 20458
Prinz-Wilhelmstr. 17, Hof.

Wegen Abreise ist mein gut rentabl. Geschäft (Bureau) nebst Einrichtung sofort zum Verkauf. Interessenten (auch nicht Kaufleute), welche über Vermögen verfügen, wollen ihre Offerten unt. Nr. 20582 an die Expedition ds. Blattes richten.

Ein Coupé, ein- und zweispännig zu fahren, zu verkaufen. 11810
Rheinhäuserstraße 14.

2 Plüsch-Halbfauteuil für Empfangszimmer geign., zu verk. M 6, 15, II. r. 20645

Nähmaschine fast neu, sehr bill. zu verk. 20670 Näheres in der Exped. ds. Bl.

Gelegenheitskauf
1 Konzertflügel (Blüthner), 2 Tafelklaviere, Spiegelschränke, Küchenschrank, 2 Eisschränke, 2 gleiche Bettstellen mit Rost u. Matratze, 1 Dienstbotenbett, eiserne Kinderbettstelle, Bettröste, 2 Kommoden, 1 Büfett für Weinrestaurant, 2 kleinere Büfetts, 1 Diplomatenschreibtisch (eichen), Ausziehtisch, Nähtisch, Sofatisch, Blumentisch, Nachttisch, Chaiselongue, Stühle, Polster-Nachtsessel, Triumphstuhl, 1 franz. Billard, Wringmaschine, Badewanne, Balustrade, Staffelei, Wanduhr, eisernes Gartenmöbel, Koffer, Bilder, Spiegel, sehr schöner Messinglüster für Salon, 1 Mahag. Bücherschrank, 1 großes Gemälde, 1 Mahagoni-Schlafzimmer, bestehend aus: Teil. Spiegelschrank, 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegelaufsatz, Laden-Einrichtung f. Herrenkonfektion und anderes mehr. 11825
Serff & Brasselmann,
Lagerhaus, J 5, 13/14.

Stellen finden

Gut. Nebenerwerb find. Hr. sof. Herren Off. u. Nr. 20666 a. d. Exp.

Tüchtiger
Damenschneider
sofort gesucht. 11817
Wertheimer-Dreyfus
P 7, 17.

Saubere Monatsfrau gesucht.
B 5, 19, 3. St.

Bessere Hausierer
finden sofort gute Stellungen 20669 **D 6, 7, part. lks.**

Zu Gründung einer
Konserven-Fabrik
wird eine branchekundige verläßige 3188
technisch gebildete
Persönlichkeit
gesucht, die auch als
Teilhaber
eintreten kann.
Das Unternehmen wird von der Stadt, in welcher die Fabrik errichtet werden soll, weitgehenst unterstützt.
Die Stadt liegt für die Anlage äußerst günstig.
Gefl. Offerten unter Nr. 3188 an die Expedition.

Tüchtige Verkäuferin der Colonialwaren-Branche per 1. Dezember event. früher gesucht. Offerten mit Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüchen unter Nr. 11870 an die Exped. ds. Bl.

Suche p. 1. Dezemb. 1909
I. Kassiererin.
Nur gewandte Damen wollen Offert. mit Gehaltsansprüche, Zeugnissen und Bild einreichen. 11833
Theodor Kaufmann Ludwigshafen.

Fräulein
für Stenographie u. Schreibmasch. gesucht. — Zu erfr. u. Nr. 20663 bei der Expedition dss. Blattes.

Gute
Hilfsarbeiterinnen
für Taillen, sof. gesucht.
Wertheimer-Dreyfus
P 7, 17. 11818

Tüchtige Büfettdame
Herrschaftsköchin Hotel, Zimmermädchen, Serviermädchen, gesucht. **Bureau Gipper, T 1, 15.** Telephon 3047. 11869

Stellen suchen.

Perfekte Köchin, Zimmer- u. Alleinmädchen, Kinderfrau suchen Stellen. **Bureau Möhnickel, N 4, 8, part.**

Mietgesuche.

Dame sucht Nähe d. Saalbau, gut möbliertes Zimmer. Offerten abzugeben im **Hotel Viktoria.** 20657

Wohnungen.

Eleg. 6—7 Zimmerw. mit reichl. Zubeh. per 1. Apr. zu verm. Näh. das. Elisabethstraße 5, 4. Stock links. 20631

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen in versch. Preislag. u. Stadtteil per sof. od. spät billig zu v. 4312 **Bureau Fuchs. Tel. 1331.**

Schöne 4-Zimmerwohnung nebst Zubehör sofort zu vermieten. G 2, 9 Laden. 20161

1 Zimmer mit Küche per 1. Nov. zu verm. 10903 Näheres **Leins, O 6, 3.**

Möbl. Zimmer

M 3, 9 1. Stock, schön möbl. Zim. sof. z. v.

M 4, 10 2 Tr., schön möbl. gr. Schlafzimmer mit 2 Betten u. Empfangszim. m. sep. Eingang sof. evtl. m. Pension zu vermieten. 20667

Rheinhäuserstr. 14 II. rechts bei Schmitt. Gut möbliertes Balkonzimmer an bess. Herrn zu vermieten. 20438

Seckenheimerstraße 82, 1 Tr., möbl. Zimmer m. od. ohne Pension zu vermieten. 20540

Stamitzstraße 4, III. l., frdl. möbl. Zimmer bei klein. Familie am liebsten an bess. Fräulein zu vermieten. 11761

Tattersallstr. 21, 1 Tr. gut möbl. Zimmer zu vermieten. 11624

Fein möbl. Zimmer im 2. St. p. 25 Mk. sofort zu verm. 20336 Näheres **F 5, 18, part.**

4 Anfang d. Schwetzingerstraße sch. Zim. m. Bad billig zu v. Näh. Isidor Kaufmann, D 4, 16 Telephon 731. 11698

Gut möbl. **Zimmer** per 1. Nov. zu verm. 11867 **Gr. Lanstr. 3, 4. St. r.**

Schimperstr. 28, 2. St., schön möbl. hell. Balkonzim. sofort oder später zu verm. 20448

Ein gut **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension an jüng. sol. Herrn in bess. Hause z. v. Näh. i. d. Exp. d. Bl. 20454

Elegant möbl. Zimmer in feinem Hause, Nähe Luisenring, zu vermieten. 11234 Näheres F 7, 18, III.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. November zu vermieten. Näheres **C 4, 3, Weinwirtsch.** 11196

Warnung!

Die verehrl. Hausfrauen werden gebeten, beim Einkauf des echten **Ethel-Malzkaffees,** welcher an Wohlgeschmack von **keinem** anderen Fabrikat erreicht wird, genau darauf zu achten, daß solcher nur in geschlossenem Paket mit der gesetzl. gesch. Marke „Ethel" und der Firma **Ethel-Malzkaffee-Fabrik, Schiltigheim,** zum Verkauf kommt.

5923

Buntes Feuilleton.

Schillers „Räuber" und die Jenaer Studenten.

(Ein Beitrag zum Schillerjahr.)

Die Studenten der Thüringischen Landesuniversität Jena haben von jeher zu den Behörden in Weimar in einem eigenartigen Verhältnis gestanden und umgekehrt auch die letzteren zu den früher bisweilen recht ungebärdig auftretenden Musensöhnen. Man stand sich gegenseitig nicht etwa schlecht oder absichtlich feindlich gegenüber, aber es war zur einen Hälfte so eine Art Quieve-Standpunkt, zur andern ähnlich dem Zustand eines Pärchens, das sich gegenseitig Opposition macht nach der Regel: „Was sich liebt, das neckt sich." Wenn man die Geschichten und Vorgeschichten der verschiedenen Studenten-Auszüge liest, die Verhandlungen verfolgt, so gewinnt man auch in den „ernstesten" Stadien den Eindruck, daß es beiden Teilen nicht so recht ernst mit der ganzen Geschichte war, beide Parteien wußten, daß sie schließlich doch wieder zu einem friedlichen Einvernehmen kommen würden, nach dem sie sich beide sehnten. Und das Hübsche und Wohltuende ist bei allen diesen Konflikten, daß die Weimarische Regierung und selbst die Fürsten, trotz aller Amts- und Herrschermienen zu jeder Zeit die besten Gönner und Freunde der Studenten gewesen sind. Und das ist auch heute noch so. Vorübergehende kleine Plänkeleien erhöhten und befestigten nur das gegenseitige Verhältnis. Auch die Beziehungen der Jenaer Studenten zu den Bürgern Weimars — namentlich dem weiblichen Teil — waren von jeher trefflich und sind es geblieben bis auf den heutigen Tag.

Freilich waren die Herren Studenten vor hundert Jahren von recht rauhen Sitten und namentlich die Zeit Schillers und Goethes und nicht zum letzten die beiden Dichter persönlich können auf einen reichen Schatz von Erfahrungen zurückblicken. Das Gebaren der Musenjünger war nicht immer einwandsfrei, was in Weimar um so mehr auffiel und namentlich in Hofkreisen bisweilen argen Anstoß erregte, als der Ton in der „Residenz" — wie heute noch — etwas mehr auf Moll gestimmt war als in dem freieren und gemütlicheren Jena.

Am deutlichsten und fühlbarsten trat dieser Unterschied bei Aufführungen im Großherzoglichen Hoftheater, die sich bei den Studenten seit seinem Bestehen der größten Beliebtheit erfreuten, in Erscheinung. Namentlich die speziell als „klassisch" benannte Zeit ist reich an köstlichen Episoden. „Da das kleine Haus, schreibt u. a. Genast, überhaupt nur als Familientheater betrachtet werden konnte, so waren gute Sitte und Anstand unerläßlich, namentlich weil die Herzogin Luise das Theater stets mit ihrem hohen Besuch beehrte. Das Hervorrufen war zwar nicht verboten, aber es war nicht üblich; nur als Iffland spielte, wurde zwar nicht sein Name gerufen, aber am Schluß der Vorstellung so lange applaudiert, bis er erschien. Nur Schillers „Räuber" machten eine Ausnahme von der Regel, die waren vogelfrei; da durfte der Brander Studio sich etwas erlauben, weil die hohen Herrschaften die „Räuber" nie besuchten. Aber einmal überschritten die Herren Studenten denn doch das ihnen schon an und für sich weitbemessene Maß der Schicklichkeit. Ein großer Teil der Studenten hatten die Röcke ausgezogen, die Bierflaschen kreisten umher, es wurde geraucht (!!) und nicht die anständigsten Lieder gesungen. Das war dem anwesenden Goethe denn doch zu viel, er erhob sich in seiner Loge und mit Donnerstimme rief er: „Man vergesse nicht, wo man ist!" Die Studenten, denen oft Gelegenheit geboten war, Goethe in Jena zu sehen, wußten sogleich, daß dieser Ruf nicht von einem Polizeileutnant kam, und hatten so viel Respekt vor dem Heros, daß sofort die Bierflaschen und Pfeifen verschwanden und die mangelhaften Kostüme in Ordnung gebracht wurden."

Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich in Gegenwart Schillers. Nach einer höchst gelungenen Räuber-Vorstellung erscholl plötzlich vom Balkon ein lautes „Bivat!" Die entzückten Musensöhne erhoben sich von ihren Sitzen, wendeten ihr Gesicht nach der Loge, wo Schiller saß und der sich wie gewöhnlich im Hintergrund seiner Loge verborgen hatte, und stimmten begeistert in das „Vivat" ein, dasselbe noch zweimal enthusiastisch wiederholend. Schiller zischte vergebens, um diesen ihm unangenehmen Sturm zu beschwören. Er, welcher das Weimarische Publikum wegen seines taktvollen Benehmens schätzte, äußerte gleich nach der Vorstellung laut sein Mißfallen über dieses Bravorufen; aber auch höchsten Orts wurde der Vorfall als ungeziemend für Thaliens Tempel angesehen und deshalb auf Karl August Befehl demjenigen, der gerufen — Dr. phil. Friedrich Karl Julius Schütz, Sohn des berühmten Philologen Christian Gottfried Schütz — und der nur im Auftrage der versammelten Studenten gehandelt hatte, ein scharfer Verweis zuteil. Aehnliche Szenen, die namentlich für die Schauspieler dort oft sehr peinlich waren, spielten sich zwischen diesen und Hallescher Studenten in Lauchstädt ab.

Wegen ihres auffälligen und freien Benehmens im Theater und ihres extravaganten, zum Teil lächerlichen Gebarens auf der Straße wurde den Studenten das Erscheinen zu den Aufführungen der „Räuber" hoch zu Roß durch Goethe mittelst Anschlags am schwarzen Brett untersagt. Das war dem Bruder Studio denn doch zu viel. Die Studenten veranstalteten einen verrückten Zug nach Weimar auf Bauernwagen, die mit — Ochsen bespannt waren. Die Absicht der Studenten, durch List die Zurücknahme des Verbots herbeizuführen, gelang. Auf den Bauernkarren mit Ochsenbespannung, fuhren gegen hundert Studenten vor das großherzogliche Schloß und demonstrierten gegen die Verfügung Goethes. Karl August schickte sie nach dem Theaterplatz, dort wohne der in Theaterfragen zuständige Geheimrat. Der Zug bewegte sich vor Goethes Haus, der Minister, Dichter und Theaterdirektor machte gute Miene zum bösen Spiel und hob die Verfügung auf.

Im Zusammenhang mit diesen Ereignissen bei bezw. nach den Aufführungen der „Räuber" steht auch die heute noch bestehende Freiheit der Jenaer Studenten an den „Räubertagen". Das ganze Parkett und ein Teil des Parterre steht ihnen an diesem Tage zur Verfügung, in Mütze und Band nehmen die jugendfrischen Gesellen — ausschließlich Mitglieder der drei Jenaer Burschenschaften, auf die allein sich die landesfürstliche Erlaubnis beschränkt: — ihre Plätze ein und an diesem Abend steht ihnen das Recht zu, das Spiel zu unterbrechen. Sobald die Lagerszene der Räuber einsetzt, erhebt sich der Sprecher der z. Z. präsidierenden Burschenschaft und mit der üblichen schneidigen Kommandostimme, wie er sie an den „offiziellen" Abenden beherrscht, erklingt das übliche: „Silentium! Wir singen das Lied Gaudeamus igitur" und nun durchbrausen die Klänge des prächtigen, alten sinnigen Burschenliedes bei offener Szene den weiten Raum. Beim vivat et res publica et qui illam regit . ." erhebt sich die gesamte „Corona" und wendet sich der Großherzoglichen Loge zu. Diese Huldigung der akademischen Jugend an dieser Stätte und das Milieu des Momentes berührt den Zuschauer ungemein wohltuend, aber kaum einer der Anwesenden oder nur Wenige denken daran, daß diese hübsche einzig dastehende Szene auf Schillers „Räubern", dem einstigen „Demagogenstück", begründet ist und ihr Dasein verdankt. Das Lied ist verrauscht: „Silentium, cantus ex. Das Spiel kann weiter gehen!" und nun mimen die Herren Räuber ihr „freies Leben" weiter.

Dieser Räubertag war für die Bewohner Weimars von jeher ein Tag der Freude und des Festes, das Hoftheater bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Hauptkontingent bilden natürlich die Damen der verschiedensten „Semester" und dann vorzugsweise die — „alten Herren", schwach und stark „Bemooste" Häupter. Manch' einer singt das alte Lied mit und nur bei Vers 3 wird die Stimmung und die Stimme etwas verschleiert. Nemini parcetur." . .

Zum letzten Male genossen die Musensöhne die fürstliche Gastfreundschaft am 14. Februar 1907 und zwar noch im alten Hause. Ein weihevoller Moment war es, als vor dem überfüllten Hause der Vorhang zum letzten Male vor der akademischen Jugend nach Schillers Räubern niederging. Ein Stück Vergangenheit ging herab und es währte geraume Zeit, bis diese weihevolle Stimmung sich in den Beifall für die Vorstellung auflöste. Nun wird im kommenden Februar die alte schöne Sitte, die zwei Jahre lang ruhen mußte, wieder aufleben und eine junge Landesherrin wird an der Seite ihres erlauchten Gemahls die Huldigung der Jenaer Burschen entgegennehmen. Gaudeamus igitur!

H. Koegler-Weimar.

Das Alter der Gustel von Blasewitz.

Es ist Bühnentradition, die Marketenderin, die Schiller im fünften Auftritt von „Wallensteins Lager" als Gustel von Blasewitz einführt, als ältere komische Chargenrolle aufzufassen. Man kann sich dabei auf den Vorgang der Goethe-Schillerschen Theaterdirektion in Weimar berufen. Denn bei der Erstaufführung des Vorspiels am 12. Oktober 1798 war die Gustel der Vertreterin der bürgerlichen Mutter, Madame Beck, anvertraut worden. Diese hatte in Weimar am 29. April 1794 als Oberförsterin in Ifflands „Jägern" debütiert und wurde auf Michaelis 1828 in den Ruhestand versetzt. Es mag nun sein, daß Frau Beck, obgleich sie nicht mehr zu den jüngsten gehörte, sich für die Rolle besonders gut eignete, und man rühmte ihr wirklich nach, daß sie die flinke Marketenderin sehr gut gespielt habe; es mag auch sein, daß die Besetzung ein Notbehelf war, weil gerade keine passende jüngere Kraft für die Gustel verfügbar war. Jedenfalls ist es aber erlaubt, von dem Dramaturgen Schiller an den Dichter Schiller zu appellieren. Wie alt haben wir uns etwa auf Grund der Dichtung seine Gustel von Blasewitz vorzustellen? Bewegt genug ist ja das Leben, das sie hinter sich hat. Sie war dabei, als Wallenstein den Mannsfelder nach Ungarn verfolgte, war bei der Belagerung Stralsunds, dann in Oberitalien, in den Niederlanden. Das zuerst genannte Ereignis fällt in das Jahr 1627, und da solche Soldatenweiber ihre Laufbahn zeitig beginnen, kann sie 1634, in welchem Jahr „Wallensteins Lager" spielt, noch sehr wohl in den Zwanzigern gewesen sein. Dem widerspricht der Umstand, daß sie bereits einen — etwa achtjährigen — Jungen hat, der zur Schule geht, keineswegs. Auch die Nichte „aus dem Reich", die sie bei sich hat (nach der Annahme der Erklärer übrigens nur eine vorgebliche), schadet nichts, da ja Gustels Schwester, deren Kind die Dirne sein soll, älter gewesen sein kann als Gustel selbst. Vermutet man übrigens, daß Gustel auch die Mutter dieses Mädchens ist, so braucht sie darum trotzdem die Dreißiger noch nicht allzulange überschritten zu haben. Das Urbild der Gustel ist bekanntlich Johanne Justine Segedin, das Töchterchen der Besitzerin des sogenannten „Schenkguts" in Blasewitz, wohin Schiller von Dresden aus nicht selten kam. Das heitere Mädchen lebte doch wohl in jugendlicher Gestalt in des Dichters Erinnerung fort, und dies ist ein weiterer Grund, warum wir uns die Gustel von Blasewitz in „Wallensteins Lager" nicht als zu alt denken dürfen. Demgemäß wird die Rolle auf der Bühne am besten einer deggagierten Soubrette zugeteilt, die keck zu charakterisieren weiß und Humor genug besitzt, in ihrer Erscheinung zum Ausdruck zu bringen, welche Lebensstürme bereits über das junge Weib hingebraust sind. Niemals aber darf sie das Gebaren einer komischen Alten haben.

R. K.

— **Die Heimstätte von Schillers Glocke.** Ehe Schiller sein wundervolles Lied von der Glocke schrieb, besuchte er mit seiner Braut Charlotte Lengefeld und ihrer Schwester, Frau von Wolzogen, oft die Glockengießerei in Rudolstadt, um dort die Technik des Glockengusses genau kennen zu lernen. Zur Erinnerung an die Stunden, die der Dichter in dem schlichten Hause zugebracht hat, ist an ihm eine Tafel angebracht, die folgende Verse trägt:

Steh' Wanderer still, denn hier entstand,
Daß keine zweite möglich werde,
Gebaut von Schillers Meisterhand,
Die größte Glockenform der Erde."

— **Der Bull des Landtagskandidaten.** Bei den sächsischen Landtagsstichwahlen standen sich im 8. ländlichen Wahlkreis Bautzen-Kamenz zwei Konservative gegenüber, und zwar der konservative Gutsbesitzer Kockel und der bändlerische Oekonomierat Brühl. Mit welchen Waffen die beiden Kandidaten einander bekämpft zu haben scheinen, zeigt nachstehendes Inserat im „Bautzener Tageblatt":

„Wähler des 8. ländlichen Wahlkreises! Gebt am Wahltage alle Eure Stimmen Herrn Oekonomierat Brühl in Luga. Er ist ein Mann, welcher seinen Wählern in jeder Weise entgegenkommt, und er stellt seiner Gemeinde und der Nachbargemeinde Onoos den Bullen gratis zur Verfügung. Mehrere Wähler."

Das uneigennützige Entgegenkommen hat dem Herrn Oekonomierat leider nichts geholfen; er ist bei der Stichwahl unterlegen. Am zufriedensten wird darüber wohl der Bulle sein. Denn so angenehm seine nutzbringende Tätigkeit für ihn selbst auch sein mag: hätte er sie, zum Heile der agrarisch-telluristischen Weltanschauung, andauernd gratis ausüben müssen, so wär es ihm sicher bald zuviel geworden.

— **Ein Phrenologe über Schillers Schädel.** Ludwig August Frankl erzählt ein Erlebnis, das vor gerade 70 Jahren sich ereignete und einiges zu denken gibt. Ein berühmter amerikanischer Phrenologe (wahrscheinlich Combe) hielt in Wien, im russischen Botschafterpalais, Vorträge über seine Wissenschaft. An Herren und Damen der Gesellschaft demonstrierte er seine Lehren und nach dem Urteil aller wußte er aus ihren Köpfen ihre seelischen Eigenschaften glänzend zu erraten. Da legte ihm ein Arzt einen Schädelabguß vor, und der Phrenologe begann folgendermaßen zu sprechen: „Der Mensch, dem dieser Schädel angehörte, folgte stets einer idealen Richtung, in welcher all sein Tun und Schaffen inbegriffen war. Forschung und ein ihr verwandter historischer Sinn waren ihm eigen; nicht so glänzend sind die Partien seiner Gemütswelt gewesen. Hier sind Egoismus und Neid —" Weiter kam er nicht, denn der Arzt sprang zornig auf und sagte, daß es der Schädel Friedrich Schillers sei, an dem er Egoismus und Neid entdeckt habe. Karl Gutzkow, der sich mit diesem Falle beschäftigte, behauptete, daß der Phrenologe in gewisser Weise recht gehabt habe, nur daß Schiller die beiden Eigenschaften zum Besten der großen und edlen verwandt habe.

Billig

verkaufen ist mein Prinzip und bringt mir täglich viele neue Kunden zu.

HERREN- 3133

Paletots	9	12	19⁷⁵	25	29⁵⁰	34	Mk.
Wert bis	14	18	30	35	38	45	Mk.
Anzüge	10⁵⁰	16	20⁵⁰	24⁵⁰	28	33	Mk.
Wert bis	16	28	30	34	37	42	Mk.
Hosen	1⁵⁰	2⁶⁰	3	3⁷⁵	4⁹⁵	7	Mk.
Wert bis	2.50	3.90	4.50	5.50	7.50	11	Mk.
Loden-Joppen	3⁹⁵	5	6⁷⁵	8⁵⁰	11		Mk.
Wert bis	6	7.50	9.50	11.50	15		Mk.
Pelerinen	4⁹⁵	7	9	11⁵⁰	14	17	Mk.
Wert bis	7.50	10	13	17	20	24	Mk.

Jünglings- und Knaben-Paletots, Pyjacs, Anzüge, Loden-Joppen
auffallend billig.

Steinbach

nur **J 1, 5** Breitestrasse.

Achten Sie bitte genau auf Firma, Nummer und Eingang.

Kombella Die nicht fettende Hautcreme. 5922 **Kombella**

Für die Schönheit des Gesichts und Zartheit der Hände.

Das Beste gegen rote, rauhe, rissige Haut. Tube **60** Pfg. und **100** Pfg. Probe **20** Pfg.

Kombella-Seife 50 Pfg. **Kombella-Puder 1.00. Kombella-Kinderpuder 60** Pfg.

Bezugsquellen: Drog. z. Waldhorn Apoth. Bongartz, D 3, 1; Schloss-Drogerie L. Büchler, L 10, 6; Herm. Geyer, Drogerie z. weissen Kreuz, Mittelst. 60; Ludwig & Schüttheim, Hofdrogerie O 4, 3; Heinrich Mercke, Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2; Seifenhaus Moritz Oettinger Nachf., P 2, 2.

MARCHIVUM

Trau-Ringe ohne Lötfuge
unseren Stärke, Gewicht am billigsten bei
S. Strauss, Uhrmacher,
Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5
Telefon 4012.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Uhr gratis oder grüne Marken.
60890

Entlaufen

ein grau, glatthaariger Pinscher mit weißer Schnauze gen. Max. 11748
Abzugeben bei Müller, Waldhof, Speckweg 6.

Vermischtes.

Landpraxis frei für jüngeren Arzt. Offert. unt. Nr. 11785 an die Exped. ds. Bl.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen. Friedr. Burckhardts Nachf. O 5, 8 (K. Oberheiden) Fernspr. 4391.
11814

Patentanwalt C. Kleyer, Karlsruhe. 11811

Bauherren, Unternehmer. Erf. Bautechn. übernimmt Ausarb. von Bauproj., Baugel., kat. Berechn., Abrechn., Bauleitung, u. ganze Ausf., sowie alle einschl. Arb. zu kulant. Beding. Offert. erb. u. Nr. 20644 an die Exped. dieses Blattes.

Kinderwäsche, Unterröcke, Schürzen werden zum nähen, ausbessern und verändern im Hause angenommen. Gefl. Offerten u. Nr. 20195 an die Expedition dis. Blattes.

Heirat.

Vielehundert Damen, (a. solche m. Kind. u. körp. Fehl.) m. Verm. v. 5000—100,000 M. wünsch. bald. Heirat. Nur für Herren, ev. auch ohne Vermög., bei den. gen. eine rasche Heir. kein Hindernis vorl. — L. Schlesinger, Berlin 18.

Alleinst. Herr, ant. 30, in gesich. Stellung, f. zw. Heirat die Bekanntsch. einer Dame. Junge Witwe m. 1 Kinde nicht ausgeschlossen. Nur ernstg. nichtanonyme Off. m. Bild (sofort zurück) an die Exped. ds. Bl. unt. Nr. 20614 erbeten.

Heirat. Ernstgemeint. Fräulein, 28 Jahre alt, kath., besseres Bürgerstochter, mit größerem Vermögen, schöne, große Erscheinung, wünscht mit best. Beamten, kath., bekannt zu werden zwecks späterer Heirat. Offert. unt. Nr. 20627 an die Exped. ds. Bl. abzugeben.

Geldverkehr.

Fräul. bittet um ein kleines Darlehen. Zurückzahlg. nach Uebereinkunft. Offert. unt. Nr. 20624 an die Exped.

Ankauf.

Obacht! Ich kaufe für mein neu eröffnetes Geschäft von Herrschaften abgetr. Kleidungsstücke, Hosen, Schuhe, Bettfedern u. s. w. Postkarte genügt. 6791
J. Graber, Alphornstr. 24.

Zu verkaufen

1 Herrenfahrrad umständeh. bill. z. verk. 11805 Näheres S 6, 31, 3 Tr. r.

Schreibmaschine! wie neu, zu verkaufen. Offert unter Nr. 20630 an die Exped. ds. Bl.

Mehrere guterhalt. Oefen zu verk. Seilstr. 14, II. 20640

1 gebr. Rotschild-Sessel u. 1 Spiegel bill. z. vk. U 3, 12 parterre. 20642

Zu verkaufen: 1 gebrauchter Landauer, neu hergerichtet; 1 gebrauchtes 6sitziges Break mit Verdeck. 20634
J. G. Christmann, Karlsruhe.

Eleganter Salon, fast neu, bill. zu verk. Pozzistr. 3, 2 Treppen rechts. 20630

Stellen finden

Suche für mein technisches Bureau einen tücht. Herrn (ev. Dame) d. selbständig nach kurzen Angaben die Korrespondenz erledigen und mich bei meiner häufigen Abwesenheit vertreten kann. Offert. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind an die Exped. ds. Bl. unter Nr. 11807 zu richten.

Dauernde gute Existenz bietet sich strebsamen Arbeiter, welcher über Mk. 800.— verfügt. 20655 Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Speziell auch für Junggeselle geeignet. Offerten unter Chiffre Z. 20655 an die Expedition.

Erster Conditor, hoh. Lohn, sofort gesucht, für grosse Café-Etablissement 2 Caféköchinnen, Café-Kellner. 20659 Placierbüro F 2, 2, 11—12, 4—8 Uhr.

Hausbeschäftigung bietet sich dauernd für Herren u. Damen in Freistunden. Näheres durch F. Stephan, Lichtenrade-Berlin. 20604

Packer gesucht. 11804 Herm. Bazlen, O 2, 1.

Guter Nebenverdienst! Gebildete Damen, welche zu besseren Kreisen Beziehungen haben, werden zum Vertrieb einer vornehmen Buch-Novität gesucht. Gefl. Offert. bis zum 11. Nov. unt. Nr. 20629 an die Exp. d. Bl.

Verkäuferin a. d. Kurzwaren- oder Tapisseriebranche per sofort gesucht. Angenehme Stellung, gute fam. Behdg. Offert. a. W. Deubel, H. Rusch Nachf. Sinsheim an der Elsenz. 11803

Tüchtige **Stenotypistin** (Underwood) mit guten Zeugnissen per sofort gesucht in dauernde Stellung. Off. u. Nr. 11815 an die Exp. d. Bl.

Tücht. Taillenarbeiterin gesucht. B 5, 6. 20004

Eine pünktliche Flickerin gesucht. 11792 Augusta-Anlage 15, 3. St. r.

Verläßlich., reines 11775 **Kindermädchen** sucht Frau Mondl, D 3, 1, 2 Treppen. Vorzust. nachm.

Reinliche 11803 Monatsfrau per sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Lehrlingsgesuche

Altes bedeutend. Agentur-Geschäft sucht Lehrling gegen sof. gute Vergütung. Off. u. M. N. 10008 an die Exped.

Per sofort gesucht 11791 **Lehrling** aus achtbarer Familie. Ferd. Rehfus, B 1, 6.

Von erstem hiesigen Engros-Geschäft wird ein **Lehrling** zum baldigen Eintritt gesucht. Gefl. Offert. u. Nr. 11816 an die Expedition ds. Bl.

Stellen suchen

Junger intelligenter zuverlässiger Kaufmann 25 Jahre, der bisher selbständig war, sucht Stellung als 20631 **Kontorist** bei einer größeren Firma. Offerten J. F. 200 hauptpostlagernd Ludwigshafen a/Rhein.

Dame, die sich für die Bühne ausbildet, sucht Stellung als Vorleserin od. dergleichen für halbe Tage. Off. unt. Nr. 20626 an die Exped.

Fräulein, kaufm. gebildet, energ. und arbeitsfreudig, gesetzten Alters, sucht per sofort Stellung als Filialleiterin, Empfangsdame o. Aufsichtsdame, Kaut. kann ev. gestellt werden. Off. u. Nr. 20635 an die Expedition dieses Blattes.

Bestempf., zuverl. Krankenpflegerin f. Stelle b. leidend. Dame. Näh. D 2, 12 III. 20640

Mietgesuche

Möbl. Zimmer mit Pension p. 18. Okt. von Fräul. ges. Familienanschl. erw. Off. m. Preis u. A. 101 an D. Frenz, Mannheim. 3182

Wohnungs-Gesuch. 4 Zimmer nebst Zubeh. sofort ges. Offert. mit Preisang. an Frau Berger, Heidelberg, Hauptstraße 63. 20622

Stallung.

Stallung mit Heuspeicher, Hofraum, sofort zu vermiet. 11765 H 7, 34.

Zu vermieten.

F 7.24 Luisenring, 4. St., 6-Zimmer-Wohnung mit Bad per sof. oder später billig zu verm. Näheres 3. Stock, 11798

P 4.13 2 Zimmer u. Küche zu verm. 20637

Ehrliches Mädchen für häusliche Arbeit nach auswärts gesucht. Zu erfr. Beethovenstraße 8, III, lks., von Mittwoch ab. 20636

U 4, 21 schöne 5-Zimmerwohn., neu hergerichtet, per sofort oder später billig zu vermieten. Näh. parterre. 20605

Beilstrasse 1, H 9, 1 3. Stock, schöne Wohng., 4 Zim., Küche, Badez. u. Magdk. an ruh. Leute sofort oder später z. v. Näh. daselbst 2. St. 7420

Käfertalerstraße 91 Laden, 3 und 5 Zim. mit Bad zu verm. Tel. 1480. 9773

Lortzingstr. 37, 2 schöne Zimmer u. Küche z. verm. 20597

Oestl. Stadtteil Eleg. 5-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, Gas u. elektr. Licht, per 1. April 1910 an ruhige Leute zu vermieten. Näh. bei R. Fuchs, Beethovenstraße 22. 20569

Parkring 25a (Neubau), moder. 4-Zimmerwohnungen m. Küche, Bad Mansard. sowie 3-Zimmerwohnung part. per sofort zu vermieten. Näh. part., Laden. 10497

Parkring 37 3 Treppen, schöne Wohnung von 7 Zimmer samt allem Zubehör zu verm. Näh. 1 Treppe oder Lutherstr. 27, 2. Stock 7188

Prinz Wilhelmstr. 14 vis-à-vis Rosengarten, 1 Treppe, schöne 6-Zimmerwohnung m. Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. part. 10664

Rheinstraße 4 7 Zimmer, Küche mit Zubeh. sof. od. per 1. April zu vermieten. Näh. parter; einzusehen von 10—4 Uhr. 11498

Lange Rötterstr. 9 3 Zimmerwohnungen mit Mansarde, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinvillenstr. 6 Telephon 1145. 9183

Lange Rötterstr. 68 sind schöne 3-Zimmerwohnungen mit Badez., Mans. etc. billig zu verm. 8346

Lange Rötterstr. 100 schöne 2- und 3 Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres Lange Rötterstraße 106, Bureau. 8330

Stephanienpromenade 16 Belle-Etage (2. Stock) sehr schöne 6-Zim.-Wohnung, Küche, Speisekammer, Badezimmer, reichl. Zubehör mit schöner, großer Terrasse und prachtvoller Aussicht auf den Rhein, sowie der 4. Stock mit den gleichen Räumen per sofort oder später zu vermieten. Näh. b. B. Buxbaum, G 2, 5, Telephon 434. 7401

1859 1909

Führer durch die **Jubiläums-Ausstellung!**

a) Parterre:
1) Ausstellung an 10 Schaufenstern.
2) Innen-Decoration im Eckladen mit Passage
3) Gardinen-Pavillon.
4) Basar (Gelegenheitskäufe).

b) I. Etage:
5) Saal für grosse Perser-Teppiche.
6) Türkisches Zimmer (mittelgrosse Perser).
7) Saal für deutsche Teppiche.
8) Eck-Saal (kleine Perser-Teppiche).
9) Bocharen-Gallerie (centralas. Arbeiten).
10) Künstler-Ecke u. Nische (antike Teppiche).
11) Stickerei-Zimmer (oriental. Handarbeiten)
12) Yildiz-Kiosk (mit ganz exquisiten or. Teppichen).

c) Souterrain:
13) Große Halle, Inlaid-Linoleum, Linol-Teppiche, Cocos-Läufer.
14) Kleine Halle, Linoleum-Reste, Matten.

Einladung zur zwanglosen Besichtigung.

J. Hochstetter.

Beleuchtungskörper von Stotz & Co.

Heinrich Lanzstr. 28 (Neubau). Mehrere geräumige u. komfortabel ausgestattete 8683 5 Zimmerwohnungen und 3 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammern, Mansarden etc. per sofort od. später zu vermieten. Näheres Heinrich Lanzstr. 24, part.

Ecke Max Josefstraße, Pozzistraße 3. Schön ausgestattete, geräumige 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisek. u. Mansarde sofort od. später billig zu vermieten. 8754 Näheres parterre 16616 oder Gr. Merzelstr. 23. Tel. 1081.

Max-Josephstraße Nr. 5, 7, 11, 13 u. 15 sind vornehm ausgestattete Wohn. von 3, 4 u. 5 Zimmer mit Diele, Bad, Speisekammer, Mädchenzim. etc. ab 1. Dezember ds. Js. zu vermieten. 11522 Näheres Bureau Architekt Albert Heller, A 2, 5. Tel.-Nr. 349 oder 2376.

Neubau Meerfeldstraße 25. Schöne 4-Zimmerwohnung m. reichlich. Zubehör sof. od. spät. zu verm. Näh. 2. Stock. Telephon 6096. 11818

Pflügersgrundstraße Nr. 28. Schöne geräumige Wohnungen, 2 und 3 Zimmer per sofort zu vermieten. Näheres Pflügersgrundstraße 40, part. und Waldhofstr. 43a, 2. Stock links. 6863

Rosengartenstr. 21, 1 Tr., 4 Zimmer u. Küche auf 1. Jan. zu verm. Zu erfrag. Werderstr. 5, IV. 20611

Rheinvillenstraße 2 Schöne Hochparterre-Wohnung, 5 oder 8 Zimmer, Bad und Zubehör sofort od. später billig zu vermieten. Näheres 3. Stock, Koopmann. 9374

Rheinhäuserstr. 83, Neubau schöne 2- und 3-Zimmerwohnungen bill. zu verm. 10010 Näh. Maurer, 3. Stock.

Rheinvillenstraße 12, 3. Stock, herrl. 3-Zimmerwohnung m. Bad etc. u. Stephanienprom. u. Rhein geleg., sof. od. später zu verm. Bureau Fuchs, Tel. 1381. 11510

Rheinaustr. 19, part. herrl. 6 Z.-Wohng. m. Bad, elektr. Licht, im Altermiete per 1. Okt. zu verm. Tel. 4297. 8566

Nähe Rheinstraße in gutem, ruhigen Hause schöne 3-Zimmerwohn. im 3. St. an bess. kl. Familie zu vm. Kinderl. Ehepaar bevorzugt. 20303 Näh. F 8, 16b, 3. Stock.

Stephanienpromenade 18 Elegante, vollständ. neu hergerichtete 4-Zim.-Wohnung, 1. od. 2. Stock, m. Zubeh. evtl. mit Vorgarten, Gas u. elektr. Licht, sof. od. spät. zu verm. Näheres 2. St. rechts. 19723

Sophienstraße 12. Schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad, Küche und Zubehör sofort oder später zu vermieten. 11644

Schanzenstraße 24 u. 26 (Neubauten an der neuen Neckarbrücke), schöne geräumige 3 Zimmerwohnung per sofort eventl. 1. Oktober zu vermieten. 7512 Näh. Peter 276, Baugeschäft.

Seckenheimerstr. 25, 2. St., 2 gemütl. 3 Zimmerwohnungen, neu hergerichtet sofort oder später zu 45 und 50 Mk. zu vermieten. 10604

Neubau Seckenheimerstr. 45, Haltestelle Elektrische, Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Tattersallstraße 9, Klosterglocke. 20169

Seckenheimerstraße 53, schöne 3 Zimmer-Wohnung per sofort eventl. später zu verm. Näh. J. Peter, Rosengartenstraße 32. 8115

Seckenheimerstraße 64 2. Stock hinterhaus, 2 Zimmer u. Küche an ruhige Familie zu verm. Näh. Bureau im Hof. 20354

Seckenheimerstraße 82, schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 20542

Schimperstr. 14 nächst dem Meßplatz schöne geräumige 4 Zimmerwohnung mit Bad u. sonstig. Zubehör sofort od. später bill. zu vermieten. 10974 Näheres parterre. Tel. 4336.

Neubau **Stamitzstraße 5 u. 9** elegante 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör per sofort äußerst preiswert zu vermieten. 10965 Näheres daselbst parterre.

Traitteurstraße 54 part., 2 Zim. u. Küche neu hergerichtet sof. zu v. 19952 Näh. Seckenheimerstr. 80.

Waldparkstraße 16, 3. Stock, 3 Zimmer und Küche mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 9777

Waldparkstr. 18, 20152 Schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche zum 1. Januar 1910 zu verm. Näh. 2. St. links.

Waldparkstr. 41 eleg. 4 Zim. n. d. Rhein z. v. Tel. 1480. 4197

Waldhofstr. 13 3 Zimmer-Wohnung m. Bad, Bad, sof. o. spät. z. vm. 10862

Waldhofstraße 18, 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche zu verm. 20375

Waldhofstraße 43a parterre schöne geräumige Wohnung, 2 Zimmer und Küche, per 1. Oktober zu verm. 9450 Näh. daselbst 2. Stock rechts.

Waldhofstr. 43, 3. St., leeres Zimmer sof. zu verm. 20123

Windeckstraße 5 u. 9 3 und 4 Zimmerwohnung per sofort oder später zu verm. Näheres Windeckstraße 5, parterre. 9002

Windeckstraße 11. Große schöne 3 Zimmerwohn., Küche und Zubehör per 1. Jan. 1910 eventl. früher zu vermiet. Näheres R 3, 10 (Laden).

Windeckstraße 49, 2. Stock, 3 Zimmer, Küche etc. mit 2 Balkons per sofort, 5. Stock, 1 Zimmer, Küche etc. per 1. November zu verm. Näh. part. rechts. 18985

Windmühlstraße 23 u. 23a 2 Zimmer u. Küche zu verm. 10930

Werderplatz 7 20188 Beletage, 6 groß. Zim., Toilettez. m. Bad z. v. Näh. prt.

Wespinstr. 8. Neubau, 11801 elegante 6 Zimmer-Wohn. m. elektr. Licht u. Warmwasser und zum Teil kostenlose Heizung bill. zu vermieten. Näh. 2. Stock. Telephon 2123.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Balkon, O 6, 3, 1 Tr. hoch, m. a. Zubehör zu verm. Näh. b. Leins dortselbst. 8665

Schöne Wohnung 3 oder 4 Zimmer mit Centralheizung per sofort oder später billig zu vermieten. 9905 **Fuchs & Priester,** G. m. b. H. Schwetzingerstr. 53.

1 Zimmer u. Küche sofort oder später zu verm. 11517 Näheres P 6, 19.

Sehr schöne 4—5-Zimmer-Wohnung (offene Bauweise) mit Bad, Speisek., Mädchenzimmer und sonstigem reichlichen Zubehör sofort od. spät. äußerst preiswert zu vermieten. 10828 Zu erfragen Schimperstraße 23 parterre. Telephon 4216.

Hochherrschaftliche Wohnung 3. Stock, 8 Zimmer, Wohndiele, reichl. Zubeh., Zentralheizung, elektr. Licht per sof. od. später zu verm. Näheres Arno Möller, Prinz Wilhelmstraße 10, Tel. 1049. 11047

Neubau. Schöne 3 Zimmer-Wohnung 2. Stock mit Bad, Speisekam. und eventl. Magdkammer per sofort oder später zu vermieten. Waldhofstraße 11a, beim Meßplatz. Näh. das. Bureau Hof. 2049

Spelzenstraße 13/15, 3-Zim.-Wohnungen ohne Mansard. sofort zu vermieten. Näheres Spelzenstraße 13, 2. Stock bei Fries, Hausverwalter. 11436

Schöne Wohnungen von 5, 7 u. 8 Zimmern, im östlichen u. westl. Stadtteil zu vermieten. Näh. Kirchenstraße 12. 20132

Schöne 5 Zimmerwohnung 4 Treppen in der 20364 **Lamey-Strasse** sofort oder später zu vermieten. (700 Mk.) Näh. bei Schellenberger Rupprechtstr. 18, 3. St.

Möbl. Zimmer.

A 1.8 möbliertes Wohn- u. Schlafz. z. vm. 10953
B 2.13 3. St., ein möbl. Zimmer a. Herrn od. Frl. zu verm. 20457
B 4, 8, 3 Tr. r., schön möbl. Wohn- u. Schlafz. z. vm. 20391
B 7, 9, 3 Tr., schön möbl. Zimmer sof. zu vm. 20494
B 7, 10, 1 Tr., möbl. Zim. sof. billig zu verm. 11781
C 1, 14, 2 Tr., fein möbliert. Zimmer zu verm. 20165
C 8, 17, 5. St., einfach möbl. Zimmer zu verm. 20466
D 1, 3, 2 Tr. am Paradeplatz schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. sep. Eg. a. d. Herrn z. v.
D 1.13 möbl. Mansarde sof. z. vm. 20218
D 5.8 4. St., gut möbliert. Zim. zu v. 20176
D 6.4 gut möbl. Eckzimmer m. ganzer Pension sof. zu verm. 11577
E 2.14 1 Tr., möbliertes Zimmer an 1 od. 2 Herren zu vermieten, auch ganze Pension. 11018
E 7.15b 2 Tr. r., ein hübsch möbl. Zim. per sofort zu verm. 20411
F 2, 9 3 Trepp. Großes, gut möbl. Zimm. mit Frühstück u. Bedien. zum Preise von Mk. 20.— zu verm. 11276
F 6, 6/7, 2. Stock, schön möbliertes Zimmer per sofort zu verm.
G 3.20 3 Tr., schön, gut möbl. Zimmer m. sep. Eing. sof. zu vm. 11782
G 5, 12 3 Treppen, gut möbliert. Zimmer an Herrn oder Fräul. sofort zu verm. 19832
G 7, 28 (Luisenring) frdl., hübsch möbl. Zimmer m. Schreibtisch u. sep. Eing. sof. zu verm. Näh. 3. St. 20406
J 6, 5 3. St., einf., freundl. möbl. Zim. z. v.
K 1, 5b, 2 Tr., Spielmann. Möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. zu verm. 20444
K 2, 11. Wohn- u. Schlafzim. mit 1 od. 2 Betten zu vm. Näh. 3. Stock. 20512
K 3, 8 3. St., schön möbl. Zim. zu v. 10794
K 4, 12 part., n. Friedrichsbr., Luisenring, eleg. möbl. Zim. ev. Wohn- u. Schlafz. z. v. 20316
L 8.11 part., möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu vermieten. 20632
L 14.2 2 Tr., gut möbl. Zimmer m. o. oh. Pension zu vermieten. 20584
L 14, 2, 1 gut möbl. Part.-Zim., n. d. Bahn zu vm. 20628
M 4, 1, 1 Treppe, 2 ineinandergehende möbl. Zim. m. Pens. für Herrn od. Dam. zu vermieten. 20025
O 7, 29, 2 Tr., ein gut möbl. Zim. sof. zu verm. 11643
P 4.7a 2 Tr., möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 11759
Q 2.13 3. St., möbl. Zimmer preiswert sof. zu vermieten. 20469
Q 7.5 part., fein möbl. Zimmer auf 1. Dez. zu vm. Einzuseh. 10—3 Uhr. 20450
R 7, 23, 2 Tr., fein möbl. Balkonzim. zu vm. 20179
S 5, 5a, 3 Tr., gut möbl. Zim., sep., sof. bill. zu verm. 20576
U 4.6 2 Tr., ein gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. 20541
U 4, 10 part. fein möbl. Zim. per sof. zu verm. 20587
T 1, 11, 3 St., gut möbl. Zimmer sof. zu vm. 19989
Augartenstr. 54 Möbl. Zimmer an Herrn oder Fräulein zu vermieten. 20320
Bahnhofplatz 11 mehrere Zim. mit elektr. Licht u. Dampfheizung, mit u. ohne Pension, zu verschied. Preisen sofort zu verm. 11572
Beethovenstr. 5 (östliche Stadterweiterung), frdl. möbl. Zim. zu vermieten. Zu erfragen 2 Tr. l. 10289
Eichelsheimerstr. 1 schön möbl. Zimmer zu vm. 2. Stock bei Mayer. 11729
Am Friedrichspark, Schleusenweg 3, 1 Tr., gut möbl. Zimmer sof. zu verm. 20557
Emil Heckelstr. 18, 2. St. r., schön möbl. Zimmer i. 5. St. billig zu vermieten. 20562
Lamestr. 19, 3 Tr., schön möbl. Zimmer b. kinderl. Leuten per 1. Dez. zu verm. 11688

Gr. Merzelstr. 8 4 Tr., Nähe Bahnhof u. Bismarckplatz, in besser. Hause, einf. möbl. Zimmer billig zu vermieten. 11650

Rheinvillenstr. 7 möbl. Parterrezimmer per sofort zu vermieten. 20327

MARCHIVUM